Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack. Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 42

Nr. 124. **Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt" Nr. 22 bei.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag nachmittag.

Krach.

Selbst der Liberale krümmt sich, wenn er allzu stark getreten wird.

Die notgedrungene Abwehraktion, die Nationalliberale und Freisinnige mit Unterstützung der Sozialdemokraten am Freitag in der Finanzkommission unternahmen, indem sie unter Protest gegen das geschäftsordnungswidrige Gebaren der schwarzen Mehrheit das ungastliche Lokal verließen, bildet menschlichem Ermessen nach wohl das unwiderruflich allerletzte Ende der konservativ-liberalen Blockpolitik. Indem die Liberalen die Tür des Kommissionszimmers hinter sich zumachten, schlossen sie zugleich eines der unrühmlichsten Kapitel ihrer Geschichte. Von ihnen hängt es ab, wie das nächste ausfallen wird.

Die Liberalen, die einstweilen jede weitere Beteiligung an den Arbeiten der Kommission ablehnen und für dieses Verhalten die volle Zustimmung der Sozialdemokratie finden, stehen vor der Entscheidung, ob sie nun versuchen, eine entschiedene Oppositionspolitik zu treiben oder ob sie bloß abwarten wollen, bis sich ihnen eine neue Gelegenheit bietet, unter den Schirm zu kriechen. Sie können zu den Wählern hinausgehen und ihnen sagen, daß sie dieser reaktionären Regierung, die sie genarrt und betrogen hat, keinen Pfennig volksbelastende Abgaben bewilligen und daß sie in ihrer ablehnenden Haltung verharren werden, bis dieses Regime durch ein andres freiheitliches und volkstümliches ersetzt ist. Oder sie können fortfahren, unter Fußfällen zu versichern, daß sie weiter kein Verlangen trügen, als 400 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen, wofern nur die gnädigen Herren Junker den Schein einer Erbschaftssteuer dazu genehmigen wollten.

Kann man erwarten, daß sich der Liberalismus dazu entschließt, den ersten Weg zu gehen? Die Frage beantwortet sich nach allem, was wir schaudernd miterlebt haben, von selbst. Kann ein Mensch, dem das Rückgrat gebrochen ist, gerade gehen? Sicher nicht! Es geschähe denn ein Wunder. Ein Wunder müßte auch geschehen, wenn der bürgerliche Liberalismus es noch fertig brächte, als Oppositionspartei von den Wählern und von der Regierung ernst genommen zu werden. Trotz dieser berechtigten Zweifel an dem Ernst der liberalen Opposition bleibt es aber ganz selbstverständlich, daß sie für alle Fälle auf die Unterstützung der Sozialdemokratie rechnen kann, die ihr allerdings nicht in Liebe und Vertrauen entgegengebracht wird, die sich aber ganz von selbst ergibt, wo immer eine bürgerliche Minorität — freiwillig oder gezwungen — in Gegensatz zu einer reaktionären Regierung gerät. Die Herren werden keine Gelegenheit finden, ihren Wählern zu erzählen, daß sie diese oder jene Heldentat gegen die Regierung verübt hätten, wenn ihnen nicht „die Sozialdemokratie in den Rücken gefallen" wäre.

Gehen die Liberalen den zweiten Weg — und das ist ja eigentlich das Selbstverständliche — dann werden die breiten Massen der Wähler, deren oppositioneller Geist durch die Ereignisse der allerletzten Zeit aufgepeitscht wurde, wissen, wohin sie sich zu wenden haben, wenn sie ihrer Gesinnung entsprechend im Reichstag vertreten sein wollen. In gewissem Sinne ist ja das Wort von der Vorfrucht der Sozialdemokratie, die der Liberalismus darstellen soll, nicht so unrichtig. Wenn der Liberalismus, der jetzt notgedrungen zu einem der schärfsten Mittel der Opposition gegriffen hat, indem er seine weitere Mitarbeit an der Steuermacherei ablehnte, wieder zusammenklappt und die Erwartungen enttäuscht, die er jetzt bei einem großen Teil seiner Wähler geweckt hat, dann wird auf dem Boden, den er für uns vorbereitet und selber nicht zu bestellen verstand, die Saat der Sozialdemokratie desto kräftiger in die Halme schießen.

Die freisinnig-volksparteiliche „Voss. Ztg." versichert, der konservativ-klerikale Block arbeite eigentlich nur für die Sozialdemokratie. Das ist richtig. Aber auch der Liberalismus wird nur für die Sozialdemokratie gearbeitet haben, wenn seiner plötzlichen oppositionellen Ermannung der gewohnheitsmäßige Rückschlag folgt.

* * *

Der Auszug.

Nach dieser kritischen Würdigung in Kürze die Schilderung des recht ungewöhnlichen Vorgangs. Er gewann eine dramatische Lebhaftigkeit

Die Branntweinsteuer war am Schlusse der Vormittagsitzung des Freitag erledigt. Am Nachmittag sollte die Beratung über den Kaffeezoll beginnen. Obwohl die Vertreter der Sozialdemokraten, Nationalliberalen und Freisinnigen schon am Tage vorher darauf hingewiesen hatten, daß sie auf keinen Fall eine Beratung der neueingebrachten Steuern zulassen werden, setzte der Vorsitzende auf die Tagesordnung der Nachmittagsitzung den Kaffeezoll. Dann sollte noch beraten werden die Zündholzsteuer und die Steuer auf Glühkörper. Diese Steuern haben das Plenum des Reichstags noch nicht beschäftigt, denn die Steuer auf Glühkörper wurde nur so nebenbei erwähnt. Um das Plenum zu umgehen, hat die Regierung keine Gesetzentwürfe vorgelegt, sondern einfach Anträge ausarbeiten lassen, sie den Konservativen übergeben, und die Konservativen haben diese Arbeiten der Regierung dann als konservative Anträge eingebracht. Die Parteien, die es für nötig hielten, gegen dieses unerhörte Verfahren Widerspruch zu erheben, waren sich darüber klar, daß mit Vernunftgründen bei der Mehrheit der Kommission nichts auszurichten sei.

Ehe der Vorsitzende die Sitzung schließen konnte, verlangte der Abg. Paasche das Wort, um eine Erklärung abzugeben, die inhaltlich folgendes besagt: Die Nationalliberalen müssen es ablehnen, an der Beratung der neuen Steuervorlagen teilzunehmen, weil diese in der Kommission eingebracht wurden, ohne daß vorher das Plenum dazu Stellung nehmen konnte. Im Seniorenkonvent war bestimmt worden, daß neue Steuervorschläge erst an das Plenum gebracht werden sollten. Diese Abmachung habe die Mehrheit gebrochen, damit ist auch die Geschäftsordnung des Hauses verletzt, und ein solches Verfahren können die Nationalliberalen auf keinen Fall decken. Außerdem hat die Regierung den Konservativen bei der Stellung der Anträge geholfen, ohne daß den andern Parteien, und insbesondere dem nationalliberalen Referenten Dr. Weber Mitteilung gemacht worden wäre. Die Nationalliberalen werden an den Sitzungen der Finanzkommission nicht mehr teilnehmen.

Abg. Dr. Wiemer (freis.) gab eine Erklärung ab, die sich mit der des Abg. Paasche nicht deckte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß beide Parteien gemeinsam miteinander beraten hatten. Wiemer sagte: Auch die Freisinnigen müssen es ablehnen, bei der Beratung von Steuern mitzuwirken, die unter Umgehung des Plenums in der Kommission eingebracht worden seien. Darin sei eine Rücksichtslosigkeit gegen die Minorität zu erblicken, und die Freisinnigen werden deshalb an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen.

Abg. Geyer (Soz.) erklärte folgendes: Im Namen meiner Fraktionskollegen in der Finanzkommission protestiere ich gegen die Beratung des Antrags Dietrich und Genossen auf Erhöhung des Kaffee- und Teezolles. Wir halten diese Beratung für geschäftsordnungswidrig und den Gebräuchen des Reichstags widersprechend. Die Beratung ist eine Umgehung des Plenums und ein Bruch des vom Seniorenkonvent getroffenen Abkommens, die jetzt von der Regierung den konservativen Antragstellern zugeschobenen Gesetzentwürfe in erster Lesung im Plenum zu beraten, ehe sie zur Beratung in die Kommission gelangten. Wir beteiligen uns deshalb an der Beratung der genannten Anträge in der Kommission jetzt nicht.

Polen und Zentrum erklären, daß die Weiterberatung vollkommen zuRecht erfolge und daß sie daran teilnehmen werden.

Der nationalliberale Abg. Dr. Weber legte sein Amt als Berichterstatter über das Finanzgesetz nieder. Diesem Beispiel folgten die Abgg. Fuhrmann (natl.) und Mommsen (freis.) Abg. Weber konstatierte noch, daß die Regierung ihm als Berichterstatter Material vorenthalten habe.

Schatzsekretär Sydow erklärte letztere Behauptung für einen Irrtum. Das Material sei dem nationalliberalen Abgeordneten Sieg zugestellt worden, weil Dr. Weber nicht anwesend gewesen sei. Das Reichsschatzamt habe jedem Abgeordneten, der einen Antrag stellen wollte, auf Verlangen das Material geliefert.

Der Abg. von Gamp (kons.) und der Vorsitzende von Richthofen (freik.) suchten vergeblich zu vermitteln.

Abg. Dietrich (kons.) machte den zurückgetretenen Berichterstattern heftige Vorwürfe darüber, daß sie es ablehnen, auch den Bericht über die seitherigen Verhandlungen zu erstatten, so daß es sehr schwer halten werde, brauchbare Berichte zu bekommen.

Abg. von Gamp machte dann den Versuch, den entstandenen Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß er die nächste Sitzung der Kommission auf den 8. Juni anberaumt wissen wollte. Als ihm entgegengehalten wurde, daß das an der Sache gar nichts ändern könne, sprang der Abg. Gröber (Ztr.) auf und schrie in das Chaos hinein, das deutsche Volk werde wissen, welche Parteien es sind, die die Finanzreform fördern wollen; es werde Abrechnung halten mit den Parteien, die fortwährend neue Hindernisse in den Weg türmen.

Unter allgemeiner Aufregung verließen sodann Sozialdemokraten, Nationalliberale und Freisinnige den Sitzungssaal.

* * *

Die Rumpfkommission arbeitet.

Am Nachmittag des Freitag fand sich die verbliebene Mehrheit der Steuerkommission im Sitzungszimmer zusammen. Man war jetzt hübsch unter sich und die Arbeit ging glatt vonstatten.

Zuerst kamen die Glühkörper an die Reihe. Abg. Graf Westarp (kons.) begründete den Antrag. Die Motive für diese Steuer hatte er dem Arsenal der Regierungsvorlage entnommen.

Der Schatzsekretär bestätigte, daß der Antrag im wesentlichen der Regierungsvorlage entnommen sei. Der Regierungskommissar Dr. Weber bestätigte dem Grafen Westarp, daß der Ertrag der beantragten Besteurung auf 20 Millionen Mark zu berechnen sei.

Abg. Raab erklärte, er und seine Freunde könnten heute der Vorlage noch nicht zustimmen, da er nicht wisse, wie seine Fraktion sich zu ihr stelle.

Der Schatzsekretär Sydow bemerkt, wenn das Petroleum, das Licht der armen Leute, jährlich 75 Millionen Mark Steuern bringe, so sei es berechtigt, wenn auch die elektrische Beleuchtung mit einer Steuer belegt werde.

Abg. Müller (Fulda, Ztr.) meinte, gegenüber der Petroleumsteuer und im Verhältnis zu den Kosten des Gasverbrauchs sei diese Steuer sehr gering.

Abg. Graf Milzynski (Pole) ist bereit, für die Steuer zu stimmen. § 1 wird dann gegen die Stimmen der beiden Antisemiten angenommen. Einige beantragte unwesentliche Aenderungen rufen eine kurze Debatte hervor, dann werden die §§ 2 bis 9 angenommen. Abg. Gröber (Ztr.) schlug vor, den Entwurf en bloc anzunehmen. Da aber noch einige Anträge vorlagen, so wurde zwar die Einzelabstimmung, aber im Geschwindschritt bis zum Schlußparagraphen vorgenommen.

Dann wird in die Beratung des konservativen Antrags betreffend Erhöhung des Kaffee- und Teezolles eingetreten.

Abg. Rösicke (kons.) begründet den Antrag. Deutschland habe den niedrigsten Zoll; das rechtfertige die Erhöhung. Sie habe keinen nur irgendwie nennenswerten Einfluß auf die Kaffeepreise. Der Ertrag werde 35 Millionen Mark für die Reichskasse ergeben.

Der Schatzsekretär erklärte, es sei bekannt, daß die Regierung sich bereits mit der Frage der Erhöhung des Kaffeezolles beschäftige, aber die Beratungen seien noch nicht abgeschlossen. Aus Handelskreisen sei die Befürchtung laut geworden, daß Brasilien gegenüber dieser Zollerhöhung Repressalien üben könne. Diese Frage sei zu untersuchen und müsse rücksichtsvoll behandelt werden. Gegen den Teezoll habe er nichts einzuwenden.

Abg. Erzberger (Ztr.) meinte, es werde der Kaffeezoll bekämpft durch den Hinweis, daß der Kaffee das Getränk der armen Leute sei. Das sei richtig; aber diese Leute nehmen so wenig Kaffeebohnen zu ihren Getränken, daß der Zoll dabei gar nicht in Betracht käme.

Die antisemitischen Abgeordneten wollen für die Erhöhung des Zolles stimmen. Der Abg. Milzynski erklärte, er und seine Freunde würden gegen die Zollerhöhung auf Kaffee und Tee stimmen.

Der § 1 wird gegen die 2 Stimmen der Polen angenommen. Bei § 2 wird der Zollsatz für Tee von 25 auf 75 Mark pro Doppelzentner erhöht. Dann wird § 3 angenommen.

Abg. von Gamp (freik.) schlägt Vertagung vor, dagegen ersucht Abg. Gröber (Ztr.), die Finanzreform am Pfingst-Sonnabend zum Abschluß zu bringen. Das werde ein großes Werk sein. Abg. von Gamp will nun noch in die Beratung der Zündhölzchensteuer heute (Freitag) eintreten. Die Mühlenumsatzsteuer müsse im Plenum beraten werden.

Es wird beschlossen, in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Besteurung von Zündwaren einzutreten.

Abg. Rösicke begründet den Antrag. Nach unwesentlicher Debatte wurden die 44 Paragraphen der Anträge nacheinander angenommen.

Am Sonnabend sollen die übrigen konservativen Anträge durchgepeitscht werden. —

* * *

Liberale Träume.

Trotz der eindringlichen Lehren, die der Gang der Kommissionsverhandlungen ihnen beigebracht hat, geben die Liberalen sich auch heute noch der Illusion hin, daß der Schatzsekretär Sydow, der seine Kaffee-, Tee-, Parfüm-, Glühstrumpf- und Zündhölzchensteuern ohne Befragung der Liberalen von den Konservativen beantragen und vom Zentrum bewilligen läßt, auf eigne Faust handle und gegen die Absichten des Reichskanzlers verstoße, der die Finanzreform durchaus mit dem damaligen Block machen wolle. Sie bemerken dabei gar nicht, wie sehr sie den Kanzler, den sie schonen wollen, weil sie ihn noch immer für den „ihren" halten, herabsetzen und lächerlich machen. Ein leitender Staatsmann, der einem untergebenen Beamten vom geistigen Wuchse des Herrn Sydow die Führung eines so lebenswichtigen politischen Geschäfts blindlings überließe, der so die Zügel aus der Hand verlöre, daß er immer dahin reiten müßte, wohin das Pferd läuft, müßte schon seiner Unfähigkeit wegen davongejagt werden.

Bülow ist aber in Wirklichkeit gar nicht der ahnungslose Unschuldsengel, als den ihn die Freisinnigen in ihrer Blamage gern betrachten möchten. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Reichsschatzsekretär in vollem Einverständnis mit dem Reichskanzler steht und daß das dunkle Manöver, durch das dem schwarzgrünen Block alle Trümpfe in die Hand gegeben wurden, nicht ohne sein Wissen und nicht gegen seinen Willen unternommen worden ist. Wer das Treiben dieses Mannes mit unbefangenen, nicht von Dinerstimmung getrübten Blicken verfolgt hat, der weiß, daß seine Politik in der Reichsfinanzreformfrage von Anfang an ein wahres Muster dessen war, was er selber kürzlich in einer Reichstagsrede krumme Politik genannt hat. Sydow, der jeden Tag durch einen andern ersetzt werden kann, ist bloß sein Werkzeug. Es wird nichts anders, geschweige denn besser, wenn Sydow geht und Bülow bleibt. —

* * *

Kein Ende mit den Steuern!

Welche Steuern sind von der Finanzkommission angenommen worden, so lange noch die Nationalliberalen und Freisinnigen tapfer und blocktreu mitarbeiteten? Stellen wir zusammen:

die Erhöhung der Biersteuer,
die Erhöhung der Schaumweinsteuer,
die Tabakwertsteuer,
die Erhöhung des Tabakzolls,
die Branntweinsteuer, mit Verewigung der Liebesgabe,
die Kotierungssteuer auf Aktien usw.,
die Reichsumsatzsteuer,
die Wertzuwachssteuer auf Immobilien.

Als Kaffee, Tee, Zündhölzchen und Glühkörper an die Reihe kommen sollten, barst der Block auseinander. Darauf setzte sich die Rumpfkommission der schwarzgrünen Paarung an den Tisch und genehmigte am Freitag nachmittag in 2 Stunden folgende Steuern:

die Steuer auf Parfüms, Kopf- und Mundwasser, Zahnwasser und Schönheitsmittel,
die Steuer auf elektrische Glühkörper,
die Steuer auf Gasglühlichtstrümpfe,
die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls,
die Steuer auf Streichhölzer, Wachsstreichhölzer, Lichte usw.

Am Sonnabend vormittag wurden von derselben Rumpfkommission noch angenommen:

eine Mühlenumsatzsteuer,
eine Kohlensteuer und eine Koksteuer, beide in Form von Ausfuhrzöllen.

Es werden im Laufe des Pfingstsonnabends von der Rumpfkommission noch votiert werden

eine neue Zigarettensteuer und eine Inseratensteuer.

Vielleicht werden heute auch noch verabschiedet werden

eine Bankumsatzsteuer mit Erhöhung des Effektenstempels,
die Umgestaltung der Fahrkartensteuer mit Einschluß der vierten Klasse.

Nur eine Erbschaftssteuer wird nicht die Billigung der steuerwütigen Agrarier finden. Die Erben sind in Deutschland die einzigen, die ruhig schlafen können, nachdem ihre Erblasser entschlafen sind.

Die preußischen Steuerzahler werden daneben noch gesondert gesotten. Das Dreiklassenhaus hat genehmigt:

einen Zuschlag von 5 bis 25 Prozent zur Einkommensteuer,
einen Zuschlag zur Ergänzungssteuer,
eine Fahrradsteuer,
eine Mietzinssteuer in Form der Stempelerhöhung.

Das ist die Liste, die in der Eile festzustellen ist. Kein Mensch, nicht einmal ein Mitglied der Finanz- oder der Rumpfkommission kann aber behaupten, daß die Liste vollständig ist. Es können leicht ein halbes Dutzend neuer Steuern vergessen worden sein.

Das ist die nationale Arbeit des nationalen Hottentottenreichstags! Ihr Wähler, die ihr jubeltet, als den Sozialdemokraten im Januar 1907 neunundreißig Mandate abgejagt wurden, jubelt weiter und bekennt freudig: es ist eine Lust zu leben! —

Willkommen dem „Hochverräter"!

Am 1. Juni, früh 9 Uhr, endet die Festungshaft, die Karl Liebknecht seit dem November 1907 wegen „Hochverrats" in der Festung Glatz verbüßte. Die ganze Partei begrüßt den „Hochverräter" aufs herzlichste in der Freiheit, ihn, der ein Opfer war im Kampfe um jenen Militarismus, an den die herrschende Gesellschaft aus Selbsterhaltungstrieb unbeirrt nicht rütteln läßt. Liebknecht war der Reaktion verhaßt: Königsberg, der Plötzensee-Prozeß, die Affäre von Schöne-Brockhausen, und nicht zuletzt sein energische antimilitaristische Propaganda hatten ihm den giftigsten Haß zugezogen.

Anfang Februar 1907 erschien seine Broschüre „Militarismus und Antimilitarismus". Am 23. April 1907 erfolgte auf den 2 Tage vorher „ganz geheim" gestellten Antrag des Oberreichsanwalts die Beschlußnahme wegen Hochverrats. 2 Monate lang konnte die Broschüre unbehindert in allen Buchhandlungen ausgelegen, wochenlang war sie der Gegenstand eingehendster Erörterung für die ganze politische Presse gewesen, und die Staatsanwaltschaft hatte dazu stillgeschwiegen. Und nun Hochverrat!

So verspätet der Oberreichsanwalt den ersten Schritt getan hatte, so sehr hatte er das Bedürfnis, für das weitere Verfahren die größte Eile walten zu lassen. Bereits am 29. April erfolgte die Eröffnung der Voruntersuchung, und jetzt erfuhr der Angeklagte auch den „Kerkerbrief seines Hochverrats". Er beabsichtigte nicht mehr und nicht weniger, als Frankreich zu einem Angriff auf Deutschland zu hetzen!

Eine neue Konstruktion brachte die Anklageschrift, eine neue der Eröffnungsbeschluß. Und als diese nacheinander zerpflückt waren, tauchte in der Verhandlung eine vierte, fünfte und sechste auf, und es wäre sicher noch zu einer hundertsten und tausendsten gekommen, wenn dem Angeklagten nicht schon bei der sechsten dadurch, daß sie erst mit der Urteilsverkündung das Licht der Welt erblickte, die Möglichkeit genommen gewesen wäre, ihr das gleiche Schicksal wie ihren Vorgängerinnen zu bereiten. Die ganze Verhandlung, die am 9. Oktober 1907 in Leipzig stattfand, fand sowohl auf seiten des Gerichts wie auch des Oberreichsanwalts unter dem Zeichen völligen Nichtverstehens sozialdemokratischer Gedankengänge und Tatsachen. Ueberall traten Mißverständnisse grasse. Daß für den Tag des Verhandlungsbeginns auf 12 Uhr noch eine zweite Verhandlung angesetzt war, daß man also glaubte, die ganze Verhandlung in drei Stunden zu Ende führen zu können, zeigt nicht zuletzt, wie falsch man die Sache beurteilte. Nicht einmal die Broschüre wollte man dem Gerichtshof vollständig zur Kenntnis bringen, nur die als beispielsweise angegebenen Stellen sollten verlesen werden. Der Angeklagte ließ sich darauf nicht ein. Mit der Verlesung war dann der Verteidigung der weite Boden gegeben, dessen sie zur freien Bewegung bedurfte. Und Schlag auf Schlag gelang es, die Anklage aus ihren Positionen zu werfen. Die ganze Anklage basierte der Oberreichsanwalt schließlich auf einem „Druckfehler", der nur den einen Fehler hatte, daß er nicht existierte. Als der Oberreichsanwalt sich schließlich noch nachweisen lassen mußte, daß das, was er jetzt dem Angeklagten als Verbrechen vorwarf, von ihm früher selbst als rechtlich völlig zulässig hingestellt worden war, war die Anklage tot. Freilich, als er dann am Schlusse den Antrag auf zwei Jahre Zuchthaus stellte, da mischte sich diesem Gefühl noch ein andres bei, dem der Angeklagte treffenden Ausdruck am Schlusse seiner letzten Ausführungen durch die Erklärung verlieh, daß er in diesem Saale nicht mit dem Oberreichsanwalt tauschen möge.

Am 12. Oktober, mittags 12¾ Uhr, war das Urteil verkündet. Bereits am 18. Oktober ging „dem Liebknecht" die Weisung zu, bis zum 24. Oktober die Strafe in der Festung Glatz anzutreten, die, verlängert durch einige notwendige Wochen Urlaubsunterbrechungen, jetzt am 1. Juni, vormittags 9.20 Uhr (!) ihr Ende erreicht.

Inzwischen hat auch das Ehrengerichtsverfahren auf Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft, das der Oberreichsanwalt eingeleitet hatte, sein Ende erreicht, nachdem das Ehrengericht der Anwaltskammer im Bezirk des Kammergerichts die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Nachdem aber das Kammergericht sie angeordnet hatte, erfolgte am 29. April 1908 von dem Berliner Ehrengericht Freisprechung, der sich auf die Berufung der Oberstaatsanwaltschaft der Ehrengerichtshof in Leipzig unter dem 10. Oktober 1908, genau 1 Jahr nach der Strafverhandlung, anschloß. Damit war der Zweck der ganzen Verfolgung endgültig verfehlt. Uebrigblieb nur ein glänzender Erfolg der Ideen der Sozialdemokratie und eine gewaltige und wohlverdiente Niederlage der deutschen Justiz.

Wenn am 1. Juni dem Genossen Liebknecht die „Herberge zur deutschen Gerechtigkeit" ihre Pforten wieder öffnet, dann werden Tausende ihn jubelnd mitbegrüßen, denen dieser Prozeß erst die Augen geöffnet hat. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 29. Mai 1909.

Nachwehen vom Poststreik.

Der Spalt zwischen den französischen Reformisten und Syndikalisten, der infolge des letzten kopflosen „General"-streiks sich wieder vertieft hat, droht zur Kluft zu werden. Auf der einen Seite sind es die Reformisten überdrüssig, ihre Organisationsarbeit durch unüberlegte Putsche einer Minderheit fortgesetzt aufs Spiel setzen zu lassen, während auf der andern Seite die Syndikalisten alles daran setzen, um die Leitung der Konföderation wieder in ihre Hände zu bekommen. So haben diese eine systematische Agitation gegen Niel ins Werk gesetzt. An alle Syndikate wurde eine vorgedruckte Mißtrauensresolution versandt, die Delegierten der Arbeitsbörsen und Gewerkschaften wurden bearbeitet, um die Stellung des Sekretärs der Konföderation unhaltbar zu machen.

Das vereinigte Konföderationskomitee befaßte sich in zwei langen Sitzungen mit dem letzten Generalstreik, was seitens der Syndikalisten nur ein Vorwand war, um gegen Niel wegen seiner Rede von Lens, in der er das Kapitalverbrechen begangen hatte, die Wahrheit zu sagen, nämlich daß das Proletariat zum Generalstreik noch nicht genügend organisiert sei, vorzugehen. Die Syndikalisten haben nämlich angeblich die Meinung, das Scheitern des „General"-streiks dieser Rede zuzuschreiben. Nicht sie, die den Generalstreik gewollt haben, sind schuld an der Niederlage, sondern Niel, der ihn nicht gewollt hat.

Es lagen zwei Resolutionen vor. Eine „revolutionäre", die die Rede Niels „bedauert", und eine vermittelnde, die eine Untersuchung der gemachten Fehler verlangte. Niel lehnte beide ab und verlangte die einfache Tagesordnung. Diese wurde mit 60 gegen 30 Stimmen bei sieben Enthaltungen abgelehnt. Darauf gaben die beiden Sekretäre Niel und Thil ihre Demission.

Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß nur die Hälfte der Stimmen (220) vertreten waren und daß der Sekretär von den Vertretern der Gewerkschaftsverbände gewählt wird, während die Vertreter der Arbeitsbörsen, die fast ausschließlich in syndikalistischen Händen sind, gleichfalls über Niel zu Gericht saßen.

Wie diese Krise ausgehen wird, wagen wir nicht vorauszusagen. Jedenfalls muß man auf eine Spaltung gefaßt sein. Die Folgen einer solchen Spaltung müssen verheerend wirken. Hoffentlich wird noch das Schlimmste verhütet. -Jr-

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. Mai 1909.

Pfingsten!

So feiert denn die Menschheit wieder einmal das Fest der Ausgießung des „heiligen Geistes", das Stiftungsfest der christlichen Kirche. Die Arbeiterschaft steht freilich diesem Charakter des Pfingstfestes fern, was wir eigentlich hier nicht mehr zu bemerken brauchten. Für uns ist das „liebliche Fest", wie es im „Reineke Fuchs" genannt wird, das Fest der Erholung in der Natur, des Ausruhens von dem schweren Kampfe um die Existenz, den wir führen müssen tagaus tagein vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Wir haben dem Feste einen neuen, modernen Inhalt gegeben.

Der aufgeklärte Arbeiter soll nun auch die Tage der Erholung nicht vorübergehen lassen, ohne im Dienste der Arbeitersache tätig zu sein. Denn schwer lastet der Druck auf ihm, schmerzhaft sind die Wunden, die ihm die Ketten des Kapitalismus schlagen. Darum soll er auch in diesen Tagen des Festes bemüht sein, seine geistige Kraft einzusetzen, und zu wirken für ein besseres, schönereres, freieres Dasein. Jeder unsrer Parteigenossen, der die Muße der Feiertage zur Agitation für das ideale Ziel der Arbeiterbewegung, des Sozialismus benutzt, ist von echtem Pfingstgeist erfüllt, von dem Geiste, den unsre Zeit braucht.

Tun das alle aufgeklärten Arbeiter, und natürlich nicht bloß zum Feste, sondern auch sonst immer und überall, dann brauchen wir nicht zu verzweifeln an der Zukunft. Und eine Idee, die aus den Bedürfnissen des Lebens geboren ist, muß zum Siege gelangen. Was sein muß, das kann keine Macht der Welt verhindern. Eine solche Idee muß sich durchsetzen.

Kein Mensch hat ein geborenes Recht, über seinen Mitmenschen zu herrschen, und keine Klasse von Menschen hat ein Recht, ihre Mitmenschen von den Gütern der Kultur auszuschließen.

Wenn dem aber so ist, dann ist es aller Unterdrückten heiligste Aufgabe, nicht zu ruhen und nicht zu erlahmen in dem Kampfe zur Ueberwindung einer Weltordnung, in der das Unrecht und die Lüge, rohe Gewalt und maßlose Unterdrückung triumphieren.

Sei es also: benutzt die Tage des Festes zu fleißiger Werbearbeit für eure Presse und zur Stärkung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation!

Dann wird der „heilige Geist", der einstmals der treibende Faktor des Urchristentums war, in die Massen dringen und seine geschichtliche Mission erfüllen: die Befreiung der unterdrückten Menschheit.

So wollen wir das Pfingstfest feiern. —

— **Der Typhus in Magdeburg.** Am Freitag sind zwei neue Fälle von Typhuserkrankung hier festgestellt worden; im ganzen sind es also 21 solcher Fälle. Außerdem wurden noch zwei typhusverdächtige Personen nach der altstädter Krankenanstalt zur Beobachtung gebracht. —

— **Milchpantscherei.** Ueber eine Schöffengerichtsverhandlung wird uns berichtet: Das Geschäft der Milchhändlerin Elisabeth Leue geb. Peters hier wurde Anfang d. J. besonders scharf von der Polizei kontrolliert, da der Verdacht bestand, daß dort stark gewässerte Milch verkauft werde. Es galt nun festzustellen, wer den Wasserzusatz mache, deshalb wurden sofort am Bahnhof Proben von der für Frau Leue eingehenden Milch genommen, und es stellte sich heraus, daß die ankommende Milch allemal vorzüglich war. Bezeichnenderweise erschien dieselbe Milch sehr verschlechtert und offenbar gewässert, wenn von ihr bald nach der Bahnhofsprobeentnahme eine Probe aus dem Standgefäß im Laden der Angeklagten entnommen wurde. Die am 17. März dieses Jahres aus dem Standgefäß entnommene Milch war nach dem Gutachten des Direktors Dr. Kappeller zweifellos mit Wasser verfälscht, während dieselbe Milch am Bahnhof gut gewesen war. Der Angeklagten konnte nicht nachgewiesen werden, daß sie selbst den Wasserzusatz gemacht habe. Gemacht sei er unbedingt in ihrem Geschäft worden, und es lag auch die größte Wahrscheinlichkeit vor, daß sie darum wußte, daß er von einem Familienmitgliede gemacht wurde, doch konnte dies nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden. Deshalb erfolgte Freisprechung aus § 10 des Nahrungsmittelgesetzes, dagegen Verurteilung wegen der Uebertretung, daß sie gewässerte Milch als Vollmilch verkauft hatte, zu 20 Mark Geldstrafe. Sie hätte sich leicht von der Milchfälschung überzeugen können, wenn sie die von vielen Milchhändlern benutzte Bischoffsche Milchwage gebraucht hätte. —

— **Die neue Reichsversicherungsordnung.** Das hiesige Gewerkschaftskartell hat beschlossen, den vom Arbeitersekretär Genossen Mössinger auf der Kartellkonferenz in Weißenfels gehaltenen Vortrag über die Reichsversicherungsordnung in Broschürenform herauszugeben. Die kleine Broschüre ist soeben im Verlage des Gewerkschaftskartells erschienen und dürfte in der Agitation gegen die arbeiterfeindlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs gute Dienste leisten. Die Broschüre, die in der Druckerei von Pfannkuch u. Ko. hergestellt wurde, kostet für Gewerkschaftsmitglieder 10 Pfg., im Buchhandel 20 Pfg. —

— **Das neue Postgebäude** für die Neue Neustadt wird auf dem Fischerschen Grundstück, Ecke des Nikolaiplatzes und der Brüderstraße, errichtet werden. Mit dem Abbruch der Wirtschaftsgebäude ist bereits begonnen worden. Der Neubau soll so beschleunigt werden, daß die Rohabnahme spätestens am 1. Januar 1910 erfolgen kann. Selbstredend ist bei dem Bauplan auch auf die zunehmende Steigerung des Verkehrs der Neustadt die gebührende Rücksicht genommen worden. Der Neubau wird nach seiner Vollendung seinen Teil zur Verschönerung des ziemlich nüchternen Platzes beitragen. —

— **Ueber die Welthilfssprache** spricht heute Sonnabend, abends 8½ Uhr, Genosse Peus aus Dessau im Lokal des Herrn Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. —

— **Im Kaiser-Friedrich-Museum** wird am Pfingstsonntag eine neue Abteilung dem Publikum übergeben und zwar — im Anschluß an die Schausammlung der Graphischen Künste — eine Darstellung der Entwicklungsgeschichte des Buchs, soweit dessen äußere und innere Ausstattung in Betracht kommt. Nur durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Direktion und der Bibliotheksverwaltung des kgl. Domgymnasiums war es möglich, diese Abteilung — zumal bezüglich des 15. Jahrhunderts — aus den Beständen der ehemaligen Bibliothek des Magdeburger Dominikanerklosters so reich auszustatten, daß ein anschauliches und imponierendes Bild von den Anfängen der Buchausstattung in alten Miniaturen, Pergamentdrucken und sonstigen Frühdrucken gegeben werden konnte und sich dann weiter in lückenloser Folge die Kulturgeschichte des Buchs bis zur Gegenwart an der Hand charakteristischer Drucke und Einbände erzählen ließ. Durch zahlreiche Hinweise historischer und buchtechnischer Natur ist es nun jedem ermöglicht, sich im Kaiser-Friedrich-Museum leicht und doch eingehend über die Wege zu unterrichten, die das Buchgewerbe von seinen Anfängen an bis zum heutigen Tage gegangen ist. — Diese Abteilung befindet sich in dem Raum, der früher die Arnoldsche Trachtensammlung enthielt. —

— **Kunstverein.** Die Hans-Thoma-Ausstellung aus Magdeburger Privatbesitz und die Ausstellung von Werken Ernst Müllers (Bernburg) wird — vielfachen Wünschen entsprechend — bis zum Schlusse der Pfingstwoche ausgestellt bleiben. Mit diesen Ausstellungen schließt der Kunstverein die Ausstellungsperiode 1908/09. Am 1. Oktober wird er seine Ausstellungstätigkeit wieder aufnehmen. —

— **Der Verkehrsverein zu Magdeburg** hat vor dem Pfingstfest 100 Plakate mit dem Verzeichnis der Sonn- und Wochentags-Rückfahrkarten von den Magdeburger Bahnhöfen nach ca. 50 Ausflugsorten in Gastwirtschaften, Gasthöfen und Barbierstuben Magdeburgs aushängen lassen. In dem Aushange fordert der Verein das Publikum auf, die billigen, für das Volkswohl wichtigen Fahrkarten fleißig zu benutzen, damit sie nicht der Aufhebung verfallen. —

— **Von der kaufmännischen Fortbildungsschule.** Der Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Magdeburg, Th. Scharf, hat soeben den dritten Bericht über das Institut herausgegeben. Es hat Ostern d. J. das erste Jahrzehnt seines Bestehens abgeschlossen. Aus diesem Grunde wird in dem Bericht ein kurzer Abriß über die junge Geschichte der Fortbildungsschule gegeben. Nach einer Schilderung der Organisation der Schule werden die Zahlen über die Frequenz während des 10jährigen Bestehens gegeben. Insgesamt wurden während dieses Zeitraums 5453 Schüler aufgenommen. Zur Entlassung kamen 4489, so daß am 1. April d. J. ein Bestand von 964 Schülern zu verzeichnen war. Von den Schülern stammten rund 35 Prozent von Arbeiterelternab. Von der Stadt wurden in den 10 Jahren für das kaufmännische Bildungswesen insgesamt rund 108 000 Mark ausgegeben. —

— **Eine totale Mondfinsternis** ereignet sich in den ersten Morgenstunden des 4. Juni. Die Finsternis, die zum Teil auch in unsern Gegenden zu sehen sein wird, beginnt um 12 Uhr 43 Minuten nachts und endet um 4 Uhr 15 Minuten morgens. Gesehen wird die Finsternis außer in Europa im südwestlichen Asien, im indischen Ozean, in Südamerika und in der südöstlichen Hälfte von Nordamerika. In der nordöstlichen Hälfte Deutschlands geht der Mond bereits vor Ende der Finsternis unter. —

— **Internationale Ballonfahrten.** Am Donnerstag, den 3. Juni finden wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. —

— **Festgenommen** wurden: Die Wirtschafterin Hermine Sch. von hier, die dringend verdächtig erscheint, am 25. d. M. aus einer Wohnung in der Poststraße ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 500 Mark gestohlen zu haben. Von der Einlage sind 200 Mark abgehoben und dann ist das Buch wieder an seinen Aufbewahrungsort gelegt worden. — Verhaftet wurden ferner die Arbeiter Franz M. und Wilhelm M. von hier, die von den Justizbehörden steckbrieflich gesucht werden. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 124. Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1909. 20. Jahrgang.

Sechzig Jahre Dreiklassenwahlrecht.

Das preußische Volk feiert am 30. Mai ein wahrhaft preußisches Jubiläum. An diesem Tage sind genau 60 Jahre verflossen seit dem Erlaß der Dreiklassenwahlverordnung für die Wahlen zum preußischen Landtag, die in ihren Grundzügen auch heute noch in Geltung steht.

Am 27. April 1849 war die letzte preußische Kammer, die auf Grund des gleichen Wahlrechts gewählt war, aufgelöst worden. Ein Versuch des Volksprotestes gegen diesen Gewaltstreich wurde mit einer Salve des Militärs beantwortet, mehrere Tote deckten das Pflaster. An den beiden folgenden Tagen wurden auch die Kammern in Dresden und Hannover aufgelöst. Preußen unter seinem Ministerium Brandenburg-Manteuffel, dem Ministerium der „rettenden Tat", hatte die Führung der deutschen Konterrevolution übernommen. Es bekämpfte die vom Reichstag in Frankfurt beschlossene Reichsverfassung und betrieb die Auflösung der Einzellandtage, um dem Parlament der deutschen Einheit alle Stützen zu entziehen. Der preußische Friedrich Wilhelm 4. bezwang seine Eitelkeit und lehnte die ihm vom Reichstag angebotene deutsche Kaiserkrone ab, weil ihr der „Pudergeruch der Revolution" anhaftete. Sein Bruder, der diese Krone nachher doch auf den Kopf stülpte, damals nur als „Kartätschenprinz" bekannt, kommandierte die preußischen Truppen gegen die badischen Freischärler und übte sich in der Stilisierung von Standrechtsverordnungen. Auch in Sachsen half Preußen den Maiaufstand niederzukämpfen, und den Russen öffnete es bereitwilligst den Weg nach Ungarn. Gegen unbequeme Regungen im Lande selbst, zumal in Berlin, half der Belagerungszustand.

Das war der traurige Stand der Dinge im Frühjahr 1849.

Am 1. Juni jenes Unglücksjahrs veröffentlichte der „Preußische Staatsanzeiger" das unvergeßliche Dokument königlicher Schwurtreue und preußischer Gesetzlichkeit, das am 30. Mai vom König unterzeichnete „Reglement für die Wahlen zur Zweiten Kammer".

Seit jenem Tag ist Preußen das Land des elendesten aller Wahlsysteme.

Die Oktroyierung des Dreiklassenwahlrechts — sachlich die niederträchtigste Infamie, die je einem Volk im Namen einer sogenannten Konstitution zugefügt wurde — war auch formell ein gemeiner Rechtsbruch. Es ist vielleicht das schimpflichste Blatt der preußischen Geschichte, auf dem zu lesen steht, wie die preußische Regierung ihr offenkundiges Verbrechen vor dem unwissenden Volk mit dem Scheine der Gesetzlichkeit zu umgeben versuchte. Die gleichfalls schon oktroyierte Verfassung vom 5. Oktober 1848 enthielt einen Artikel, der die Regierung ermächtigte, in dringenden Fällen, wenn die Kammern nicht versammelt sind, Verordnungen zu erlassen, die den Kammern nach ihrem Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen seien. Auf Grund dieses Notverordnungsparagraphen erließ die Regierung in „Abwesenheit" der zweiten Kammer — sie war ja aufgelöst worden — ihre Wahlverordnung, durch die das bisher geltende Recht vernichtet wurde, und scherte sich dabei nicht im mindesten um einen folgenden Paragraphen, wonach die Verfassung nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgeändert werden durfte.

Der Erlaß der Dreiklassenwahlverordnung war also ganz verfassungswidrig und ist bis zum heutigen Tage verfassungswidrig geblieben, da er niemals die Zustimmung jener Kammer gefunden hat, durch die allein er die Bedeutung eines publizierten Gesetzes hätte erhalten können. Noch immer gilt das Wort Lassalles, bis zum heutigen Tage hat das Dreiklassenwahlrecht noch keinen Tag zu Recht bestanden. Aus Lüge und Treubruch entstanden, herrscht es auch heute nur durch brutale Gewalt und das Recht des Stärkern. Wenn eine ehrliche Regierung oder ein starkes Volk eines Tages den preußischen Landtag davonjagte und ohne im mindesten danach gefragt zu haben, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht proklamierte, so wäre das kein Rechtsbruch, sondern nur die Ersetzung eines widerrechtlichen Zustandes durch einen rechtmäßigen.

Das Dreiklassenwahlrecht war von dem Tag an, an dem es in Kraft trat, das Ungeheuer, gezeugt aus Unsinn und Willkür, als das wir es heute noch kennen. Wenige Tage nach der Veröffentlichung der oktroyierten Wahlverordnung veröffentlichte die damals demokratische „National-Zeitung" eine Statistik, aus der sich ergab, daß in Berlin in der ersten Wählerklasse 7—8 Wähler einen Wahlmann, in der zweiten 27—28, in der dritten aber 117—118 Wähler je einen Wahlmann wählen würden. Der Wähler erster Klasse hatte also schon damals ein sechzehn- bis siebzehnmal stärkeres Wahlrecht als der Wähler dritter Klasse! Es ergab sich, daß von 80 954 Wählern 3900 Wähler, die über 300 Taler Jahresmiete zahlten, das erste Steuerdrittel, 14 411 mit einer Jahresmiete von 100 bis 300 Talern das zweite Steuerdrittel, 62 643 Wähler aber, die weniger als 100 Taler jährlicher Wohnungsmiete bezahlten, das dritte Steuerdrittel bildeten. Bei den ersten Wahlen wählten in ganz Preußen 4,7 Prozent, in der ersten, 12,6 Prozent in der zweiten, 87,7 Prozent in der dritten Klasse. Die Massen waren also schon damals vollständig entrechtet!

Wie dachte man damals über das Dreiklassenwahlrecht? „Die Groschenvertretung ist unsinnig," schrieb die demokratische „Urwähler-Zeitung" vom 9. Juni 1849, „der Unsinn ist ganz so groß, als ob man die Urwähler in blond-, schwarz- und rothaarige eingeteilt hätte, denn hier wie dort fehlt jeder einigende Grund eines gemeinsamen Interesses. Die Groschenvertretung ist eine Lüge, denn nach den nähern Bestimmungen gehört der Einwohner Berlins, der etwa 5 Taler jährliche Staatssteuer trägt, zur dritten Klasse, während der Pankower Einwohner mit 5 Talern schon in die erste Klasse gehören kann. Die Groschenvertretung ist eine Unredlichkeit. In fast allen großen Städten besteht die Mahl- und Schlachtsteuer, . . . bei dieser zahlt der Arme, der sechs Kinder hat, sechsmal so viel wie der reiche Hagestolz. Die Groschenvertretung ist lächerlich, es ist lächerlich, daß ein reicher Mann, weil er in der Brunnenstraße wohnt, so viel Rechte haben soll wie sämtliche reiche Leute Unter den Linden zusammen. Die Groschenvertretung ist gegen die Verfassung. Artikel 4 der Verfassung lautet: Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich! Jetzt müßt ihr den Artikel also umändern: Alle Preußen sind je nach den Groschen vor dem Gesetz ungleich!"

Sie die „Urwähler-Zeitung" wenige Tage nach Erlaß der Dreiklassenwahlverordnung!

Wie dachte aber die Regierung selbst von ihrem Machwerk. Sie wagte nicht, es ganz zu rechtfertigen, wagte nicht zu hoffen, daß es von Bestand sein werde. „Dessenungeachtet", hieß es im allerunterthänigsten Immediatbericht des Staatsministeriums, „kann dieser Maßstab (nämlich der Steuerleistung) nur als ein sehr unbefriedigender betrachtet werden." Wenn man sich zur Dreiteilung entschlossen habe, so beruhe das zum Teil darauf, „daß sie für die am wenigsten gehässige (!) Art der Teilung gehalten wird." Die Regierung verkenne aber keineswegs, daß das vorläufig von ihr eingeführte Wahlsystem manche Unvollkommenheiten hat.

So wurde dieses unbefriedigende, unvollkommene, „am wenigsten", also doch immer auch noch gehässige Wahlrecht eingeführt — „vorläufig" — für sechzig Jahre!

Sechzig Jahre — wie lange noch! Wie lange wird der preußische Untertan es noch tragen, der Paria unter den Deutschen und unter den Völkern Europas zu sein? Wie lange wird er sich noch sagen lassen müssen, daß nicht nur der Bayer, der Württemberger, der Oesterreicher, sondern auch der Russe und der Türke ein besseres, freieres, gerechteres Wahlrecht besitzt als er? Wie lange wird es noch dauern, bis in den Millionen die Einsicht aufleuchtet, daß sie unter diesem Wahlrecht nicht weiter leben können, daß sie es niederkämpfen und ausrotten müssen. Wie lange noch, wie lange noch?

Neunundfünfzig Jahre hatte dieses unheilvolle System dagestanden wie ein unbeweglicher Koloß. Lassalle bekämpfte es, um sich daran zu verbluten. Die Entwicklung des Reiches ging darüber hinweg, ohne es zu berühren. Endlich, am 12. Januar 1908, geschah es, daß unter den Fenstern des königlichen Schlosses in Berlin vieltausendstimmig die große Melodie der französischen Revolution erklang, und wenige Monate später hielt der König jene Thronrede, in der er die Reform des Wahlrechts in Preußen als „eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart" bezeichnete. Seitdem aber ist wieder nicht das allermindeste geschehen, um diese wichtigste Aufgabe der Gegenwart der Lösung näher zu führen. Wie lange noch!

Es gibt kein geduldigeres Volk als das preußische, aber es gibt kein Volk, dessen Geduld unerschöpflich ist. Nicht in wilden Anläufen und übereilten Kraftproben, sondern in zäh ruhig wachsender Massenentfaltung hat sich bisher der Aufmarsch der preußischen Arbeiterschaft entwickelt. Bleibt das Wort der Thornrede vom 20. Oktober noch lange uneingelöst, entschließt sich die preußische Regierung gar nicht oder nur zu Scheinreformen und halben Maßregeln, dann kann es nicht fehlen, daß auch die Pulse der preußischen Wahlrechtsbewegung stürmischer zu schlagen beginnen. Dann mag sich leicht herausstellen, daß die Macht des Volkes stärker ist als die eines Polizeiministers, der im preußischen Landtag den starken Mann

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.

(30. Fortsetzung.)

Freilich, als heute nachmittag das Eis ihm auf den Fersen war und das wilde Nahewasser — da hatte er nicht standgehalten. Er stand seinen Mann wahrhaftig, — einer gegen den andern, da konnte ihm niemand etwas vorwerfen, — aber einem elenden Tod in den Rachen fallen, sich zerdrücken und ertränken lassen wie eine Katze im Sack, nein, das konnte er nicht, um keines Mädchens willen. Und weil er sich salviert hatte, da kam der andre und brüstete sich und das Mädchen warf sich ihm an den Hals.

Und der andre, der stand jetzt da als der Sieger. Und wenn er sich jetzt auf ihn stürzte, was dann? In seinen Fäusten würde er ihn zerdrücken, er hatte ja die Kraft und er hatte auch jetzt den Siegerstolz. Und er, er konnte gar nichts tun als gehen, — als sich wegschleichen.

Hendrina van Endert hatte ihn ja auch gehen geheißen! Er mußte sie dem andern lassen! Er knirschte mit den Zähnen, noch einmal ballten sich seine Hände. Da stand Beert van Endert und hielt das Mädchen im Arm und küßte sie.

Und er mußte das Feld räumen! Sich hinwegschleichen — wie hatte doch Hendrina van Endert gesagt:

„Feig wie ein Hund — — —" Da stand der andre und sah ihn an, als sei er ein fremder Mensch, der hier nichts zu suchen hatte. — Nur fort — nur fort!

Die Tür fiel schwer ins Schloß, Hendrina van Endert hob den Kopf.

Aber Beert lachte und reckte sich hoch:

„Der ist fort, der kommt nicht wieder."

„Fort? — Gottlob!"

Aber sie horchte doch noch hinaus.

„Was ist das?"

Ein Brausen und Rauschen war in der Luft.

„Das Rheineis treibt!"

Sie schauderte zusammen und schlang den Arm um seinen Hals.

„Ach Beert!"

Draußen wurden Schritte laut, die Menschen gingen allmählich heim. Hendrina horchte:

„Jetzt kommt gleich die Hildegard. Aber ich will ihr nichts erzählen. Komm, laß uns heimgehen."

IX.

Den zweiten Tag darauf lavierte die „Maria Hendrina von Goch" aus dem Winterhafen in den freien Strom. Noch führte der Rhein einzelne Schollen, noch war das Wasser hoch und brauste mächtig und warf gelbe Wellen gegen die Schiffswand. Aber draußen wartete der Gutjahr-Dampfer, um seine Kähne stromauf zu schleppen. Langsam trieb die „Maria Hendrina" den Strom hinab.

Der alte van Endert arbeitete mit Mathes am Ruder. Vor der Kajütentür stand Hendrina mit Beert, sie winkten den Weingärtners zu, die am Ufer waren. Stolz glitt das Schiff vorbei, um dann ins Schlepptau des Dampfers genommen zu werden.

Kopfschüttelnd stapfte Weingärtner mit seiner Tochter den Kai hinab. „Ich kann mer des net zesammeklaviern. Und es is mir gar net recht! Ich hawwe gedenkt, die Hendrina nimmt den Georg Werner, und der Beert, des wär' so e Mann für Dich gewese! Der hätt mer schön gebaßt als Schwiegersohn. Un nu uff emol is der Amerikaner in die weite Welt und die Hendrina, die weint ihm kä Trän nach! Und des seh ich schon, der Beert, der is net für Dich!"

Hildegard Weingärtner seufzte ganz leise. Aber dann schüttelte sie rasch den braunen Kopf, als wollte sie etwas verjagen und lachte:

„Ach Babba, so schnell wirschte mich net los! Und die Hendrina, die baßt aach viel besser für den Beert wie ich. Wääßte noch, wie Du emol gesagt hoscht, wenn die Lieb emol die zwei packt, dann is ä ganz aparte Art vun Lieb! Ich glaab, Du hoscht recht gehott! Nor, daß es die zwei uff ne Umweg gepackt hot! Uewer den Tschortichie eweg! Und was der oangestellt hot, das kann ich mer aach net zesammedeichsele. Die Hendrina, die sagt kä Sterbenswörtche und der Beert aach net. Awwer bassiert is was. Ich hawwe'n gesehe, wie er uff die Bahn is gester morge in aller früh, ausgesehe hot er wie ä Leinduch so weiß, und er hot mich so bees aagegucht und kaum sei Hut abgedohn. Na, es is schun besser, daß die Hendrina den Beert nimmt, die basse besser zesamme!"

Der alte Weingärtner lachte laut:

„Was bloß dä alt' van Endert für e merkwirdig Bonem (Gesicht) gemacht hot. Uff äner Seit' hot er geflennt und uff der annern so hellweg gelacht. Na, dem kann's ja egal sein. Der behält die „Maria Hendrina" und kriegt e guhde Schwiegersohn. Der ald Fuchs, der deichselt sich alles zurecht!"

„Alleweil drehe se bei," rief Hildegard Weingärtner.

Draußen auf dem Rhein drehte die „Maria Hendrina" langsam bei. Man sah noch deutlich Beert und Hendrina.

Schweigend gingen die Weingärtners am Ufer entlang, und beobachteten, wie der Kahn ins Schlepptau genommen wurde. Dann rasselte der Anker des Dampfers hoch, die Schiffsglocke bimmelte schrill. — Schwarzer Dampf stieg aus dem Schornstein, die Räder der Schraube bewegten sich und warfen weißen Gischt auf. Bis zum Ufer hörte man, wie die Taue sich knirschend anspannten. Und dann zog der Dampfer an, langsam setzte sich der Schiffszug in Bewegung und keuchte den Strom hinauf.

Nun kam er majestätisch vorüber, — nun winkten Beert und Hendrina noch ein letztes Mal. Hildegard Weingärtner winkte wieder mit dem Tuche.

Dann fuhr sie sich hastig über die Augen:

„Ach watt, — der Himmel is bloo — is der ein fort, is der andre do!"

Und während das Schiff langsam kleiner wurde, kam ein Sonnenstrahl durch die schweren grauen Wolken. Er glitt über den gelben, rauschenden Strom und ließ einen Augenblick lang die Goldbuchstaben an der Schiffswand hell aufleuchten. Und halblaut las Hildegard Weingärtner noch einmal: „Maria Hendrina von Goch!"

Ende.

spielt. Dann kommt die Zeit, da die preußische Dreiklassenherrlichkeit hinsinkt und mit ihr alle, die sie schützten und aus ihr Vorteil zogen, dann löscht der Tag des Sieges diesen Tag der Schande aus dem Gedächtnis, den Jubiläumstag eines königlichen Verrats und einer sechzigjährigen Knechtschaft! —

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 30. Mai der **22. Wochenbeitrag** fällig.

Der Bezirksvorstand.

Fermersleben, 29. Mai. (Ein Tanzkränzchen und seine Folgen.) Der Musikverein „Konkordia" zu Buckau hatte am 4. April ein Tanzkränzchen im Saale des Gastwirts Heinrich Hänsgen zu Fermersleben veranstaltet, ohne daß dem Wirte die Erlaubnis zu einer öffentlichen Tanzlustbarkeit (verlängerte) erteilt worden war. Da der Verein Eintritt und Tanzgeld erhob und da fremde Personen daran teilnahmen, erging gegen den Wirt ein polizeilicher Strafbefehl in Höhe von 9 Mark, der vom Schöffengericht Buckau bestätigt wurde. Diese polizeiliche Ueberwachung hatte aber noch eine andre Straftat zur Folge. Angeklagt wurden der Former Karl Förster, der Arbeiter Otto Krüger, der Former Adolf Möbes und der Arbeiter Hermann Kowalski. Als der Polizeisergeant Oswald Feierabend bot, entstand vor dem Hänsgenschen Lokal eine große Menschenansammlung, die aufgefordert wurde, auseinanderzugehen. Die vier Angeklagten waren auch darunter. Krüger und Kowalski waren wegen Widerstands und tätlichen Angriffs auf Beamte und Sachbeschädigung angeklagt. Gegen Möbes, der verschwunden ist, wurde ein gerichtlicher Haftbefehl erlassen. Nach der Anklage haben die Beamten von Krüger und Kowalski Hiebe bekommen. Als beide zur Haft gebracht werden sollten, haben sie erheblichen Widerstand geleistet, und in der Gefängniszelle Tisch und Schemel zertrümmert. Dem Polizeisergeanten Meyer wurde von Krüger der Helm breit geschlagen. Es wurden verurteilt: Förster wegen Auflaufs zu 2 Wochen, Krüger zu 5 Monaten und Kowalski zu 8 Monaten Gefängnis. —

Biere, 29. Mai. (Zur Lokalfrage.) Wir haben am Ort ein schönes, großes Lokal mit Garten und Kegelbahn zur Verfügung, es steht uns auch zu allen Versammlungen offen. Daher richten wir an alle Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder, ferner an die Sportvereine, die einen Ausflug machen und unsern Ort dabei berühren, sich unsres Lokals zu erinnern. Auch die hiesigen Genossen möchten wir ersuchen, wenn sie zu einem Glase Bier gehen, ebenfalls das Lokal von Valentin Höhne, „Landhaus", zu besuchen. —

Burg, 29. Mai. (Unglücksfälle.) In dem benachbarten Reesen stürzte am Donnerstag nachmittag beim Brunnenbau der Brunnenbauer Klein aus Burg mit dem schweren eisernen Bohrer in den Brunnenschacht. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf und eine Unterleibsquetschung davon. — An der Lokomotive des Kleinbahnzuges, der nachmittags ½2 Uhr vom Zerbster Tor nach Groß-Lübars fährt, platzte kurze Zeit nach der Abfahrt ein Dampfrohr. Der Lokomotivführer wurde an der rechten Hand und der Heizer am Hals durch den ausströmenden Dampf verletzt. —

— (Die Teilnehmer am Vortragskursus) können ihre letzten Arbeiten im Arbeitersekretariat, Franzosenstraße 46, in Empfang nehmen. —

Egeln, 29. Mai. (Diebstahl in der Kirche.) In der Nacht zum 28. Mai ist in der katholischen Kirche ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Die Täter haben die Eingangstür mittels Dietrichs oder Nachschlüssels geöffnet, haben mehrere Behälter mit einem etwa 2,5 Zentimeter breiten Instrument aufgebrochen und daraus einen silbernen, innen vergoldeten Speisekelch, eine silberne Kustodie, zwei silberne Leuchter, ein silbernes Oelgefäß und mehrere weiße Tücher, die mit den Buchstaben J. B. gezeichnet und wahrscheinlich zum Verpacken der Gegenstände benutzt wurden, gestohlen. Vor Ankauf der Gegenstände wird gewarnt. —

Halberstadt, 29. Mai. (Invaliden- und Altersversicherung.) Am 1. März d. J. bezogen in Halberstadt auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes 702 Personen Invalidenrente im Gesamtjahresbetrag von 112 148,40 Mark und 44 Personen Altersrente im Gesamtjahresbetrag von 7688,40 Mark. Bei einer nicht nur oberflächlichen Betrachtung ergibt sich, daß der Staat mit seinen so oft gerühmten Wohlfahrtseinrichtungen noch sehr weit davon entfernt ist, für die Arbeiter bis ins hohe Lebensalter gesorgt zu haben. Denn ganze 3,07 Mark pro Woche kommen im Durchschnitt auf die Person, die Invalidenrente bezieht. Welche Schwierigkeiten obendrein diesen Rentenempfängern gemacht werden, ist zur Genüge bekannt. — Die 44 Proletarier, die ein Leben voll harter Arbeit hinter sich haben, sind im Genuß einer Altersrente im Durchschnittsbetrag von 3,36 Mark pro Woche. Diese Durchschnittszahlen zeigen die Fürsorge des Staates für die Arbeiterklasse in einem trüben Licht und beweisen auch, wie wenig Ursache vorhanden ist, damit zu prahlen.

— (Im Bauarbeiterstreik) ist auch in dieser Woche keine Aenderung eingetreten. Die Streikenden kämpfen geschlossen für ihre Forderungen, genau wie am Anfang des Streiks. Auch die Unternehmer setzen ihre Anstrengungen fort, um von auswärts Arbeitskräfte heranzuholen. Bis jetzt waren diese Bemühungen vergeblich. —

Genthin, 29. Mai. (Der Arbeiterverein „Vorwärts") veranstaltet Pfingsten ein Vergnügen. (Siehe Inserat.) —

Staßfurt, 29. Mai. (Ein Streikprozeß.) Im Juli 1908 bestand hier ein Streik im Maurergewerbe. Ein Meister hatte zu einem Bau in Hecklingen drei Maurer aus Berlin angenommen, die am 27. Juli mit der Bahn eintrafen. Am Bahnhof hatten sich die streikenden Maurer in großer Menge eingefunden, von denen einige an die Arbeitswilligen herantraten und fragten, ob sie trotz des Streiks in Arbeit treten wollten. Als sie bejahend antworteten, wurden sie mit Schimpfreden belegt und bis zur Haltestelle der Straßenbahn begleitet. Dort erfolgten wieder Schimpfreden, woran sich auch der schon erheblich vorbestrafte Maurer Friedrich A. zu Staßfurt, geboren 1865, beteiligt haben soll. Er soll auch jungen Burschen 50 Pfennig mit der Aufforderung gegeben haben, die fremden Maurer mit Steinen zu bewerfen. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 9. März wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung in Verbindung mit Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen. —

Stendal, 29. Mai. (Unsre Notleidenden). Bei der Verpachtung des Jagdgebiets in Groß-Schwechten, das rund 1500 Hektar groß ist, wurde der Zuschlag bei 3000 Mark erteilt. Bisher betrug der Preis 1400 Mark. Da infolge des harten Winters viel Wild eingegangen ist, außerdem noch andre Ereignisse auf die Abnahme des Wildbestandes eingewirkt haben, steht dieses Emporschnellen der Pachtsumme in direktem Widerspruch zu den sonstigen Klagen unsrer Landwirte. — In dem vor einigen Jahren von einem großen Brande heimgesuchten Ort Schelldorf, feiert man jetzt eine Hochzeit, zu welcher, um den 300 Gästen Raum zu schaffen, ein großes Zelt aufgebaut ist. 500 Kuchen, mehrere Torten, ein Rind, zwei Schweine, zwei Kälber, allerlei Geflügel usw. sollen dazu dienen, die Geladenen vor Hunger zu bewahren. Selbstredend ist auch dafür gesorgt, daß es in keiner Weise am edlen Naß mangelt. —

Wernigerode, 29. Mai. (Der Raubmord am Brocken.) Der Mörder des Direktors Friedrich wird wie folgt beschrieben: 26 bis 27 Jahre alt, kleine bis mittlere schlanke Statur, kleiner blonder Schnurrbart, eingefallene Backen, er trug einen Rucksack und Sportanzug und war kurze Zeit vor Ausführung des Verbrechens auf dem Brocken angekommen. — Sofort nach dem Bekanntwerden wurden alle Bahnhöfe der Umgebung polizeilich bewacht, alle Polizei- und Gendarmeriestationen benachrichtigt und alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Die Staatsanwaltschaft, sowie eine Gerichtskommission begaben sich an den Tatort. In Braunlage und auf dem Halberstädter Bahnhof hat man verdächtige Personen angehalten, nach der Legitimierung jedoch wieder entlassen. Eine hohe Belohnung ist für die Ergreifung des Raubmörders in Aussicht gestellt. Das ganze Brockengebiet soll von Polizeibeamten mit Polizeihunden abgesucht werden, um eine Fährte von dem Verbrecher zu finden.

Berliner Blätter melden über die Verhältnisse des Ermordeten: Direktor Karl Friedrich ist am 2. September 1868 als Sohn eines Berliner Drechslermeisters geboren. Er studierte an der technischen Hochschule in Münster und Charlottenburg und gründete schon in verhältnismäßig jungen Jahren, nachdem er mehrere Jahr im Ausland als Ingenieur tätig gewesen war, in Tempelhof eine Elektrizitätsgesellschaft, die für die Vororte Strom liefern sollte. Diese Gesellschaft, aus der später nicht zum geringsten durch Bemühung Friedrichs die Berliner Vorort-Elelektrizitätswerke entstanden, verlegte bald ihren Sitz nach Steglitz. Seit dem 1. April 1901 war Friedrich Direktor dieser Vorort-Elektrizitätswerke. Der Gemeindevertretung Steglitz gehörte Direktor Friedrich seit dem 1. April 1908 an; er hat sich auch bei den in sein Fach schlagenden Gemeinde-Unternehmungen als ein Mann von der größten Umsicht bewährt. Direktor Friedrich hatte Schüsse in den Arm und durch die Lunge erhalten. Friedrich hatte zwar die Dame, mit der er reiste, als seine Gattin angegeben; er lebte jedoch von seiner Frau seit 6 Jahren geschieden. Die Leiche des Erschossenen wird zur Beerdigung nach Berlin geführt werden, wo die Eltern Friedrichs wohnen. Am Freitag nachmittag trafen der Vater und die Schwester des Ermordeten in Ilsenburg ein. Sie begaben sich mit der Gerichtskommission nach der drei Stunden von Ilsenburg entfernten Mordstelle, wo eine eingehende amtliche Besichtigung vorgenommen wurde. Erwähnt sei noch, daß vor 4 Jahren fast an derselben Stelle ein ähnlicher Raubmord verübt wurde. Ein höherer Postbeamter wurde von einem 18jährigen Burschen überfallen und beraubt. Der Täter wurde später in Halle verhaftet. — Die Kinder des Ermordeten befinden sich bei der geschiedenen Ehefrau Friedrichs, der in dem Ehescheidungsprozeß für den allein schuldigen Teil erklärt worden war. Friedrich war nur das Recht zugestanden worden, seine Kinder alle 6 Wochen einmal bei sich zu haben. Er bewohnte, trotzdem er ganz allein war, in der Humboldtstraße 13 in Steglitz eine große, elegant eingerichtete Wohnung, trotzdem er seiner geschiedenen Frau und den Kindern einen monatlichen Unterhalt in Höhe von 500 Mark gewähren mußte. Die Begleiterin Friedrichs soll eine Steglitzer Dame sein. —

Ziesar, 29. Mai. (Ein vergebliches Bemühen.) Auf Anregung der Regierung, die sich die Hebung der hiesigen mehr und mehr zurückgegangenen Tonwarenindustrie angelegen sein läßt, beschloß die Sitzung der Stadtverordneten, zur Gewinnung von Töpferlehrlingen einen Betrag von 200 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse zur Verfügung zu stellen. Es soll denjenigen Lehrlingen, welche nach ordnungsmäßiger Lehrzeit ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolg ablegen, eine Prämie von je 100 Mark gewährt werden. Ferner sollen Schritte getan werden, um solchen Lehrlingen Freistellen an der Kunstgewerbeschule zu erwirken. Diese Prämienspielerei wäre unnötig, wenn die Löhne in der Töpferwarenindustrie solche wären, daß die Arbeiter dabei existieren können. Da das nicht der Fall ist, kann man die 200 Mark ruhig zu andern Zwecken verwenden, denn damit gewinnt man noch nicht einen Lehrling. —

Briefkasten.

Quittung. Kreis Wanzleben. Fritz Ahrent, vom Wasserwerk 1,50 Mark. Alb. Gericke, Kassierer.

WÄHREND MEINES GESCHÄFTS-UMBAUES
VERLEGE ICH DEN VERKAUF DER ABTEILUNG

BAUMWOLLWAREN
KLEIDERSTOFFE

NACH KAISERSTRASSE № 17 ECKE KRONPRINZENSTR.

H. LUBLIN

Der Verkauf beginnt
Mittwoch, den 2. Juni
zu bedeutend ermässigten Preisen

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 124. Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1909. 20. Jahrgang.

Fünfte Generalversammlung der Bildhauer.

k. Magdeburg, 29. Mai.

Am zweiten Pfingstfeiertag treten hier die Vertreter des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands zu ihrer fünften ordentlichen Generalversammlung zusammen.

Die Delegierten haben eine reiche Tagesordnung zu erledigen. Im Mittelpunkt der Beratungen wird die Frage der Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband oder Weiterbestehen der Berufsorganisation stehen. Diese Frage beschäftigt die Bildhauer schon seit Jahren. Auf dem letzten Verbandstag in Frankfurt wurde zwar nach einer eingehenden Aussprache mit 25 gegen 1 Stimme beschlossen, an der Berufsorganisation festzuhalten. Seither mehrten sich aber die Rufe nach einer Verschmelzung, und der Generalversammlung liegen nun sieben Anträge vor, die einen geschlossenen Uebertritt zu dem Holzarbeiterverband wünschen. In der „Bildhauer-Zeitung" entfaltete sich seit vielen Monaten eine rege Diskussion über diesen Punkt. Eine Reihe Kollegen traten energisch für die Verschmelzung ein. Sie wiesen u. a. darauf hin, daß die Finanzlage des Verbandes eine immer schlechtere werde und schon deswegen der Anschluß an eine starke Organisation eine Notwendigkeit sei. Durch einen Uebertritt würde die Kampfesfähigkeit der Bildhauer gestärkt. Tatsächlich sind infolge der Lohnkämpfe und der wirtschaftlichen Krise die Kassenverhältnisse des Verbandes fortlaufend ungünstiger geworden. Am Jahresanfang 1906 kam pro Mitglied des Verbandes ein Vermögen von 17,96 Mark, 1907 waren es 19,25 Mark, Anfang 1908 11,25 Mark und Anfang 1909 gar nur 9,71 Mark. Das 1. Quartal dieses Jahres schloß noch ungünstiger ab: der Vermögensstand betrug nur noch 7,02 Mark pro Kopf der Mitglieder. Die Gegner der Verschmelzung betonen, es sei anzunehmen, daß durch den Anschluß an den Holzarbeiterverband ein Teil der Mitglieder verloren würde. Aus finanziellen, wirtschaftlichen und agitatorischen Gründen solle die Verschmelzung verworfen werden. Es gäbe auch noch andre Wege, die Kassenverhältnisse und damit die Organisation selbst zu heben. Die Zentralverbände der Bildhauer und Holzarbeiter haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung eine unverbindliche Aussprache über die ev. Verschmelzung der beiden Organisationen geführt, und erörtert, unter welchen Bedingungen der Uebertritt der Bildhauer zum Holzarbeiterverband möglich sei. Beschlüsse wurden in dieser Sitzung nicht gefaßt. Anfang dieses Monats wurde unter den Mitgliedern des Bildhauerverbandes eine Urabstimmung über die Uebertrittsfrage vorgenommen. Das Resultat ist: in der Holzbranche 1017 dafür, 832 dagegen, in der Steinbranche 46 dafür, 316 dagegen, in der Modellbranche 49 dafür, 324 dagegen, Diverse 30 dafür, 34 dagegen. Insgesamt: 1142 für und 1506 gegen eine Verschmelzung. Das Resultat dürfte als Richtschnur dienen.

Bei Ablehnung der Verschmelzungsanträge muß die Generalversammlung vor allen Dingen Mittel und Wege schaffen, die Finanzen des Verbandes zu heben. Dies wollen eine ganze Reihe zum Statut gestellter Anträge, von denen die wichtigsten diese sind, die eine Beitragserhöhung verlangen. Der Hauptvorstand und eine Zahlstelle beantragen eine Erhöhung von 75 auf 85 Pfg. pro Woche. Drei Anträge lassen die Höhe offen, es wird nur prinzipiell die Ansicht ausgedrückt, zur Stärkung der Kasse beitragen zu wollen und neben zwei andern Anträgen die Einführung von Staffelbeiträgen verlangt. So wird nun voraussichtlich die Generalversammlung auch über die Frage: Staffel- oder Einheitsbeiträge, die schon so manchen Gewerkschaften Ursache zu Debatten gab, diskutieren. Vor allem aber wird ein Extrabeitrag auf die Dauer eines halben Jahres für unbedingt notwendig erachtet, und zwar nach der Höhe des Verdienstes in vier Staffeln: bis 21 Mark 10 Pf., bis 27 Mark 20 Pf., bis 36 Mark 30 Pf., darüber 40 Pf. Und im Anhang daran dürfte auch nicht unerörtert bleiben, ob nicht die günstigen Unterstützungsbedingungen des Verbandes eingeschränkt werden müssen. Der Metallarbeiterverband ist ja durch die ungeheure Steigerung seiner Unterstützungssummen ebenfalls gezwungen, diesen Schritt zu gehen, und vielleicht folgen die Bildhauer diesem Beispiel.

Der

Rechenschaftsbericht

des Vorstandes kann ein Bild erfreulicher Entwicklung des Verbandes nicht geben, sondern muß leider einen Rückschritt konstatieren. Die Jahre 1906—1908, die der Bericht umfaßt, lasten schwer auf dem Verbande: die beiden ersten Jahre durch die enorme Ausdehnung der Lohnkämpfe und das letzte Jahr als Krisenjahr. Die Berichtsjahre stellten ungeheure Anforderungen an die Kasse des Verbandes, und auch die Erhebung von Extrabeiträgen konnte nicht verhindern, daß das Verbandsvermögen ganz gewaltig fiel: von 88 574 Mark Anfang 1906 auf 38 733 Mark Ende 1908. Auch die Mitgliederzahl ging um rund 900 zurück und betrug am Jahresschluß 1908 nur noch 3988 gegen 4875 am Jahresanfang 1906. Trotz dieser ungünstigen Ergebnisse kann der Verband auf gute Fortschritte in der Erringung besserer Arbeitsbedingungen für seine Mitglieder zurückblicken. Und damit hat der Verband unzweifelhaft eine größere Kulturarbeit geleistet, die nicht minder hoch anzuschlagen ist als wie eine gute Gestaltung der innern Organisationsverhältnisse.

An Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen waren die Berichtsjahre reich. Die Ausdehnung und Schärfe dieser Kämpfe in den verschiedenartigen Geschäftskonjunkturen — 1906 Hochkonjunktur, 1908 Krise — war naturgemäß ungleich stark. Insgesamt waren in den drei Berichtsjahren an den Kämpfen um bessere Arbeitsbedingungen 3990 Kollegen in 212 Fällen beteiligt. Von diesen 212 Lohnbewegungen waren 146 mit 2558 Kollegen erfolgreich, 31 mit 833 beteiligten Kollegen endeten teilweise erfolgreich, und erfolglos waren 31 mit 289 Personen. Die insgesamt 3990 in den Jahren 1906 bis 1908 an Differenzen beteiligt gewesenen Kollegen repräsentieren reichlich die Hälfte aller Berufsangehörigen. An Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhungen wurde in der Berichtsperiode 1906 bis 1908 erreicht:

Jahr	Arbeitszeitverkürzung: Personen	insgesamt pro Woche Std.	durchschnittlich pro Person und Woche Std.	Lohnerhöhung: Personen	insgesamt pro Woche Lohnerhöhung Mk.	durchschnittlich pro Person und Woche Mk.
1906	576	1572	2 3/4	1400	3314	2,36
1907	342	940	2 3/4	648	1226	1,89
1908	105	261	2 1/2	197	365	1,85
1906—1908	1023	2773	2 2/3	2245	4905	2,03

Sonstige Errungenschaften kamen 1111 Kollegen zustatten. Es handelt sich dabei um Beseitigung von Mißständen aller Art, ferner um Einführung der Lohnarbeit, Anerkennung der Stellenvermittlung, Ueberstundenzuschläge und Zuschläge bei auswärtigen Arbeiten, Zurücknahme von Maßreglungen usw. Die 212 Bewegungen verteilten sich auf 100 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung, 12 Bewegungen zur Abwehr einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, ebenfalls ohne Arbeitseinstellungen, 61 Angriffsstreike, 25 Abwehrstreike und 14 Aussperrungen. An 61 Angriffsstreiken waren 743 Personen beteiligt. 28 Streike mit 417 Kollegen endeten erfolgreich, 14 mit 229 Kollegen mit einem teilweisen Erfolg und 16 Streike mit 90 Kollegen erfolglos. Von den 25 Abwehrstreiken waren 13 erfolgreich, 3 teilweise erfolgreich und 9 erfolglos. An den 14 Aussperrungen waren 512 Kollegen beteiligt. Davon allein 354 im Berliner Aussperrungsjahr 1907! Der Verlauf der Aussperrungen war für die Arbeiter in 2 Fällen erfolgreich, in 8 teilweise erfolgreich und in 4 Fällen erfolglos. Die große Aussperrung in der Holzindustrie im Jahre 1907 brachte den Unternehmern nur teilweisen Erfolg. Die aussperrenden Unternehmer, die späteren Forderungen der Arbeiter durch Aufnahme des opferreichen Kampfes vorbeugen wollten, mußten zu guter Letzt in dem von ihnen oktroyierten Vertrag Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse zugestehen; so wurde unter anderm die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt. Die Kosten der Bewegungen in den Jahren 1906 bis 1908 betrugen für die Organisation:

Für Angriffsbewegungen ohne Streik . . .	1243	Mark
„ Abwehrbewegungen ohne Streik . . .	46	„
„ Angriffsstreike	44 380	„
„ Abwehrstreike	18 116	„
„ Aussperrungen	80 289	„

Die Gesamtsumme der Unkosten beträgt 144 074 Mark (gegen nur 69 117 Mark in der voraufgegangenen Geschäftsperiode!) und hatten die 3990 Beteiligten einen Lohnausfall von 281 336 Mark. Ueber die Resultate der Lohnbewegungen sagt der Vorstand: Der Gesamtabschluß unsrer Lohnbewegungsstatistik läßt keinen Zweifel darüber, daß wir in der zurückgelegten Geschäftsperiode gute Fortschritte in der Erringung günstigerer Arbeitsbedingungen gemacht haben. Freilich bleibt noch manches zu wünschen übrig. An manchen Orten sind die Verdienste noch ganz erbärmlich. Und wo sie erhöht wurden, wurde der Vorteil durch die Verteurung der Lebensbedingungen teilweise wieder ausgeglichen — einer Verteurung, die der agrarischen Wirtschaftspolitik unsrer Regierung zu danken ist. Für die Gewerkschaften wird dies nur ein Grund mehr sein, unablässig mit aller zu Gebote stehenden Energie ihr vornehmstes Ziel zu verfolgen: Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen!

Das Gebiet der Tarifverträge ist in dem Verbande verhältnismäßig neu. Die ersten Vertragsabschlüsse reichen ins Jahr 1904 zurück. Seitdem ist ihre Zahl in stetem Zunehmen begriffen. In der abgelaufenen Geschäftsperiode 1906 bis 1908 sind eine Reihe von Tarifverträgen abgeschlossen und bereits bestehende revidiert worden. Nach einer Aufstellung über alle am Schlusse der Berichtsperiode in Kraft befindlichen Tarifverträge bestehen 32 Tarifverträge, an denen zirka 1400 Kollegen, und 6 sonstige tarifvertragsähnliche Abmachungen, an welchen 191 Kollegen beteiligt sind.

Der Abschnitt Unsre Arbeitslosigkeit zeigt die Misere im Bildhauerberuf; weist er doch nach, daß die Arbeitslosigkeit unter den Bildhauern ganz ungeheuerlich ist. Und nicht etwa nur in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs, sondern auch bei Hochkonjunkturen! So war im Jahre der Hochkonjunktur 1906 die Arbeitslosigkeit der Bildhauer achtmal größer als bei andern Berufen, die sich an der Reichsstatistik beteiligten. Nach dieser Statistik hatten Arbeitslose von je 100 beteiligten Personen im Jahresdurchschnitt:

	1903	1904	1905	1906	1907	1908
sämtliche Berufe . . .	2,7	2,0	1,5	1,2	1,7	3,1
darunter Bildhauer . .	10,4	9,5	10,1	9,9	**12,7**	**16,6**

Es handelt sich demnach bei der Arbeitslosigkeit der Bildhauer um eine Berufskrisis, die wohl durch die allgemeine Wirtschaftskrise noch verschärft, diese aber nicht zur alleinigen Ursache hat. Daß sich unter derart mißlichen Verhältnissen Berufsangehörige von ihrem erlernten Beruf abwenden, ist wohl nicht weiter verwunderlich. Nach einer Zusammenstellung des Vorstandes sind seit dem Jahre 1907 in 57 Städten 429 Kollegen vom Beruf abgegangen. Auf diese Berufsflucht ist ein großer Teil der Mitgliederverluste zurückzuführen. Für durch Arbeitslosigkeit veranlaßte Unterstützungen (lokale und zentrale, auf der Reise) bezahlte der Verband insgesamt: im Jahre 1906 70 292,40 Mark, 1907 90 426,50 Mark, und im Jahre 1908 108 915,45 Mark. Diese Steigerung der Ausgaben und das enorme Anwachsen der Unterstützung bei Lohnkämpfen hatte zur Folge, daß der Verband in den drei Berichtsjahren einen Kassenausfall von 49 840 Mark zu verzeichnen hatte. Und dies trotz der Einnahme durch Extrabeiträge von 21 354 Mark!

Bei der Mitgliederbewegungs-Statistik fällt neben dem schon erwähnten Mitgliederrückgang die große Zahl der Ausgeschlossenen und die damit verbundene Fluktuation auf. In dem Berichtsjahr sind zwar 3796 Kollegen in den Verband eingetreten, ausgeschlossen wurden aber in den Verwaltungsstellen 2712 und ausgetreten sind 529 Mitglieder. Von den 529 Ausgetretenen sind 142 Kollegen wieder eingetreten, so daß 387 als ausgetreten verblieben. Zu den 2712 in den Verwaltungsstellen Ausgeschlossenen kommen noch 1634 in der Hauptverwaltung Ausgeschlossene hinzu, insgesamt sind es also 4346 ausgeschlossene Kollegen. Davon sind wieder eingetreten 968, so daß ausgeschlossen verblieben 3378 Kollegen (1038 verheiratete, 5 verwitwete und 2335 ledige. Besonders beachtenswert ist, daß über zwei Drittel der Ausschlüsse (2391) bei einer Mitgliedschaft von 1 Jahre bis zu 3 Jahren erfolgen mußte. Der bedeutendste Prozentsatz von 1325 Ausschlüssen liegt im ersten Jahr und geht vom vollendeten dritten Mitgliedsjahr auffallend zurück, ein Beweis, daß gerade die länger organisierten Kollegen dem Verein auch in schweren Zeiten die treusten Stützen sind. Von den 4346 Gesamtausschlüssen erfolgten: wegen rückständiger Beiträge 4300, wegen Nichtbefolgung des Statuts und Zuwiderhandelns der Beschlüsse der Verwaltungsstellen 5, wegen Schädigung der Vereinsinteressen 33 und wegen Veruntreuungen, Fälschungen und so weiter 8.

Von den einzelnen Unterstützungszweigen ist noch die Höhe der ausbezahlten Summen, soweit sie nicht schon oben angeführt wurden, erwähnenswert. Die Arbeitslosenunterstützung am Ort erreichte in den Berichtsjahren die Höhe von 222 114,65 Mark, gegenüber 158 838,25 Mark in der Geschäftsperiode 1903—1905. Fast in demselben Verhältnis wie diese Unterstützung steigt, verringert sich die Unterstützung für Arbeitslose auf der Reise. Während in der vorigen Geschäftsperiode für diesen Unterstützungszweig noch 21 846,35 Mark aufgewendet wurden, kostete er diesmal nur 18 588,20 Mark, und zwar 7543,95 Mark im Jahre 1906, 6142,60 Mark im Jahre 1907 und 4901,65 Mark im Jahre 1908. An Kranken unterstützung wurden insgesamt 41 401,45 Mark ausbezahlt gegen 30 119 Mark in der letzten Geschäftsperiode. Für Unterstützung in außerordentlichen Notfällen wendete der Verband 7331 Mark und für Sterbegeld 3515 Mark auf.

Joseph Haydns 100. Todestag.

Am 31. Mai 1909 begehen die Dankbaren den Erinnerungstag an den vor 100 Jahren erfolgten Tod eines der größten deutschen Komponisten, Joseph Haydn, der an diesem Tage im bejahrten Alter von 77 Jahren in Wien das Zeitliche segnete, von den Franzosen, die gerade die Kaiserstadt okkupierten, höchst ehrenvoll zu Grabe geleitet. War doch wenige Tage vor seinem Tode bei dem infolge des unglücklichen Krieges aufs äußerste erregten und zitternden Greise ein französischer Husarenkapitän erschienen und hatte dem Meister, den er so grenzenlos verehrte, daß er sich gar nicht damit hatte begnügen wollen, ihn bloß durchs Schlüsselloch zu sehen, die berühmte Arie des Adam „Mit Würd' und Hoheit angetan" aus Haydns Oratorium „Die Schöpfung" so schön vorgesungen, daß der todkranke Greis in Tränen ausbrach, den Fremden ganz erregt zu sich herabriß und mit Küssen bedeckte! Welch ein Beweis für die Internationalität des Ruhmes Haydns!

Welch eine dornenvolle und steinige Laufbahn hatte der Genius aber zu durchmessen, ehe er, der Sprößling einer armen, kinderreichen Bauernhütte im niederösterreichischen Rohrbau, zur Höhe einer von Europa mit Bewunderung und Liebe umfangenen Kunstgröße ganz aus eigner Kraft emporsteigen durfte! Auch ihm war keineswegs das gewohnte Elend des deutschen schaffenden Musikers erspart geblieben und die Not ums Brot war ihm treu geblieben bis ins Mannesalter. Der später von Fürsten und Königen verhätschelte Große Haydn hat sich nie seiner Herkunft geschämt. „Ich lebe weniger für mich, als für meine alten armen Verwandten, denen ich nach meinem Tode etwas zu hinterlassen wünsche!" sagt ein Wort aus seinen alten Tagen. Und 1795, als er bei Einweihung eines Haydn-Denkmals im Parke von Rohrau in seinem Geburtsort weilte, war er in der väterlichen Wohnstube niedergekniet, hatte die Schwelle geküßt und auf die Ofenbank hingewiesen, wo er einst die kleinen Spielkünste geübt hatte, die der Anlaß seiner großen Künstlerlaufbahn wurden. „Junge Leute werden aus meinem Beispiel sehen können, daß aus dem Nichts doch Etwas werden kann: was ich bin, ist alles ein Werk der dringendsten Not!" sagte er bei Erinnerung seiner geringen Anfänge.

Aus solchem Holze geschnitzt, mußte der junge Haydn alle Stürme des Lebens bestehen, konnte er alle vergoldeten Bitternisse an Höfen von Bischöfen, Erzherzögen und „musikliebenden Aristokraten" lächelnd hinunterschlucken und der kernhafte deutsche Künstler werden, aus dessen reicher und weicher Seele Gemüt und Humor in inniger Umarmung emporquollen und Gestalt annahmen in jenen vielen Meisterwerken für instrumentale und vokale Musik, die wir heute noch lieben, von denen manche Unsterblichkeit gewonnen haben.

Unerhört reich war die künstlerische Produktion Haydns. Was er in fast 60 Jahren seines schöpferischen Lebens geschaffen, wird relativ wohl nur von Franz Schubert übertroffen (relativ, weil Schubert schon mit 33 Jahren gestorben ist). Haydns Werke (die jetzt in einer großen kritisch durchgesehenen Gesamtausgabe bei Breitkopf u. Härtel in Leipzig erscheinen) bestehen nach einem im Jahre 1805 von ihm selbst angelegten Verzeichnis in 118 Sinfonien, 83 Streichquartetten, 19 Opern, 5 Oratorien, darunter die beiden berühmten Oratorien Die Jahreszeiten und Die Schöpfung, zugleich die Ahnen der modernen Programmusik, 15 Messen und 10 kleineren Kirchenstücken, 24 Konzerten für verschiedene Instrumente, 163 Stücken für Bariton, 44 Sonaten, 42 Liedern, 39 Kanons, 13 mehrstimmigen Gesängen, 365 altschottischen Liedern und vielen 5—9stimmigen Kompositionen in allerhand Instrumentalformen. Wahrlich die echte Fruchtbarkeit des schaffenden Geistes, dem die Melodien wie „ein Geschenk von Gottes Gnaden" (Ausspruch Schuberts) leicht und frei zuströmten. Haydn selbst äußerte sich: „Ich war nie ein Geschwindschreiber und komponierte immer mit Bedächtigkeit und Fleiß." Allerdings verraten dies seine Arbeiten dem Kenner, sie sind wirklich zum guten Teil „für die Dauer der Zeiten" gemacht und über musikalische Schulfragen und Modeströmungen durch die keusche Herzlichkeit und eingeborne Kraft ihres Ausdrucks erhaben.

Haydns Biograph, Griesinger, bezeichnet den Charakter seines Schaffens mit folgenden Worten: „Originalität und Reichtum der Ideen, inniges Gefühl, eine durch tiefes Studium geregelte Phantasie, Gewandtheit im Durchführen eines noch so einfachen Gedankens, Berechnung des Effekts durch geschickte Verteilung von Licht und Schatten, Ergießung der schalkhaftesten Laune, leichter Fluß und freie Bewegung des Ganzen." Wollte man zu dieser allgemeinen Charakteristik der Haydnschen Muse noch etwas hinzufügen, so wäre es der ausgeprägte deutsche Charakter seiner Werke. Der äußerte sich in jener erquickenden Herzlichkeit, Natürlichkeit und männlichen Entschlossenheit, dazu in dem geistvollen Humor und einer Schalkhaftigkeit (die die modernen Alles-besser-Wisser und Nichts-besser-Könner gern als „Papa Haydns Zöpfchen" verspotten), die den Ernst und die sittliche Hoheit der beiden älteren Deutschen Händel und Bach wesentlich ergänzen.

Mit diesen Gaben ausgerüstet, konnte Joseph Haydn seinem Schüler Beethoven den Weg bereiten, jenem Großmeister der Tonkunst, mit dem die deutsche Instrumentalmusik die Herrschaft der Welt gewann. Haydn aber hat als erster der Form wie dem Inhalt nach die Kunstformen der Sinfonie und des Quartetts (für vier Streichinstrumente) geschaffen, auf denen Beethoven, der erste Individualist in der Musik, sein freies reinmenschliches Ich mit dem gewaltigen Kreislauf aller menschlichen Empfindungen erst gründen konnte. Und Haydn auch war es, der aus echt volksmäßigem Empfinden heraus die erste deutsche Nationalhymne sang. —

A.

Mögen nun die Beratungen und Beschlüsse der Generalversammlung dazu dienen, die Aktionsfähigkeit der organisierten Bildhauer zu heben. Sei es in der eignen Berufsorganisation oder in dem Holzarbeiterverband. Wir hoffen, daß es den Delegierten gelingen wird, die richtigen Wege zu finden: Zum Wohl ihrer Organisation und der modernen Arbeiterbewegung. In diesem Sinne heißen wir die Delegierten in den Mauern Magdeburgs herzlich willkommen. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Fünfter Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Den Bericht vom Gewerkschaftskongreß erstattet Heckmann (Mannheim). Er schilderte die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation für die städtischen Arbeiter und bedauerte dann, daß der Gewerkschaftskongreß dem Standpunkt der Gemeindearbeiter nicht Rechnung getragen hat. In die Kommission zur Reglung der Grenzstreitigkeiten habe man nicht einmal einen Vertreter des Gemeindearbeiterverbandes delegiert, dies beweise, daß man die Gründe für die Notwendigkeit einer Betriebsorganisation gar nicht hören wollte. In der Debatte wird dem Referenten allseitig zugestimmt und an dem Beschluß des Gewerkschaftskongresses Kritik geübt. Der Vertreter der Generalkommission, Bauer (Berlin), legte den Standpunkt der Generalkommission dar. Die Generalkommission und der Gewerkschaftskongreß sehen als Gemeindearbeiter diejenigen an, die ganz in spezifischen Gemeindebetrieben tätig sind. Berufsarbeiter, die einmal in einem Gemeindebetrieb arbeiten, bleiben doch immerhin Angehörige ihres Berufs. Die Organisation nach Betrieben ist undurchführbar, weil die Berufsarbeiter bei einer Lohnbewegung nur durch die Unterstützung ihrer Berufskollegen aus andern Betrieben imstande sind, ihre Forderungen durchzusetzen. Keine Organisation hat ein Interesse an der Aufteilung ihrer Organisation. Man verwechselt die ganze Sachlage. Sie sind diejenigen, die in die alten Rechte der andern Organisationen eingreifen, sie wollen die andern Gewerkschaften zerstückeln. (Widerspruch.) Die Gewerkschaften halten mit guten Gründen an der Berufsorganisation fest. Die Stimmung in ihrem Verbande ist nicht dazu angetan, friedliche Zustände zu erzielen. Wenn sie nach wie vor fortfahren, gegen den Beschluß des Gewerkschaftskongresses zu handeln, dann kann dies für Sie zu sehr unangenehmen Konsequenzen führen — die letzte Konsequenz wäre, daß Ihre Organisation nicht mehr in den Rahmen der Gesamtorganisation hineinpaßt. (Große Unruhe und Widerspruch.) Genosse Heckmann hat nun gesagt, auf dem Gewerkschaftskongreß seien bei der Wahl der Kommission Schiebungen vorgenommen worden. Das muß ich zurückweisen, denn es ist unrichtig. — Sie müssen sich in der Grenzstreitigkeitsfrage davon überzeugen, daß Sie nicht mit dem Kopf durch die Wand können. Der nächste Gewerkschaftskongreß wird sicher mit derselben Einheitlichkeit seine Meinung dokumentieren und an der Berufsorganisation festhalten. (Unruhe und Zurufe.) Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, Mohs und Knoll noch reden zu lassen. Mohs (Berlin) schließt dann: Die Interessen des Verbandes sind von mir in den Vorständekonferenzen und Gewerkschaftsausschußsitzungen stets vertreten worden. Ebenso beim Abschluß von Kartellverträgen. Nicht auf die Schärfe der Ausführungen, sondern auf entsprechende Wahrung unsrer Grundsätze kommt es an. Auf dem Gewerkschaftskongreß in Hamburg habe ich in gleicher Weise referiert. Ich muß deshalb die Angriffe gegen den Verbandsvorstand zurückweisen. Knoll (Berlin, Steinsetzer) verteidigt seine Kollegen gegen den Zwischenruf „Streikbrecher", der eingeworfen wurde, als Bauer von den Steinsetzern sprach, und betont, er habe auf dem Gewerkschaftskongreß das gerade Gegenteil von dem gesagt, das Heckmann ihm unterschiebe. Heckmann (Mannheim) erwidert in seinem Schlußwort den Vorrednern in ausführlicher Weise. Der Machtprotzenstandpunkt, den Bauer eingenommen habe, sei für die Generalkommission sehr bezeichnend. Sie wollten nur die Anerkennung der Gleichberechtigung. Man solle dem Verband seine Existenzmöglichkeit nicht untergraben. Man darf ihn nicht unterdrücken, sondern sollte ihn unterstützen, nicht nur im Interesse der städtischen Arbeiter, sondern auch in dem der Gesamtarbeiterschaft. (Lebh. Beifall.) Hierauf wird noch der Bericht der Kommission bezüglich Organisierung des Heil- und Pflegepersonals entgegengenommen. Nach einer kurzen Debatte wurde die Meinung des Verbandstages in einer Resolution festgelegt. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 28. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 99 Rinder, 126 Kälber, 65 Schafvieh usw., 659 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ——— Mk. b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—35 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 30—32 Mk., d) gering genährte jeden Alters 28—29 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 35—37 Mk., b) vollfleischige, jüngere 32—34 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—31 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 25—27 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes ——— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 29—31 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 18—20 Mk Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 54—58 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 42—50 Mk., c) geringere Saugkälber 30—40 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—35 Mk., b) ältere Masthammel 29—31 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 24—28 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64—65 Mk., b) fleischige 61—63 Mk., c) gering entwickelte 56—60 Mk., d) Sauen 54—59 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, 26 Kälber, 25 Schafe, — Schweine.

Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 66 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	26. Mai	+ 0.09	27. Mai	+ 0.07	0.02	—
Laun	„	— 0.44	„	— 0.31	—	0.13
Budweis	„	+ 0.02	„	0.00	0.02	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	27. Mai	+ 1.10	28. Mai	—	—	—
Weißenfels Untp.	„	— 0.14	„	— 0.16	0.02	—
Trotha	„	+ 1.40	„	+ 1.44	—	0.04
Alsleben	„	+ 1.04	„	+ 1.00	0.04	—
Bernburg	„	+ 0.60	„	+ 0.56	0.04	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.40	„	+ 1.42	—	0.02
Kalbe Unterpegel	„	+ 0.08	„	+ 0.12	—	0.04
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	27. Mai	— 0.08	28. Mai	— 0.08	—	—
Elbe.						
Pardubitz	26. Mai	— 0.50	27. Mai	— 0.50	—	—
Brandeis	„	+ 0.31	„	+ 0.28	0.03	—
Melnik	„	+ 0.24	„	+ 0.31	—	0.07
Leitmeritz	„	+ 0.01	„	— 0.29	0.30	—
Aussig	27. „	— 0.08	28. „	+ 0.05	—	0.13
Dresden	„	— 1.46	„	— 1.49	0.03	—
Torgau	„	+ 0.46	„	+ 0.45	0.01	—
Wittenberg	„	+ 1.47	„	+ 1.43	0.04	—
Roßlau	„	+ 0.79	„	+ 0.74	0.05	—
Barby	„	+ 0.95	„	+ 0.91	0.04	—
Schönebeck	„	+ 0.79	„	+ 0.70	0.09	—
Magdeburg	28. „	+ 0.89	29. „	+ 0.86	0.03	—
Tangermünde	27. „	+ 1.52	28. „	+ 1.48	0.04	—
Wittenberge	„	+ 1.48	„	+ 1.44	0.04	—
Broda-Dömitz	„	+ 0.95	„	+ 0.91	0.04	—
Lauenburg	„	+ 1.03	„	+ 1.01	0.02	—

Neu eingetroffen! Unvergleichlich billig! Neu eingetroffen!

Dienstag den 1. Juni und folgende Tage
gelangen die auf meiner Einkaufsreise weit unter regulären Preisen erstandenen
Außerordentlich großen Sortimente ca. 150 cm breite
Herren-Anzugstoffe
darunter erstklassige und Aachener Fabrikate, Mustercoupons in Restlängen von 3 bis 10 Metern, aparte Neuheiten für die Herbstsaison zum Verkauf und werden diese zu tatsächlich ganz abnorm billigen Preisen abgegeben.
Ansicht auch Nichtkäufern gern gestattet!
Ferner empfehle
Enorm große Auswahl ca. 130—140 cm breite Damen-Kostümstoffe
letzte Neuheiten in engl. und Herrenstoffen, extra stark, nur bestbewährteste Fabrikate . . . . . jetzt pro Meter 2.20 1.50 1.10
Riesenauswahl ca. 130 cm breite schwarze, glattfarbige und gemusterte Damen-Konfektionsstoffe, passend für Regenmäntel, Staubmäntel, Kimonos, Paletots, Damenröcke und Reisekostüme jetzt pro Meter 1.85 140 1.00
regulärer Wert das Doppelte.
Riesenauswahl Elsässer Woll-Musseline in tausenden hervorragenden neuen Farbensortimenten, mit und ohne Bordüren jetzt pro Meter 1.00 65 45 Pf.
Riesenauswahl Wasch-Musseline neuste Mustersortimente pro Meter 55 45 22 Pf.
Täglich neue Eingänge hochaparter Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen, klaren Durchbruchstoffen, Waschstoffen usw.
und werden sämtliche Waren zu bisher nicht gekannten billigen Preisen verkauft.
Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen!
Breiteweg 9/10 Isidor Gabbe Breiteweg 9/10
Verkaufsräume 1 Treppe. Gegenüber der Leiterstrasse.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl.
Reparaturen gut u. billig.
Carl Brand
Goldschmiedebrücke 3—5. 4701

Salbke!
Zur Anfertigung eleganter
Herren-Kleidung
auch wenn der Kunde den Stoff zugibt, empfiehlt sich 4776
F. Gruß, Kreuzhorststraße Nr. 8.

Pflegen Sie Ihre Füße
mit
WOHLTAT
Mehrfach prämiiert. — Ohne Schutzmarke Nachahm.
Erfrischt und stärkt Fuß-Nerven und -Sehnen. Beseitigt und verhindert Wundlaufen, Fuß-Schweiß, Hornhaut, Hühneraugen.
2 Fußbäder 25 Pfg.
Zu haben i. Apothek., Drogen- u. Parfümeriew.-Handlg. 2c.
Allein. Fabrikn.: Wohltat G. m. b. H., Chem. Fabrik Berlin-Schöneberg 4536
Generaldepot: Dr. Wasserzug Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

Zum Pfingstest!
Herren-Anzügen
Knaben-Anzügen
Grosse Auswahl in
Hüten und Mützen
sowie in
Vitor & Bortels
Neustadt Lübecker Str. 30a.
5217

Wegen Vermietung meines Ladens zum 15. Juni verkaufe
Sämtliche Schuhwaren
eilig zu konkurrenzlosen Preisen. 2327
G. Conrad, Sudenburg, Kurfürstenstr. 8.

Von Dienstag den 1. Juni an stelle ich nachfolgende Partien zum
Räumungs-Ausverkauf
Sämtl. Kostüm-Stoffe
130 cm breit, Meter 120 und 150 Pf., zum großen Kostüm genügen 4 Meter. 5218
ca. 1000 Mtr. reinwoll. Musseline
beste Waren und neuste Muster, Wert Meter 100 bis 120 Pf., Meter 75 Pf.
ca. 1500 Mtr. baumwoll. Musseline
beste Ware, neuste Muster, Wert Mtr. 60 Pf., Mtr. 33 Pf.
ca. 1500 Meter Prima Velours
für Kleider u. Morgenröcke, Wert 75 Pf., Mtr. 37½ Pf.
Ferner sämtl. schwarze Damen-Konfektion
besonders seidene Boleros, Tüll- und Spachtelkragen, Damen-Jacketts und Frauen-Paletots, mit 25% Nachlaß auf die ausgezeichn. Preise
Neuste Staubmäntel u. Brunnenmäntel
außerordentlich billig.
Sämtliche sich vom Frühjahrs-Geschäft angesammelten Reste und einzelne Roben, Reste von Buckskins und Cheviots, Reste und einzelne Fenster Gardinen
sowie in allen andern Waren angesammelten Reste u. einzelne Stücke außerordentlich billig.
Gelegenheitskauf-Geschäft
A. Karger
8 Große Marktstraße 8

Leder-Ausschnitt
Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher, Schuhcreme und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt
Franz Erler Magdeb.-Neustadt Lübecker Str. 35
Maß-Stepperei. 4787

Zentralvertrieb neuer 2099
Erfindungen
Finanzierung, Verwertung und Kauf von Patenten :: Ideen :: Gebrauchsmustern
W. G. Titsch, Magdeburg, Fermersleben 1.

Eine gut bürgerliche
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus eleganter Wohnstube, Schlafstube und moderner, bunter Küche, ist für nur 5051
335 Mk.
sofort zu verkaufen; als einen 2tür. Kleiderschrank, bo. Bettstelle, 1 hochmodernes Plüschsofa, 1 Sofatisch oder 1 Ausziehtisch, 1 Trumeau mit Stuhl, 4 Polsterstühle, 2 großartige Bettstellen mit guten Matratzen, 1 hochfeine komplette Küche in mod. kunstledernem Anstrich nebst guten Daunenbetten mit weißem Inlett, Teppich, Gardinen und sämtliche Kleinigkeiten.
Peterstr. 17, v. II.

Verlobungsringe, das Paar 12.50 M. u. höher, auch auf Ratenzahl. Dreiengelstr. 10.

Erfinder!
Wir suchen für Kapitalisten gewinnbringende Erfindungen u. Ideen einzuführen, für welche eventl. 5000 Mark und mehr bezahlt werden. Off. unt. F. F. 4365 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ein Posten Kinder- und Sportwagen
zu und unter Einkauf zu verkaufen Schönebecker Straße 34 und Halberstädter Straße 30d, i. S.
Kaufe Rabattmarken Ritterstr. 1b, I r.

Zentral-Theater.
Ab 1. Juni:
Kümmere Dich um Amélie.
Saison-Schlager Berlins.

Programm

zu den Pfingstfeiertagen im

Luisenpark

Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1o.

Am 1. Pfingstfeiertag:

11. Verbandsfest des Athleten-Verbandes

von Magdeburg und Umgegend.

Athletischer Wettstreit sämtl. Verbandsvereine

Wettheben — Einzelheben

Verbandsmeisterschafts-Ringen u. -Stemmen

75 wertvolle Preise. Ein Ehrenpreis.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Gr. Garten-Frühkonzert Anfang vorm. 5½ Uhr. Entree 10 Pfg.

Nachmittags 3 Uhr:

Gr. Gartenkonzert. Im großen Saale: **Tanzkränzchen.**

Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsball** Entree 15 Pfg. Programm 5 Pfg.

Am 3. Pfingstfeiertag, von 4 Uhr ab:

Familienkränzchen

Entree 10 Pfg.

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Gesellschaftshaus zur Krone

Moldenstraße 43/45.

Am ersten Pfingstfeiertag: **Großes Familienfest** mit anschließ. **Ball**

veranstaltet vom Orchesterklub Lohengrin. 5075

Einlaßkarten a 10 Pfg. sind bei den Mitgliedern zu haben.

Am 2. Feiertag: **Grosser Tanz.**

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Buhro.**

Thalia Buckau.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 4702 **J. Westphal.**

Hennige-Restaurant = Hennigestr.

Am 1. Pfingstfeiertag

Großer Frühschoppen. — Nachmittags Konzert.

Abends gr. Feuerwerk. Entree frei! Kaffee kann aufgebrüht werden.

Hierzu ladet freundlichst ein 2338 **Werner Gebhardt.**

Bringe meine Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.

Königsberner Straße 5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3801

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage **Großer Tanz.**

Größter Kinderspielplatz. Turngeräte.

Angenehmer Familienaufenthalt, Kafferkochen, fr. Ziegenmilch

Doppelkegelbahnen. 4874 Freundlichst ladet ein **Fr. Lorbeer.**

Leipziger Str. **Friedrichshöhe** Leipziger Str.

2341 Am 1. Pfingstfeiertag

Gr. Frühkonzert Anfang 7 Uhr Nachm. 4 Uhr **Gr. Sängerfest**

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag

Großer Gesellschaftsball

Marktschlößchen.

5214 Am 1. Pfingstfeiertag

3. Stiftungsfest des Kaninchen-Zucht-Vereins Volkswohl

Näheres siehe Plakate.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag sowie jeden Sonntag

Gr. Gesellschaftsball

Großartige Musik, ausgeführt von dem Magdeburger Vereins-Orchester.

Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Am 2. und 3. Feiertag nachm. von 3½ Uhr an 4783

TANZ!

Ergebenst ladet ein Rich. Marschall.

Achtung! Benneckenbeck Achtung!

Pfingsten in L. Gödes Gesellschaftshaus

5172 **Konzert und Theater, Gesangsvorführungen und Ball**

ausgeführt vom Theaterverein, unter gütiger Mitwirkung des Kl.-Ottersleber Arbeiter-Gesangvereins „Gleichheit".

Saalöffnung 6 Uhr. — Theater nach 8 Uhr.

Billetts im Vorverkauf 25 Pf., Kasse 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Dampfer-Fahrten

nach

Herrenkrug und Hohenwarthe

am 1. und 2. Pfingstfeiertag ab Petriförder.

Von früh 5 Uhr halbstündlich nach dem Herrenkrug und stündlich nach Hohenwarthe.

Am 3. Pfingstfeiertag von 7 bis 11 Uhr stündlich nach Herrenkrug-Hohenwarthe. Um 7 Uhr fährt der Dampfer bis Niegripp.

Nachmittags von 1½ Uhr halbstündlich nach dem Herrenkrug und stündlich nach Hohenwarthe. 5099

Stettin & Lüdeke.

Kl.-Ottersleben

5169 **Gasthof Deutscher Hof**

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag

Großer Tanz!

Stark besetztes Orchester. — Die neusten Tänze.

Ergebenst ladet ein **E. Schütz.**

Benneckenbeck. Gasthof zum weißen Schwan.

Am 1. Pfingstfeiertag 4970

Gemütlicher Familien-Abend

mit anschließendem Kränzchen.

Am 2. Pfingstfeiertag **Grosser Tanz.**

Freundlichst ladet ein **Frau Hoppe.**

Fernruf 4590.

ZENTRALTHEATER

TEL.:1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.:1778

Ab 1. Juni 1909:

Gastspiel

des

Berliner Vaudeville-Ensembles

mit dem grössten Schlager der diesjährigen Berliner Theater-Saison.

Kolossaler Lacherfolg! Ueber **1500** Aufführungen in Paris.

Kolossaler Lacherfolg! Allabendlich stürmische Heiterkeit im Berliner Residenztheater.

Größter Berliner Erfolg Bis jetzt über 200 Aufführungen am Berliner Residenztheater.

Kümmere Dich um Amélie!

Schwank in 3 Akten (4 Bilder) von **Georg Feydeau** (Verfasser von „Die Dame von Maxim").

Deutsch und für das Berliner Residenztheater eingerichtet von Direktor **Bolten-Baeckers.** In Szene gesetzt von Direktor **Bolten-Baeckers.**

Darstellendes Personal:

Damen:

Tilly Dellon vom Neuen Schauspielhaus, Berlin
Anny Schittenhelm vom Residenz-Theater, Berlin
Helene Brahms vom Residenz-Theater, Berlin
Konstanze Grobé vom Stadt-Theater, Hamburg
Gusti Lerch vom Trianon-Theater, Berlin
Elisabeth Hungar vom Schauspielhaus, Leipzig
Martha Senger vom Metropol-Theater, Berlin
Herta Wilhelmy vom Kleinen Theater, Berlin
Karla Ernst vom Breslauer Schauspielhaus
Hetty Blankenburg — Toni Anserge
Josephine Janda — Margot Guirmand

Herren:

Albert Kühne vom Deutschen Theater, Berlin
Alfred Hungar vom Schauspielhaus, Leipzig
Hans Felix vom Trianon-Theater, Berlin
Gustav Prahl vom Residenztheater, Berlin
Karl Langhofer vom Schauspielhaus, Leipzig
Hans Marten vom Hamburger Schauspielhaus
Leopold Saar vom Trianon-Theater, Berlin
Hermann Seldeneck vom Residenz-Theater, Berlin
Alfred Dedak vom Neuen Theater, Berlin
Fritz Mathey vom Residenz-Theater, Berlin
Bruno Eichberg vom Residenz-Theater, Berlin
Karl Jönsson vom Kleinen Theater, Berlin
Alfred Bennewitz vom Schauspielhaus, Leipzig
Albert Glück vom Neuen Schauspielhaus, Berlin
Hermann Konrad vom Kleinen Theater, Berlin
Benno Berg vom Residenz-Theater, Kassel
Fritz Weiss — Hermann Dedemeyer usw.

Ort der Handlung: **Paris.**

Einlass 7½ Uhr. **Beginn 8 Uhr.**

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet!

Wilhelmshöhe

Leipziger Straße Nr. 21.

Prächtiges Vergnügungs-Etablissement mit herrlichem Garten und schönem Baumbestand, Veranden, Kegelbahn, Terrasse und Kinderspielplatz sowie großer Tanzsaal. Großer Familienverkehr.

Kaffee wird aufgebrüht.

Herrliches Glas Neustädter Aktienbier. Prompte Bedienung.

Am 1. Pfingstfeiertag, von 3 Uhr an:

Im Garten großes Konzert

mit nachfolgendem Theater und Ball des Vergnügungsvereins „Gemütlichkeit" Buckau. Gäste willkommen.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag:

Im Garten Biermusik

Im Saale von 4 Uhr an

Gr. Gesellschaftsball.

Hochachtungsvoll

5212 **Carl Ebert.**

Zerbster Bierhalle

4703

Am 2. u. 3. Feiertag von nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr

Grosse Tanzmusik.

Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

Achtung! Achtung!

Diesdorf. Gasthof zum weißen Roß.

Am ersten Pfingstfeiertag: Großes Preiskegeln.

Am zweiten Pfingstfeiertag von 3 Uhr an: **Tanz.**

Es laden zu beiden Feiertagen freundlichst ein 4799

H. Hildebrandt und **O. Köppe.**

Gommern Gasthof zur goldenen Sonne

empfiehlt seine Lokalitäten. Größter und schönster Saal der Umgebung.

Ausspannung sowie gute Speisen und Getränke bei zivilen Preisen und aufmerksamster Bedienung. 5032 **H. Bollmann.**

Burg Hohenzollernpark Burg

Am 1. Pfingstfeiertag

Gr. Unterhaltungsabend der Freien Turnerschaft

bestehend in

Konzert — Turnerischen Aufführungen — Theater und Ball

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag von nachmittags 3½ Uhr an **TANZ**

Freundlichst ladet ein 4705 **Otto Eicke.**

Burg. Grand Salon. Burg.

Am 1. Pfingstfeiertag

Großer Unterhaltungsabend

des **Radfahrervereins Falke,** bestehend in

Konzert, Theater und komischen Vorträgen.

Nachdem **BALL.**

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag von 3½ Uhr an **Tanz.**

Die beiden **Cafés** sowie der Parkettfußboden im Saal sind neu restauriert. — Gleichzeitig empfehle ich meinen großen schattigen Restaurations-Garten und zwei verdeckte Kegelbahnen zur Benutzung. — Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Spezialität: Aal in Gelee.

Freundlichst ladet ein **Emanuel Katurbe.**

Burg Restaurant weißer Schwan Burg

Bringe meine freundlichen Lokalitäten mit ff. Billard sowie meinen schattigen Garten nebst Kegelbahn in freundliche Erinnerung.

ff. Speisen und Getränke.

Freundlichst ladet ein 5220 **Franz Lapp.**

Salbke Gasthof zur Eiche

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage

Gesellschafts- und Familienkränzchen.

Ergebenst ladet ein 4711

Aug. Bartels.

Schönebeck. Stadtpark

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage

Großer Tanz

Es ladet freundlichst ein

4708 **W. Nabel.**

Jägerhof Grünewalde.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage

Grosser Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

4710 **Paul Haase.**

Genthin

Arbeiterverein Vorwärts

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 8½ Uhr, findet bei A. Clement ein

Vereins-Vergnügen,

bestehend in Konzert, Theater und Ball, statt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwartet.

5216 Der Vorstand.

Schönebeck

Gasthaus z. Bürgerhaus

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage

Tanzkränzchen!

Freundlichst ladet ein

4709 **Max Haack.**

Fernruf 543.

Franz Stute

Buckau, Schönebecker Straße 34

Zum **Pfingstfest** empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Stroh- und Panama-Hüten

Ebenso bringe fortlaufend **Neuheiten** in

Filzhüten

deutschen 4198
u. ausländischen Fabrikats
in empfehlende Erinnerung.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich 5182

Gr. Münzstr. 7 neben der Reichsbank eine neue Filiale mein. **Zigarren- u. Zigarettengeschäfts**

eröffnet habe und empfehle als höchste Leistungen in verschiedenen Preislagen

Romeo und Julia	in Kisten zu	50 Stück	150.00	pro Tausend
Carmen . .	in Kisten zu	50 Stück	120.00	pro Tausend
Don Juan . .	in Kisten zu	50 Stück	100.00	pro Tausend
Pensativa . .	in Kisten zu	100 Stück	80.00	pro Tausend
Vandalia . .	in Kisten zu	100 Stück	70.00	pro Tausend
Belinda . . .	in Kisten zu	100 Stück	60.00	pro Tausend
Fiduzia . .	in Kisten zu	100 Stück	50.00	pro Tausend
Loretta . . .	in Kisten zu	100 Stück	45.00	pro Tausend

Kisten mit 5% Rab. Gr. Auswahl in Zigaretten, 100-Stück-Kart. 10% Rab.

Zigarren-Import- u. Versandhaus Albert Trenkel

Viktoriastraße 5, neben dem Stadttheater, **Kaiserstraße 67,** neben dem Museum, **Große Münzstraße 7,** neben der Reichsbank.

Täglich frischer Spargel 2340

Prima Spargel Pfd. 30 u. 40 Pf., Suppen-Spargel Pfd. 25 Pf.

E. Ruschke, Alte Neust., Schützenstr. 12.

Liefere nur **Prima Pfeil-Nähmaschinen und Strickmaschinen.**

Parade-Räder, Wäscherollen, Wasch- und Wringmaschinen

Biete die weitgehendste Garantie selbst. 4785

Und wer von **August Ziegler** kauft, der ist ein braver Mann,
Doch wer zur Konkurrenz hinläuft, kein Freund von mir sein kann.

A. Ziegler, Schöninger Strasse 28

Kartoffeln Zuckerkartoffeln 10 Pfd. 50 Pf., magnum bonum 10 Pfd. 30 Pf., rote Dabersche 10 Pfd. 25 Pf. Netzkartoffeln 10 Pfd. 25 Pf. Altmärker frische **Landeier** Mandel 95 Pf.

E. Ruschke, Alte Neust., Schützenstr. 12.

Spargel Qualität Extra-Prima 1 Pfund nur **40** und **20** ₰

Zuckerkartoffeln echt, 10 Pfd. **50** ₰, Ztr. **4.75**

Magnum bonum u. **Up to date** 10 Pfd. **40** ₰, Ztr. **3.25**

Rote Dabersche, Kralle, Netzkartoffeln

10 Pfd. von **30** ₰ an, Zentner von **2.75** Mark an. 5062

Obst- und Gemüsebörse, Gr. Marktstraße 12.

Magdeburger Bade- u. Waschanstalt

Aktien-Gesellschaft

Das Wilhelmsbad bleibt am 3. Pfingstfeiertage geschlossen.

Das Friedrichsbad ist vom 1. Juni cr. ab wieder geöffnet.

4840

Badezeiten für beide Bäder von **6** Uhr morgens bis **8** Uhr abends.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. **Große Münzstraße 3.** Fernspr. 2841.

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftzeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Dienstag: Klöße mit Pflaumen und Rippenspeck.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.

Frauen-Speisesaal parterre.

Restauration Herm. Weber

2268 **Halberstädter Straße 24** empfiehlt jeden Dienstag ff. frische **Wurst,** jeden Morgen **Pökelfleisch.**

Tiefschwarze Tinte

empfiehlt **Buchhdl. Volksstimme**

Familienverein Barleben.

Zur gefälligen Kenntnis, daß folgende Veranstaltungen im **Gewerkschaftshaus** an beiden Pfingstfeiertagen getroffen sind:

1. Pfingstfeiertag, morgens 6 Uhr, Abmarsch zum

Gemeinsamen Ausflug.

Nachmittags 3 Uhr: Gr. Garten-Konzert.

Abends 8 Uhr: Konzert und Theater.

Ausführende: **Magdeburger Quartettsänger.**

Nachdem: **Grosser Ball.**

2. Feiertag. Familienkränzchen mit **stark besetztem Orchester**
nachm. 4 Uhr:

Alles Nähere siehe Plakate und Programme.

Um gütige Unterstützung häuslicher Veranstaltungen ersucht

5081 **Der Vorstand.**

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen ::: Zahlstelle Magdeburg.

Wir machen die Parteigenossen und die Gewerkschaftsmitglieder darauf aufmerksam, daß die **Bierfahrer u. Mitfahrer** sowie solche Personen, welche in Bier-Niederlagen beschäftigt und im Brauereiarbeiter-Verband organisiert sind, mit schwarzen 2344

Kontrollkarten

welche jede Woche abgestempelt sein müssen, versehen sind. Speziell bitten wir die Braunbierfahrer nach ihren Kontrollkarten zu fragen, da dieselben noch vielfach der Organisation fern stehen.

Die Zahlstellen-Verwaltung.

5067

Magdeburger Vergnügungsdampfer

Abfahrt **Magdeburg links** von der Strombrücke dreimal täglich: morg. **7** Uhr, morg. **10** Uhr, nachm. **2** Uhr
einf. Fahrt **30** Pf., Kind. **15** Pf.

— **Am 1. und 2. Pfingstfeiertag** —

Extrafahrten nach Grünewalde

zum Volksfest

mit Dampfer Kaiser Wilhelm II. u. Admiral.

Abfahrt **Buckau** von der **Magistratsstrecke beim Wilhelmsgarten** dreimal täglich: morg. **6** Uhr, morg. **9** Uhr, nachm. **1** Uhr
einf. Fahrt **30** Pf., Kind. **15** Pf.

O. u. P. Wernecke.

Zirkus-Theater

Pfingst-Sonntag — Pfingst-Montag

Letztes Gastspiel des Berliner Theater-Ensembles

sowie letztes Auftreten des genialen Schauspielers **Oskar Brönner**

Pfingst-Sonntag — Pfingst-Montag

Nachmittags 4 Uhr **Familien-, Fremden- u. Kinder-Vorstellung**

bei ganz kleinen Preisen: Loge **50** Pf., Fauteuil **50** Pf., Parkett **40** Pf., 1. Rang **30** Pf., 2. Rang **25** Pf., Galerie **15** Pf.

Pfingst-Sonntag, nachm. **Isaak einer von unsre Leut'**

Pfingst-Montag, nachm. **Die tanzenden Männchen.**

Zum 1. Male! **Abends 8 Uhr:** Zum 1. Male!

Die Grille. Großes Volksstück in fünf Akten, glänzende Ausstattung!

Tageskasse von 11 Uhr ab geöffnet.

Versäume niemand die zwei letzten Tage des Berliner Theater-Ensembles zu sehen!

Am 3. Pfingstfeiertag

Extrafahrt nach Hohenwarthe.

Ab Buckau nachm. 1½, ab Strombrücke 2 Uhr.

Fahrpreis 30 Pf., Kinder 15 Pf. O. u. P. Wernecke.

Am 3. Pfingstfeiertag

Extrafahrt nach Grünewalde u. Tochheim

Abfahrt links von der Strombrücke 1 Uhr nachm.; von Buckau (Wilhelmsgarten) 1½ Uhr nachm. — Fahrpreis nach Tochheim 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.; nach Grünewalde 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. jede Tour. Rückkunft 9½ Uhr abends.

5067 **O. u. P. Wernecke.**

Restaurant u. Materialw.-Gesch. i. Vorort Magdeb. geleg., bill. z. verk. Zur Uebern. 1500 Mk. Pass. f. Arbeit. Off. unter **W 60** an die Exped. ds. Bl.

Achtung, Olvenstedt!

Restaurant Prinz Heinrich.

Mache zu dem hier am 1. Pfingstfeiertag abend 7½ Uhr stattfindenden

großen Theaterabend

nochmals aufmerksam.

Gäste, die durch Mitglieder eingeführt oder im Besitz eines Programms sind, haben Zutritt.

Freundlichst ladet ein

5219 **C. Frohme.**

Kinematographen-Theater Union, Sudenburg

bietet für die **Pfingstfeiertage** ein **außergewöhnliches, reichhaltiges Programm.** 2347

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Müller.

Vorzugsbillett!!!

Vorzeig. d. Annonce zahlen nur

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag

von 3 bis 11 Uhr 4714

Kinder 5 Pf. = Erwachs. 15 Pf.

Burg, Gr. Brahmstraße 1.

Bringe meine

Besohlanstalt in empfehl. Erinnerung.

4742 **W. Lillpob.**

Burg Schützenplatz Burg

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle

ff. Strohbücklinge.

2346 **Emma Griese.**

Tüchtige Ofensetzer stellt ein **H. Spengler,** Breiteweg 255.

Ca. 100 Kellner

Geschirrträger u. Gläserspüler für die Pfingstfeiertage gesucht.

Städtischer Arbeitsnachweis

Abteilung für das Gastwirtsgewerbe Magdeburg

Peterstraße 1. Telephon 2054.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

Jägerheim, Luthersir 24

Bringe meine freundl. Lokalitäten mit **Vereinszimmer** sowie **dopp. Kegelbahn** in freundl. Erinnerung.

5076 **Albert Buchlow.**

Stephanshallen

3359 **Dir. Rich. Freberz**

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng gesichtetes Programm für Familien-Publikum

Neu! 5181 **Neu!**

Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs und der Provinz Sachsen ist das

Schlachten-Panorama

am Kaiser-Wilhelm-Platz
(Das erste Sedan)

Die Schlacht bei Belle-Alliance-Waterloo

Sieg der Preußen und Engländer über die Franzosen am 18. Mai 1815.

Kolossal-Rundgemälde

Den ganzen Tag geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Vereinskarten haben Gültigkeit.

Walhalla-Theater.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag

Letzte Gastspiele d. amerik. Senf.-Komöd.-Komp.

Novität! Novität!

Der Held der Lüfte!

oder 4899

Gerstenbergs große Fahrt!

Schwank in 3 Akten von Steinmann.

Anfang der Vorstellung 8¼ Uhr
Tageskasse im Theaterbureau.
— **Kleine Preise.** —

Viktoria-Theater.

Sonntag den 30. Mai 1909
nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen

Die Welt ohne Männer.

Abends 8 Uhr

Khritz-Phritz.

Große Posse mit Gesang.

Montag den 31. Mai 1909
nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen

Manöverregen.

Abends 8 Uhr

Die fremde Frau.

Dienstag den 1. Juni 1909

Die fremde Frau.

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.

An allen 3 Feiertagen

Vormittags von 11 bis 2 Uhr

Matinee

Nachm. 4 und abends 8 Uhr

Spezialitäten

Damen-Ringkampf

Ab 1. Juni

Die weiße Venus

Frauenschönheit in der Kunst

ZENTRAL-THEATER

Pfingst-Sonntag:

Vorletzter Tag der großen internationalen Ringkampf-Konkurrenz um die Meisterschaft von Europa und 6000 Mark in bar.

1. **Revanche-Kampf** **Eberle** gegen **Axa**
2. **Terrikow** gegen **Bill**
3. **Entscheidungs-Kampf!** **v. d. Berg** geg. **de Bouillon**

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung

Pfingst-Montag:

Letzter Tag!

1. **Bill** gegen **Nurllah**
2. **Axa** gegen **v. d. Berg**
3. **Entscheidungs-Kampf!** **Eberle** gegen **de Bouillon**

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung

Nach den Kämpfen:

!!Preisverteilung!!

1. Preis: **3000** Mark und Titel Meisterschaftsringer von Europa
2. Preis: **1500** Mark
3. Preis: **1000** Mark
4. Preis: **500** Mark

4781 **Réunion Vineta 30**

beste 3-Pfg.-Zigarette.

Steinerner Tisch

Inhaber: **G. Karsties**

Täglich 4315

Freikonzert!

Damen-Orchester Rigoletto

Tonbild-Theater

Breiteweg 23

Großes Gala-Festprogramm

Ein Frühlingstag im Berliner Tiergarten

Landung eines deutschen Ballons in Frankreich

Droscke 519
N. Sherlock Holmes-Tragöd.

Eine Pantherjagd auf Java

Die grosse Feuersbrunst am Pariser Nordbahnhof

Im letzten Augenblick

Eine Kegelpartie

Das Recht des Stärkeren

Ferner

3 brillante Tonbilder

Bühnenmäßige Wirkung

Nachruf.

Am Mittwoch abend 12 Uhr starb unser Mitglied

Ernst Brennecke

im 46. Lebensjahre.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins.

Die Beerdigung findet am Sonntag (1. Pfingstfeiertag), vormittags 11½ Uhr, auf dem Buckauer Friedhof statt.

Todesnachricht.

Am Freitag früh entschlief nach kurzem, schwerem Leiden an Blutvergiftung mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Sohn, Bruder u. Onkel, der Tischler

Karl Erlemann

im 55. Lebensjahre. 2348

Die trauernden Hinterbliebenen
Ww. Erlemann Familie Plüch

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2 Uhr auf dem neuen Sudenb. Kirchhof statt.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg.-Zigarette.

— **Die Maschinenfabrik Buckau A.-G.** hielt am 27. Mai ihre Generalversammlung ab, in welcher der unsern Lesern bereits bekannte Geschäftsbericht gegeben wurde. Im Anschluß daran hat jedoch der Direktor Salzmann auf Anfrage einige Mitteilungen gemacht, die besonders interessieren. Danach ist volle Beschäftigung für das ganze Jahr vorhanden, da bis zum Drucke des Berichts bereits für 5 Millionen Mark Aufträge eingegangen waren und jetzt schon wieder für 650 000 Mark hinzugekommen sind. Dann aber setzte der Direktor hinzu: „Leider aber seien die Magdeburger Arbeiterverhältnisse recht ungünstig, es werde so viel gewühlt, daß man immer die Gefahr eines kleinen oder größern Streiks vor sich sehe; ein solcher könne allerdings das Geschäft ungünstig beeinflussen."

Das ist wirklich ein starkes Stück. Der Betrieb arbeitet gut, er kann in dem schwersten Krisenjahr 7 Prozent Dividende ausschütten. Aber das genügt nicht, man will noch mehr herauswirtschaften und versucht deshalb, die Preise zu reduzieren. Der Arbeiterausschuß erhebt, wie es seine Pflicht ist, Bedenken dagegen, nachdem die Beschwerden der Arbeiter immer heftiger werden. Der Direktion gefällt solche Tätigkeit des Arbeiterausschusses nicht, kurz entschlossen entläßt sie dessen Mitglieder, darunter Leute, die 12 und mehr Jahre in den Werken beschäftigt waren. Daneben entläßt sie eine Anzahl andrer Arbeiter, die zum Teil gleichfalls ein Jahrzehnt und länger beschäftigt waren. Sie traktiert die Arbeiter mit den beleidigendsten Zumutungen durch die Aufforderung, gelb zu werden, Verrat an sich selbst, an der Familie und den Mitarbeitern zu begehen. Sie zwingt diese in schlimmster Weise, auf das Reichsrecht der Koalition zu verzichten, um dann an der wehrlos gemachten Arbeiterschaft eine ungeheure Verschlechterung der Preise und der Arbeitsbedingungen durchzusetzen und bringt es dann noch fertig, vor den Aktionären und der Oeffentlichkeit zu jammern, es werde gewühlt!!!

Ja! Es ist gewühlt worden, aber nicht von der Arbeiterschaft, sondern von der Direktion und ihren Angestellten. Es ist so toll gewühlt worden, daß die Arbeiterschaft, durch den Selbsterhaltungstrieb gezwungen, auf dem besten Weg ist, zu einer Geschlossenheit zu kommen, die bisher selbst vor der Gründung des Werkvereins nicht zu verzeichnen war. Selbst die Mitglieder letztern Vereins, die früher nicht organisiert waren, kommen jetzt zur Einsicht und ziehen die Nutzanwendung daraus. Recht so!

Das ist die beste Bürgschaft, daß die Direktion von Verschlechterungen und sonstigen Provokationen der Arbeiter Abstand nimmt; damit schwindet aber auch die ständige „Gefahr eines kleinern oder größern Streiks" und die ungünstige Beeinflussung des Geschäfts. —

— **Unfälle.** Der Maschinenarbeiter August Keil, Leipziger Straße 40 wohnhaft, hat sich am Freitag nachmittag auf der Zimmerstrecke von C. Ganzlin an der Kreissäge vier Finger der rechten Hand fast abgeschnitten. — Der Formerlehrling Adolf Zierau aus Klein-Ottersleben hat sich am Freitag in der Fabrik von Otto Gruson u. Ko. an einem Formkasten die linke Hand gequetscht. — Durch das Herabfallen eines eisernen Rohres im Krupp-Grusonwerk zog sich am Freitag der Arbeiter Julius Ziemann, Kurfürstenstraße 11 wohnhaft, eine Quetschung des linken Fußes zu. — Die Verletzten fanden Aufnahme im Sudenburger Krankenhause. —

— **Bürgermeister Born verunglückt.** Der frühere Bürgermeister von Buckau, Geheimrat Born stürzte, wie aus Kassel gemeldet wird, auf einer Fußtour auf dem Stahlberg beim Erklimmen des Gipfels und zog sich einen Beinbruch zu. Der 75jährige alte Herr mußte stundenlang einsam im Walde liegen, bis ihn zufällig Touristen am Abend auffanden und nach Kassel brachten. —

— **Von der Feuerwehr.** Am Freitag abend 9½ Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach der Hohendodeleber Straße gerufen. Auf einem dort befindlichen Schuttabladeplatz war der Müll in Brand geraten. Da keine Hydranten in der Nähe waren, mußte die Ablöschung mit der Gasspritze vorgenommen werden. Letztere war 5 Stunden in Tätigkeit. —

Konzerte, Theater, Sport rc.

* Städtische Konzerte. Am Montag den 31. Mai findet ein Konzert des städtischen Orchesters im Friedrich-Wilhelms-Garten nicht statt. Das Konzert am 1. Juni im Stadttheater-Garten und am 2. Juni in der „Wilhelma" wird Herr städtischer Kapellmeister Göllrich leiten. Am 3. Juni im Friedrich-Wilhelms-Garten und am 4. Juni im Stadttheater-Garten dirigiert Herr Kapellmeister Bruno. An die bisherigen Abonnenten der Konzerte des städtischen Orchesters im Stadttheater ist jetzt die Anfrage gerichtet, ob sie die bisher innegehabten Plätze auch für die Winterspielzeit 1909/10 zu behalten wünschen. Es werden wieder acht Konzerte in zwei Abteilungen (A und B) im Stadttheater stattfinden. Als Solisten für die Konzerte des städtischen Orchesters im Stadttheater werden wiederum nur erste Kräfte auftreten. In Aussicht genommen sind für Gesang: Julia Culp, Lula Mysz-Gmeiner, Frida Hempel, Johannes Messchaert, Felix Senius, für Violine: Fritz Kreisler, Steki Geyer, für Klavier: Elisabeth Bokemeyer, Artur Schnabel. —

* Viktoria-Theater. Als Nachmittags-Vorstellungen während der Pfingstfeiertage gehen die beiden Lustspielschwänke „Die Welt ohne Männer" und „Manöverregen" bei kleinen Preisen in Szene. Am ersten Pfingstfeiertag abend gelangt die Posse „Kyritz-Pyritz" zur Aufführung, welches Werk von allen Freunden lachenden Humors als Feiertagsgabe willkommen geheißen werden dürfte. Ein besonderer Reiz dieser Posse sind seine zahlreichen melodiösen Gesangsnummern, die noch durch eine von der feschen Soubrette des Viktoria-Theaters, Fräulein Thornegg, im vierten Bilde gesungene Einlage „Die Temperamente der Liebe" eine wirkungsvolle Bereicherung erfahren werden. Für den Abend des zweiten Pfingstfeiertags und die der folgenden Wochentage sind Wiederholungen des mit so großem Beifall aufgenommenen Sensations-Schauspiels „Die fremde Frau" (La femme X) angesetzt. —

* Zirkustheater. Der Spielplan der beiden Pfingstfeiertage ist ein äußerst interessanter. Am 1. Feiertag geht nachmittags als Fremden-, Familien- und Schülervorstellung das Stück „Isaak, einer von unsere Leut" in Szene. Abends am 1. und 2. Feiertag wird „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben. Montag nachmittag geht das Stück „Die tanzenden Männchen" bei ganz kleinen Preisen in Szene. —

* Zentraltheater. Wie bereits angekündigt, findet am Dienstag den 1. Juni die Eröffnungsvorstellung des Berliner Vaudeville-Ensembles mit der hochinteressanten Novität „Kümmere Dich um Amélie" statt, jenem tollen, übermütigen französischen Schwanke, der in Paris seit über 2 Jahren und in Berlin seit September vorigen Jahres allabendlich über die Bühne wirbelt. Die Situationen sind derartig überwältigend komisch, daß wahre Lachstürme oft minutenlang den Gang der Handlung unterbrechen. Die Besetzung ist eine erstklassige, sind doch zum größten Teile in den Hauptrollen dieselben Kräfte beschäftigt, die dem Stücke am Berliner Residenz-Theater zum Siege verhalfen. — Namen wie Anni Schittenhelm, Tilli Dellon, Hermann Seidenreck, Leopold Saar, Hans Felix, Georg Hungar usw. genießen bereits heute einen weit über Berlin hinausgehenden Ruf. —

* Walhalla-Theater. Während der Pfingstfeiertage gelangt der Luftschiffschwank „Im L. L." oder „Gerstenbergs große Fahrt" von A. Steinmann zum erstenmal zur Aufführung und erreicht damit das Gastspiel der Amerikanischen Sensations-Komödien-Kompanie sein Ende. Wer sich noch einmal ordentlich amüsieren will, dem kann der Besuch des Walhalla-Theaters nur empfohlen werden. —

* Schlachtenpanorama. Eine Hauptsehenswürdigkeit Magdeburgs bildet das neue Rundgemälde im Schlachtenpanorama am Kaiser-Wilhelm-Platz. „Die Schlacht bei Belle-Alliance-Waterloo am 18. Juni 1815". Auch zu den Pfingstfeiertagen ist ein Besuch dieses Kunstgemäldes zu empfehlen. —

* Ringkämpfe im Zentraltheater. Am Freitag siegte Aza über den Indianer Pawnee Bill nach 2 Minuten 8 Sekunden durch Armzug am Boden; der Holländer van den Berg über den Türken Nurllah nach 18 Minuten 47 Sekunden gleichfalls durch Armzug am Boden. Der Kampf zwischen Eberle und Omer de Bouillon blieb nach 30 Minuten unentschieden. — Die Resultate der am Sonntag und Montag zum Austrag gelangenden Kämpfe bringen die endgültige Entscheidung, wem die Meisterschaft von Europa und die ausgesetzten Geldpreise im Gesamtbetrage von 6000 Mark zufallen sollen. Nach der Anzahl ihrer bisherigen Siege haben hierauf Omer de Bouillon, Dirk van den Berg, Heinrich Eberle sowie der Türke Nurllah die meiste Anwartschaft. —

Arbeiter! Berücksichtigt unsre Parteilokale!

Geht nicht in Lokale, wo man nichts von euch wissen will, wenn ihr Versammlungen abhalten wollt! —

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 27. Mai 1909 bei Lüchtefeld.

Es fehlen die Vertreter der Gärtner, Glaser, Stukkateure, Tapezierer.

Sekretär Wernicke teilt mit, daß das Flugblatt, welches die organisierte Arbeiterschaft auf die Stärkung der Organisation der Friseurgehilfen hinweisen sollte, bis jetzt noch wenig Erfolg gezeigt hätte. Die Arbeiterschaft müsse ständig in den Geschäften, in denen sie sich bedienen läßt, nach dem auf den Flugblättern abgebildeten Plakat nachfragen, um so einen Erfolg für diese Organisation herbeizuführen, damit die aufgewendeten Mittel nicht nutzlos ausgegeben sind. Weiter wird auf die hier neu gegründete Arbeiter-Sanitätskolonne aufmerksam gemacht.

Dann erstattete und erläuterte der Kassierer Königstedt den Kassenbericht vom 1. Quartal 1909, welcher gedruckt vorliegt, und der bei einer Einnahme von 9293,19 Mark und einer Ausgabe von 3487,60 Mark einen Kassenbestand von 5805,59 Mark aufweist. Auf Antrag der Revisoren wird der Kassierer entlastet. Auch einem Antrag des Vorstandes wird zugestimmt, nach welchem der vom Sekretär Mössinger auf der Konferenz der Gewerkschaftskartelle der Provinz Sachsen in Weißenfels gehaltene Vortrag über Die neue Reichs-Versicherungsordnung als Broschüre in einer Auflage von 2000 durch das Kartell herausgegeben werden soll. Die Broschüre wird demnächst erscheinen und durch das Kartell für 10 Pfennig zu erhalten sein. Im Buchhandel kostet das Exemplar 20 Pfennig.

Metallarbeiter Hoffmann gibt hierauf sehr eingehend den Bericht von der Kartell-Konferenz. Zum Schlusse seiner Ausführungen kommt er auch auf den Bericht aus Wernigerode zu sprechen und bedauert, daß noch solche Ansichten laut werden können, nachdem auf der Konferenz allseitig die Notwendigkeit und erfolgreiche Tätigkeit des Bezirks-Kartellsekretariats anerkannt worden sei. Man könne sich freuen, daß in einzelnen Orten Kräfte vorhanden sind, die genügend geschult seien, Rechtsauskünfte zu geben. Ob dieses aber überall der Fall ist, sei eine andre Frage. Der Referent hofft, daß die Kritiker in Wernigerode nicht die ganzen Gewerkschaften dort hinter sich haben. Er glaubt, daß nur von gewisser Seite geschoben werde.

In der Diskussion teilt Sekretär Mössinger mit, daß gerade die Auskünfte für die Provinz meistens sehr schwieriger Art seien. Es liege für die Provinz kein Grund vor, Protest zu erheben, da doch agitatorisch gerade auch für Wernigerode viel geleistet worden sei. Es sei anzunehmen, daß Genosse Prull die Verhältnisse nicht kennt; auch lassen seine Ausführungen einen ziemlich persönlichen Anschein erkennen.

Unter „Verschiedenes" fordert ein Vertreter der Textilarbeiter die Delegierten auf, Frauen und Mädchen, soweit diese in Waschanstalten und chemischen Färbereien beschäftigt sind, dem Textilarbeiterverband zuzuführen.

Sekretär Mössinger bittet, für recht starken Besuch sorgen zu wollen zu den in nächster Zeit stattfindenden Versammlungen, in welchen über die Arbeiterversicherungsgesetzgebung referiert werden soll.

In vorgerückter Stunde tadelt noch Genosse Gastwirt Böhme die bisherige Art der Agitation für Errichtung einer Herberge. Es sei nicht nötig dabei und nicht richtig, die Genossen, welche Herbergen haben, in den Augen der Kollegen herabzusetzen. In den in Betracht kommenden Herbergen sei seit Jahren das möglichste getan worden. Während Maurer Kalizki glaubt, daß durch die Ausführungen Böhmes das Projekt schon gefallen sei, weisen die Genossen Wernicke, Ethe, Flügge und Uhde die Behauptungen des Genossen Böhme zurück, mit der Begründung, daß bisher rein sachlich berichtet und agitiert worden sei; das persönliche Moment sei von andrer Seite hineingelegt worden. Durch einen Schlußantrag wurde kurz vor 12 Uhr eine längere Diskussion verhindert. — R.

Kleine Chronik.

Die 13 Schönen als Zechprellerinnen.

Eine Massenverhaftung von Berliner „Damen" wegen Zechprellereien wurde durch die Kriminalpolizei in Bromberg vorgenommen. Die Festgenommenen, 13 an der Zahl, hatten von Berlin aus gemeinschaftliche „Gastreisen" nach Hohensalza, Thorn und so weiter unternommen und trafen vorgestern in Bromberg ein, wo sie in verschiedenen Hotels und Privatlogis mehr oder minder hohe Zechen machten. Als es ans Bezahlen gehen sollte, stellte sich heraus, daß die „Dämchen" ohne alle Barmittel waren.

Vom Luftschiff „Zeppelin II".

Das neue Luftschiff „Z. II" ist am Freitag abend um 8 Uhr 25 Minuten bei heftigem Wetter zu einer Nachtfahrt aufgestiegen. Es manövrierte zunächst über dem Bodensee und führte fortgesetzt Steuerwendungen aus. Um 12 Uhr nachts ist das Luftschiff wieder glatt gelandet. —

Der Lehrling als Attentäter.

Auf seinen Lehrherrn verübte in Berlin der Lehrling des Drogisten Albert Sieling in der Rigaer Straße 12 einen Revolveranschlag. Der 17jährige Bursche hatte ausgelernt und sollte das Geschäft verlassen. Wegen geringfügiger Differenzen, in die er mit Sieling geraten war, feuerte er auf diesen im Laden drei Revolverschüsse ab. Der Drogist wurde im Gesicht und an der Schläfe verletzt. Der Lehrling wurde verhaftet. —

Auf der Bühne erblindet.

Ein tragisches Vorkommnis hat sich im Opernhaus von Cincinnati zugetragen. Der Opernsänger Charles Verleh wurde in dem Augenblick, als er die Bühne betrat, von völliger Blindheit befallen. Trotzdem soll er die von ihm seit langem gespielte Rolle bis zu Ende durchgeführt und das Publikum erst beim Fallen des Vorhangs von dem Unglück Kenntnis erhalten haben. Es bereitete dem armen Künstler bewegte Ovationen. —

Letzte Nachrichten.

Die Rumpfkommission steuert weiter.

SPb. Berlin, 29. Mai. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Der konservativ-klerikale Rest der Finanzkommission des Reichtags begann heute mit der Beratung der Mühlenumsatzsteuer, die in Form eines konservativen Antrags eingebracht ist. Der Referent Rösicke (kons.) begnügte sich damit, seine Rede, die er im Plenum über diesen Gegenstand gehalten hatte, zu Protokoll zu geben. Die Kommission ließ sich auch auf diese Art der Berichterstattung ein. Sydow und mit ihm eine Anzahl Reichskommissare wandten sich dagegen, daß diese Steuer überhaupt eingeführt wird, und daß sie in das Finanzgesetz eingefügt werden solle. Der Bundesrat werde dadurch in die Zwangslage versetzt, zu entscheiden, ob diese Steuer in den Plan mit aufgenommen werden solle, oder das ganze Finanzgesetz scheitern zu lassen. Die Rumpfkommission beharrte aber bei ihrem Vorsatz, nur zwei Reichsparteiler (Freikonservative) stimmten dagegen. Abgeordneter Gamp (freis. Vg.) stellte den Antrag, die konservativen Anträge in Form eines Gesetzentwurfs vor das Plenum zu bringen. Er warnte vor weiteren Verfassungswidrigkeiten. Der Antrag Gamp wurde abgelehnt.

Dann trat die Kommission in die Beratung der Ausfuhrzölle auf Kohlen und Koks ein. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und dem Zentrum einerseits und der Regierung anderseits. Die Regierung erklärte, daß sie gegen die Ausfuhrzölle sei, da durch sie die inländische Industrie geschädigt würde, weil die Gruben den Zoll auf diese abwälzen würden. Die Konservativen und das Zentrum bestritten diese Möglichkeit. Die Polen erklärten sich gegen die Kohlen- und Kokszölle. Die konservativ-klerikalen Anträge wurden darauf gegen die Stimmen die Polen und der Reichspartei angenommen. Ein Antrag der Reichspartei, die Anträge der Konservativen und des Zentrums in die Form eines Gesetzentwurfs zu kleiden, um die Verfassung nicht zu verletzen, wurde abgelehnt. Der Ertrag der Ausfuhrzölle wird mit 19 Millionen für Steinkohlen, mit 7 Millionen für Koks angenommen.

Dann hielt Herr v. Rheinbaben, der preußische Finanzminister, eine lange Rede, in der er forderte, daß die Stellung des Reichsschatzsekretärs so fein müsse, daß er den einzelnen Ressorts stets sagen könne, welche Mittel zur Verfügung stehen. Es müsse weiter dafür gesorgt werden, daß er nicht ins Blaue hinein auf die Matrikularbeiträge zurückgreifen dürfe. Nur dann könnten die Finanzen der Einzelstaaten saniert werden.

Sodann wurde von allen Seiten auf das heiligste versichert, daß in Zukunft im Reich und in den Einzelstaaten weiseste Sparsamkeit herrschen müsse. —

Hd. London, 29. Mai. Der Durhamer Abgeordnete Henderson, Führer der nach Deutschland reisenden Arbeiterabgeordneten, erklärte, die Reise nach Deutschland verfolge keinen politischen Zweck, sondern nur das Ziel, die internationale Freundschaft zu verkitten und den deutschen Kameraden zu beweisen, daß die englischen Arbeiter sich über die Marinerivalität stellen und ihre Vertreter im Parlament dieselben freundschaftlichen Gefühle für die deutschen Kameraden empfinden. —

* Paris, 29. Mai. Kammer. Abg. Contant (Sozialist) stellte einen Antrag auf Begnadigung der entlassenen Postbeamten und ersuchte die Kammer, für diesen Antrag die Dringlichkeit zu beschließen. Arbeitsminister Barthou erwiderte, es hieße die soziale Ordnung bloßstellen, wenn man Leute, die für derart schwere Vergehen bestraft worden seien, begnadigen wolle. Er stelle dem Dringlichkeitsantrage gegenüber die Vertrauensfrage. Ferner stellte Contant den Antrag, die Regierung zur Wiederanstellung der entlassenen Beamten aufzufordern. Jaurès und Groussier erklärten die Entlassungen für willkürlich. Barthou sagte, die Regierung weise diesen Antrag ebenso wie den Dringlichkeitsantrag zurück. Die Kammer lehnte dann die Dringlichkeit mit 338 gegen 141 Stimmen ab. —

Wb. Paris, 29. Mai. Gestern abend erschoß ein Amerikaner, namens Anderson, der mit seiner Frau und drei Töchtern in einem Restaurant im Hallenviertel speiste, seine älteste Tochter, ein 22jähriges blühendes Mädchen, und dann sich selbst. —

*** Konstantinopel, 29. Mai. Der Scherlpresse wird von hier gemeldet: Die Durchforschung der Archive und Registraturen Abd ul Hamids, des verflossenen Sultans, hat die sensationellsten Ergebnisse gehabt. Abd ul Hamid hat jeden Bericht, jeden Zettel, jede Quittung registriert, wodurch die Feststellung ermöglicht ist, daß durch Vermittlung Pangiri-Beis, des dritten Direktors der Ottomanbank, der jüngst flüchtete, der französische Botschafter Constans vom Sultan eine monatliche Zulage von 2000 (mehr als 40 000 Mark), der russische Botschafter Sinowjew solche von 1000 Pfund erhielt. Die französische und russische Regierung wurden verständigt, worauf die Botschafter abberufen wurden. Kiamil-Paschas Verhaftung ist auf Briefschaften zurückzuführen, die er als Großwesir an den Sultan sandte sowie auf Quittungen, die in der Registratur gefunden wurden. Es wurde außerdem interessantes Material gegen Ferid-Pascha zutage gefördert, noch aus den Zeiten, als er Staatsrat war. Infolge dieser Entdeckungen setzt eine neue heftige Agitation gegen den Minister des Innern ein. Festgestellt wurde weiter die zweideutige Rolle Tewfik-Paschas und die eindeutige des Albanesen Ismail Kemal, der mit dem größten Teil der ihm zur Verteilung übergebenen Gelder geflohen ist. Da junge Komiteemitglieder von der Yildisregistratur weitgehende Kenntnis haben, so ist nunmehr der Kampf zwischen diesen zur Macht strebenden Elementen und den offenbar durchweg kompromittierten Autoritäten, die bisher ihre Geltung aus dem alten Regime in das neue herüberretten konnten, in die Oeffentlichkeit verlegt, und es müssen weitere peinliche Enthüllungen erwartet werden.**

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Bezirk Alte Neustadt-Frauen-Abteilung: Am 3. Pfingstfeiertag Ausflug nach dem „Kyffhäuser", Königsborner Straße 5. Treffpunkt um 2 Uhr in der „Krone".

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Distriktskassierer von Buckau: Am Mittwoch den 2. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung in der „Thalia".

Gesangverein Gemütlichkeit (Gemischter Chor), Alte Neustadt. Uebungsstunde Dienstags bei Winter, Rogätzer Straße 80.

Burg. Sozialdemokratischer Verein (Frauen-Abteilung). Jeden Dienstag nach dem 1. des Monats, abds. 8½ Uhr, Versammlung bei Jesse.

Groß-Ottersleben. Naturheilverein. Die Mitglieder treffen sich am Sonntag morgen 5 Uhr am Sonnenbad. 1497

Wolmirstedt. Sozialdemokratischer Verein. Am 1. Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr, Ausflug nach dem Holze. Treffpunkt Amtsbrücke. 1498

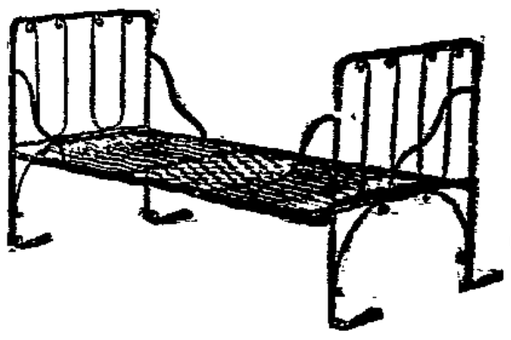
Salzwedel. Kartellsitzung am Dienstag den 1. Juni, abends 8½ Uhr, im „Bürgergarten". 1499

Wettervorhersage.

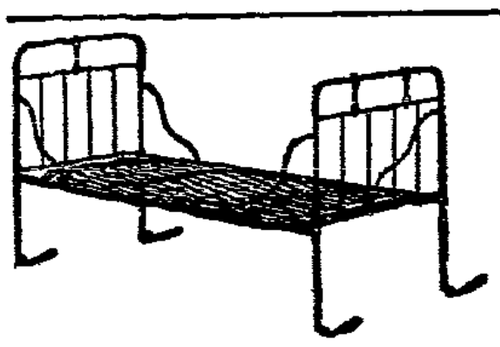
Sonntag den 30. Mai: Westwind, wechselnde Bewölkung, mäßig warm, keine oder geringe Niederschläge. —

GEBR. BARASCH

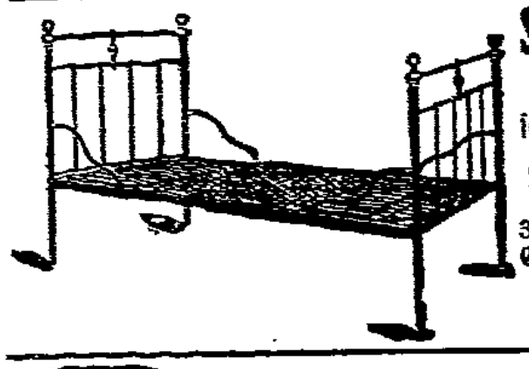
Eiserne Bettstellen



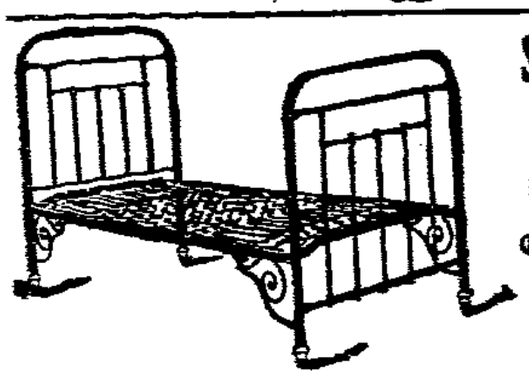
Stahldraht-Matratze
schwarz lackiert
zusammenlegbar
auf Rollen
Gr. 80×190 cm
16.50



Stahldraht-Matratze
schwarz oder weiß lackiert
Messing-Verzier.
auf Rollen
Gr. 90×190 cm
20.00



Stahldraht-Matratze
schwarz oder weiß lackiert
Messing-Verzier.
auf Rollen
33 mm Rohrstärke
Gr. 90×190 cm
35.00



Stahldraht-Matratze
reiche Messing-Verzier.
sehr elegant
Gr. 90×190 cm
42.50
49.50

Leutebetten zusammenlegbar, mit 8 Bandeisen-Quergurten **6.25 4.50**

Mit doppeltem Spiralfederboden, braun lackiert oder bronziert, zusammenlegbar . . Größe 80×190 **6.50**

Dasselbe Bett in besserer, stärkerer Ausführung **13.50 9.50**

Polster-Matratzen

Ia. Futeleinen, Alpengrasfüllung, beste Verarbeitung

Matratzen 70×140	80×190	90×190 cm	Keilkissen 70	80	90 cm
3.95	5.75	6.50	1.25	1.75	1.95
rot oder rot/rosa gestreift, Alpengrasfüllung					
5.95	9.75	10.85	1.95	2.90	3.55

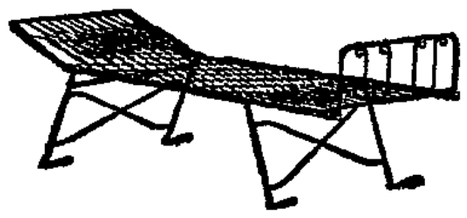
Bettfedern

unsere Hauptqualitäten

Prima Wildfedern	Pfund	0.45
Chinesische Federn	Pfund	0.95
Prima Halbdaunen	Pfund	1.55
Prima weiße Federn	Pfund	1.95
Prima weiße Halbdaunen . .	Pfund	3.95
Prima weiße Daunen	Pfund	4.50

Weiße Bettlaken
0.98 1.45 1.95 2.35 2.65

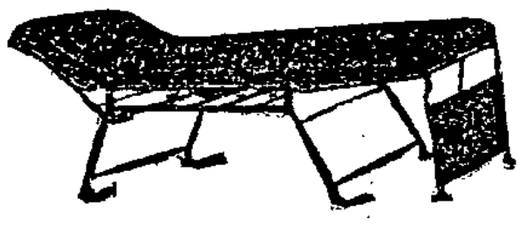
Ruhebett
Stahldraht-Matratze
zusammenlegbar
bronziert
9.50



Polsterbetten
zusammenlegbar,
bronziertes Gestell
6.00 8.40 10.25

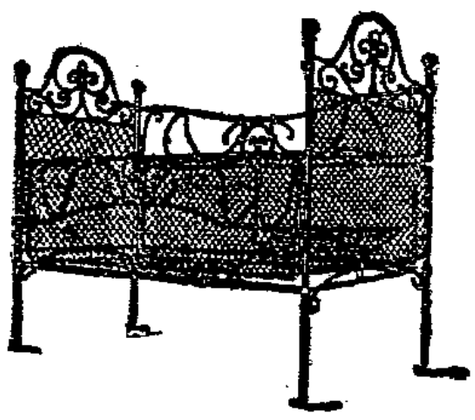
Polsterbett zusammenlegbar, bronziertes Gestell, Drellbezug, verstellbarer Kopf- und Fußteil **11.50**

Chaiselongue-betten
bronz. Gestell, 12 Sprungf., a. Rollen
16.50 18.75 19.50



Kinderbetten zusammenlegbar, bronz., mit Spiralfederboden 70×140 **9.50** 63×125 **7.75**

Kinderbetten
weiß lackiert, doppelter Spiralfederboden, mit Verzierung., a. Rollen
70×140 cm
versch. Ausführungen
16.50
18.00
22.50



Komplette Betten

Deckbett, Unterbett, 2 Kissen Köper, gestreift, mit 14 Pfund Federn gefüllt	**9.50**
Deckbett, Unterbett, 2 Kissen rot oder rot/rosa gestreift, gefüllt mit 16 Pfund Federn . . .	**16.50**
Deckbett, Unterbett, 2 Kissen rot oder rot/rosa gestreift, gefüllt mit 16 Pfund Federn . . .	**21.50**
Deckbett, Unterbett, 2 Kissen mit 16 Pfund Chinafedern	**33.50**

Kompl. Bettbezüge

Deckbett und 2 Kopfkissen weiß Prima Linon, fertig genäht Garnitur 5.75	**3.50**
Deckbett und 2 Kopfkissen weiß Damast, gestreift, fertig genäht . . . . . Garnitur	**4.25**
Deckbett und 2 Kopfkissen weiß Damast, geblümt, fertig genäht Garnitur	**6.50**
Deckbett und 2 Kopfkissen bunt geblümter Stoff, fertig genäht Garnitur 5.95 4.75	**3.50**

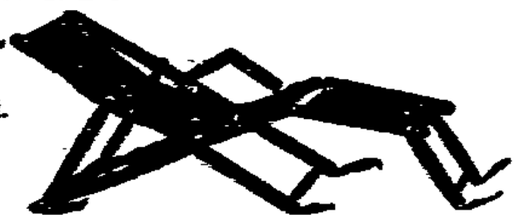
Veranden- und Gartenmöbel

Kongomöbel

naturlackiert in Rattengeflecht

Tische 8.50 6.50	3.50
Hocker rund . . .	2.25
Hocker eckig . . .	2.85
Stuhl	3.50
Sessel	6.95

Naturell gefirnißt, mit dauerhaft. Sänfterstoffbezug

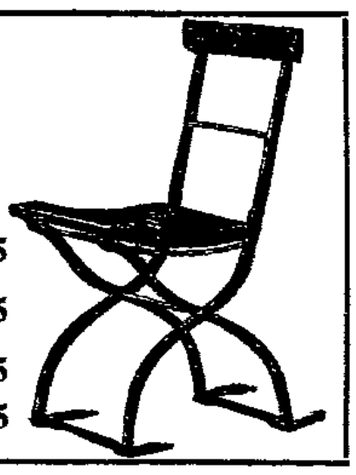


Triumphstuhl ohne Armlehne und Fußstütze	**1.95**
Triumphstuhl mit Armlehne	**2.95**
Triumphstuhl mit Armlehne und Fußstütze	**4.45**

Eisenmöbel

eichenartig lackierter Holzbelag

Tische	7.85 6.95	6.25
eckig Tische	6.50 5.75	4.75
rund Bänke . .	7.95	4.95
Stühle . .	2.25	1.95



Holzmöbel

weiß lackiert, eleganter Polsterbezug

Tisch	16.50
Bank	36.50
Stuhl	16.50
Sessel	19.50

Holzmöbel

— hellgrün gestrichen —

Tisch	14.50
Bank	19.85
Stuhl	5.45
Sessel	9.85

Peddigrohr-Möbel

Tisch		12.50
Bank		25.50
Stuhl		9.50
Sessel . . .	16.50	13.50

Möbel

— aus Baumstämmen —

Tisch rund, naturlack.	21.50
Bank rund	25.50
Stuhl	5.65
Sessel	7.45

Holzmöbel

— neurot lackiert —

Tisch	7.50
Bank	8.95
Stuhl	4.65
Sessel	6.60

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 124. Magdeburg, Sonntag den 30. Mai 1909. 20. Jahrgang.

Naturgenuß.

Von Paul Göhre.

So unwahrscheinlich es auch klingt, so ist es doch eine Tatsache: auch der Naturgenuß ist erst eine Kulturerrungenschaft der Menschheit, die nur langsam und verhältnismäßig spät von ihr erworben wurde.

Zu Anfang war der Mensch nichts wie ein Stück und Glied der Natur. Er lebte ganz in ihr, mit ihr, von ihr. Er aß, was sie allein, nicht er hervorbrachte; er trank aus ihren Quellen; er verkroch sich in ihre Höhlen; und auch ihre Unbilden trafen ihn noch ganz unabgeschwächt. Und er nahm das alles hin wie Selbstverständlichkeiten, deren er sich noch in keiner Weise erwehren, denen er sich nur möglichst anzupassen vermochte. In keiner Beziehung schied er sich noch von ihr, erhob er sich über sie. Kein Zentimeter Entfernung war zwischen ihm und ihr. Wenn er überhaupt schon einmal über sich nachdachte, so geschah es sicher nicht im Gegensatz zu ihr. Vielmehr sah er sich selbst damals noch durchaus so, wie wir heute noch den Vogel in der Luft, den Fisch im Wasser, die Blume auf dem Felde sehen, als Aeußerungen und Erscheinungen von ihr. Sie, die Natur, war noch durchaus Herrin über ihn, nicht er Herr über sie. Er abhängig von ihr, ihre Kreatur, ihr Sklave. Damit aber war jeder Naturgenuß ohne weiteres ausgeschlossen. Denn der Mensch vermag nur das — körperlich wie geistig — zu genießen, dessen er sich bemächtigte, dessen Herr er ist.

Auch als der Mensch dann seßhaft und Bauer ward, wurde es in dieser Beziehung noch nicht viel anders. Das frühere Bauerntum kennt im Grunde noch keinen Naturgenuß. Wohl hat es sich längst aus der übermächtigen Umarmung der Natur befreit, hat sich weit weg von ihr eine eigne, selbstgeschaffene Umwelt entwickelt, ist seinerseits, in starkem Umfang wenigstens, schon zum Herrn der Natur geworden; aber diese Herrschaft ist noch eine zu rein praktischen und materiellen Zwecken. Der Bauer vergewaltigt alljährlich immer von neuem die Natur, nicht um sie selber, sondern um ihre Früchte zu genießen, die er ihr nach seinem Willen abzwingt. Sie ist auch ihm noch kein Genußobjekt, sondern ein Produktionsmittel. Nur als solches beherrscht er sie; darüber hinaus aber bleibt sie auch ihm noch fremd und gleichgültig. Wohl ist er der Herr der Scholle, die ihn ernährt, indem er sie bebaut; aber gerade indem er sie bebaut, ist er auch an sie gefesselt. Sie vermag nichts ohne ihn, er aber auch nichts ohne sie. Insofern bleibt er, als ihr Herr, dennoch wieder ganz von ihr abhängig. Er ist ihre Ergänzung wie sie die seinige. Und darum vermochte auch er schlechterdings noch nicht die nötige Distanz zu ihr zu finden, um sie schon als Ganzes für sich zu sehen, als Ganzes zu begreifen und in sich aufzunehmen, das heißt eben sie zu genießen. Er besitzt sie nur, aber genießt sie noch nicht.

Das kam erst, als die Städte entstanden und groß wurden. Der Zug der Menschen in die Stadt ist der Zug weg aus der Natur in die Kultur. Die Stadt ist kein Natur-, sondern ein Kulturprodukt. Alles Wichtige und Wertvolle an ihr ist zwar natürlich auch aus Material der Natur, doch durch Menschenhand gestaltet, durch Menschenarbeit so umgewandelt, daß es mit der Natur fast nichts mehr gemeinsam zu haben, eine eigne Macht für sich zu bilden scheint. In der Stadt ist sozusagen die Natur ausgeschaltet, in den Hintergrund gerückt, zur Nebensache degradiert. Der Städter lebt in einer Welt, die sich endgültig über die Natur hinaus entwickelt hat. Er ist freilich natürlich für Essen und Trinken auch auf Naturprodukte angewiesen; aber er baut sie nicht selbst mehr, er tauscht sie vielmehr gegen Waren, die er unabhängig von ihr herstellt, die wieder Kultur-, nicht Naturprodukte sind: Kleider, Schuhe, Hüte, Möbel, Wagen, Seifen. Und in seinen primitiven Augen lebt er von jenem, nicht von diesen. So fühlt er sich nicht nur über den Naturzusammenhang hinausgewachsen, sondern auch völlig unabhängig von ihr. Er ist weder mehr ihr Sklave noch auch mehr ihr Herr. Er ist ein Fremder geworden, der keine bedeutsamen Beziehungen mehr zu ihr hat, der sein Leben gewissermaßen ganz außerhalb ihrer, geschützt vor ihrer ehemals so brutalen Macht lebt.

Damit aber war die Disposition des Menschen zum Naturgenuß geschaffen. Denn nun war der Kulturmensch geschaffen, der die Natur, aus der er einst als ihr hilfloses, abhängiges Kind hervorging, als Reifer und Erstarkter von neuem entdeckt, nicht als Baum und Strauch, Kraut und Staude, die ihm Früchte bieten, nicht als Feld und Wald, Wasser und Wiese, die er bebaut, sondern als ein ungeheures, wundersames, berauschendes, stärkendes, lebendiges Ganzes; nicht als karge, launische Erhalterin, wie sie dem Wilden, nicht als Produktionsmittel, wie sie dem Bauern noch erschien, sondern als Gegenstand eigenartigen Sinnengenusses. Auf den sonntäglichen Spaziergängen des mittelalterlichen Bürgers vor die Tore seiner Stadt ward die neuartige Sehnsucht des Kulturmenschen nach der Natur und, je öfter er sie befriedigte, auch die Fähigkeit des Genusses an ihr zuerst geboren. Deshalb kann man diese Sonntagsspaziergänge, so kurz sie auch waren an Zeit und Strecke, geradezu als die ersten Entdeckungsreisen der Kulturmenschen im Naturgenuß bezeichnen. Goethe hat diesen ersten primitiven Naturgenuß in seinem „Faust" mit unvergänglichen Worten geschildert: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche."

Naturgenuß ist also ein Stadtprodukt.

Die nächsten Träger und Pfleger des neuen Schatzes wurden Studenten, Kaufleute und Handwerksburschen. Kühnlich zogen sie von Stadt zu Dorf, von Dorf zu Stadt, von Land zu Land. Vor ihren Augen warf Mutter Natur immer mehr ihren Schleier von sich und immer weitere Strecken ihres wunderreichen Riesenleibes enthüllten sich vor ihren noch ganz unabgestumpften Seelen. Kaum je wieder haben wohl Kulturmenschen so hingegeben im Genuß der noch fast ganz unbefleckten Natur geschwelgt wie jene.

Dann brachte seit Anfang des 19. Jahrhunderts der neueinziehende Kapitalismus neue Gelegenheiten und Möglichkeiten des Naturgenusses. Der berühmt gewordene Spaziergang Seumes von Leipzig nach Syrakus vor hundert Jahren ist eines der ersten Beispiele dafür, wie weit und reich sich die einstigen Torspaziergänge des mittelalterlichen Handwerksmeisters ausgewachsen, wie bewußt der Genuß der Natur seitdem geworden. Der Ausbau der Eisenbahnen verallgemeinerte alsbald, was bis dahin Männer wie Seume nur mehr als einzelne Bahnbrecher getan. Vor fünfzig Jahren gab es schon in jeder kleinen Stadt eine Anzahl Leute, die nach dem Vorbild jener alljährlich ihre Sommerreisen machten, auf denen die Durchwandrung schöner und interessanter Gebiete des Vaterlandes alleiniger Zweck und höchster Genuß war.

Seitdem aber kam ein Umschlag. Derselbe Kapitalismus, der dem Naturgenuß eine so starke Bereicherung gebracht, vergällte ihn auch allmählich, vergiftete ihn, machte den Genuß schließlich wieder zu Qual und Mühe. Indem er die Fülle unsrer alle Raumschwierigkeiten überwindenden Verkehrsgelegenheiten schuf, erschloß er schließlich auch alle Enden und Winkel der Welt zu ihrem Genuß. Aber er beraubte damit auch zugleich sie und den Weg dorthin ihrer jungfräulichen Unberührtheit und naturhaften Geschlossenheit. Ueberall brachte er, mitten in alle Schönheiten und Einsamkeiten der Natur, Bestandteile und Bedürfnisse der städtischen Kultur, stellte sie stückweise und meist ganz unvermittelt in sie hinein und mit ihnen Menschen voll höchster, oft übertriebenster Kulturansprüche nicht nur, sondern auch mit Mitteln ausgestattet, um sie an allen Orten der Welt befriedigen zu können.

Dazu speien jetzt in jedem Frühjahr unsre Groß- und selbst die Mittelstädte Hunderttausende von Menschen der mittlern Klassen hinaus aufs Land, die hier Luftveränderung, Erholung, Stärkung, Abwechslung suchen, aber allen Geist und Ansprüche ihrer oft noch bröcklichen und verbildeten städtischen Kleinkultur mit hinausbringen. Und das geschieht alljährlich fast in jeder Provinz, in allen Ländern des Festlandes, geschieht besonders an allen Orten und Punkten, wo sich die Natur zu besonderer Schönheit und Eigenart erhebt. So erleben wir gegenwärtig, daß nun das ganze Land mit Bestandteilen der Stadtkultur und mit Menschen, die ihr angehören und nirgends auf sie verzichten können, überschwemmt wird; wie so die Natur mit dem Firnis einer ganz unfertigen Kultur überzogen wird; wie die allermeisten, die heute „aufs Land", das heißt in die Natur gehen, dort nicht still und ehrfürchtig deren Genuß, sondern die eben verlassene städtische Kultur nur im Rahmen einer ländlichen, naturhaften Umgebung suchen.

Die Folge davon ist, daß heute schon manche feinern Köpfe auf diesen kapitalistisch vergifteten und vergällten Naturgenuß freiwillig verzichten. Sie verzichten darauf, die Natur wie bisher auf Reisen zu genießen, auch wenn ihnen dadurch besonders schöne Gebiete verschlossen bleiben.

Der Maikäfer.

Im Mittelalter war es Sitte, alle ersten Frühlingsboten feierlich einzuholen oder doch zu begrüßen. So wurden die Tage festlich begangen, an denen das erste Veilchen gefunden ward, die Schwalbe ankam, der erste Kuckucksruf ertönte oder auch, da man den ersten Maikäfer fand.

Den Kindern behagt der krabbelnde braune Geselle, der weder beißt, noch kratzt, noch sticht, gar wohl. Er wird eingefangen und mit grünen Blättchen in eine Streichholzschachtel eingesperrt, wo er umherbrummt, bis ihn eine mitleidige Hand erlöst. Entfaltet er dann seine Flügel, dann singt der Chor der Kinder das Liedchen:

Maikäfer fliege,
Dein Vater ist im Kriege,
Deine Mutter ist in Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer fliege!

Dieser Reim ist allgemein verbreitet. Fast gleichlautend wird er in allen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, der Niederlande, Englands, Schottlands, des germanischen Nordens und Nordamerikas gesungen.

Der Inhalt des Liedes weist bis in die „heidnische" Germanenzeit zurück. In einzelnen Teilen der badischen Pfalz singen die Kinder:

Maikäfer fliege,
Dein Vater ist im Kriege,
Deine Mutter ist in Hollerland,
Hollerland ist abgebrannt,
Juchhe!

Nach Mannhardt wird in diesem Liedchen der Maikäfer aufgefordert, fortzufliegen nach Holdas Reich (Hollerland), denn Vater und Mutter, der Göttervater und die Göttermutter, befinden sich in großer Gefahr; der Vater kämpft in gewaltiger Schlacht, der Mutter Reich aber scheint durch einen furchtbaren Brand der Vernichtung preisgegeben. Was das Kinderlied hier nur andeutet, das schildert in großartigen Zügen die Edda: den Weltuntergang in heidnisch-germanischer Auffassung. Ein entsetzlicher Feuerbrand vernichtet Asgard, die Wohnung der Götter, die Erde versinkt ins Meer, die Götter aber fallen im Kampfe mit Dämonen und Riesen.

Das gleiche Lied wird auch dem Marienkäferchen zugesungen in verschiedenen Variationen. So in den Ostseeprovinzen:

Hergottspferdchen fliege
Vater ist im Kriege,
Mutter ist in Engelland,
Engelland ist abgebrannt,
Hergottspferdchen fliege!

Im Oldenburgischen dagegen:

Sunneküken flieg',
De Vader is in Kreeg,
De Moder is in Pommerland
Pommerland is affebrannt,
Sunneküken flieg'!

Die Bezeichnungen Engelland (England) und Pommerland mögen unwillkürlich entstanden sein; doch wird auch als Erklärung angegeben, daß das Reich der Engel (Engelland) gemeint sei, und zwar als ein prächtiger Garten mit kristallhellen Seen und Quellen. Inmitten des Gartens stand ein goldfrüchtiger Apfelbaum; er erinnert an den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen im Paradies. Apfel heißt im Lateinischen aber pomum, und nach diesem wurde aus Engelland später Pommelland, Pömmelland und zuletzt Pommerland.

Doch um wieder auf den echten rechten Maikäfer zurückzukommen, so darf nicht verschwiegen bleiben, daß er bei den Erwachsenen, namentlich bei Landleuten und Gartenbesitzern wenig Sympathien besitzt. Früher fast noch weniger als jetzt. Denn wenn man alten Chroniken Glauben schenkt, wird man erfahren, wie früher selbst der Bannfluch der Kirche gegen die gefräßigen Gäste in Anspruch genommen wurde! So wendete sich der Rat der Stadt Bern im Jahre 1479 in seiner Bedrängnis an das geistliche Gericht nach Lausanne, damit der hochweise geistliche Gerichtshof die „räuberischen Inger", das sind die Engerlinge, Käfer und Würmer, vor seinen Richterstuhl zitiere. Da aber die angeklagten Inger sich nicht gut rechtfertigen konnten, wurde ihnen vom Ankläger auch ein Verteidiger verordnet, das war der „fürnehme" Ratsherr Johannes Perrodatus aus Freiburg. Hierauf ließ der Bischof von Lausanne nicht nur auf dem Friedhof von Bern, sondern auch auf allen umliegenden Dörfern folgendes Monitorium an die Engerlinge verkünden: „Du unvernünftige, unvollkommene Kreatur, du Inger! Deines Geschlechts ist nicht gewesen in der Arche Noah. Im Namen meines gnädigen Herrn und Bischofs von Lausanne, bei Kraft der hochgelobten Dreifaltigkeit, vermöge der Verdienste unsres Erlösers Jesu Christi und bei Gehorsam gegen die heilige Kirche, gebeut ich euch, allen und jedem, in den nächsten sechs Tagen zu weichen und von allen Orten, an denen wächst und entspringt Nahrung für Menschen und Vieh!" . . . Falls sie auf diese kirchliche Mahnung nicht hören würden, sollten sie auf den sechsten Tag, nachmittags ein Uhr, vor dem Richterstuhl des Bischofs in Vifilisburg erscheinen. Wer aber die geistliche Mahnung nicht befolgte und zur festgesetzten Stunde nicht erschien, waren die bösen Inger. Jetzt erging eine zweite Aufforderung an sie, diesmal in kräftigerm Ton: „Ihr verfluchte Unsauberkeit, die ihr nicht einmal Tiere heißen und genannt werden sollt . . ." Als aber die verfluchten Inger auch auf die zweite Zitation nicht hörten, erfolgte endlich die Exkommunikation. Der Bannfluch lautete: „Wir, Benedikt von Montferrand, Bischof von Lausanne, haben gehört die Bitte der großmächtigen Herren von Bern gegen die Inger und uns gerüstet mit dem heiligen Kreuz und allein Gott vor Augen gehabt, von dem alle gerechten Urteile kommen — demnach so gravieren und beladen wir die schändlichen Würmer und bannen und verfluchen sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, daß sie beschwört werden in der Person Johannes Perrodati, ihres Beschirmers, und von ihnen gar nichts bleibe denn zum Nutzen menschlichen Brauches." — Die Berichte aber, die von den einzelnen Vorständen der Ortschaften an die Regierung von Bern eingeliefert wurden, lauteten ungeachtet des kirchlichen Bannfluches trauriger als zuvor.

Aehnlich verfuhr man an andern Orten. Heute geht man radikaler vor, indem man der Schädlinge habhaft zu werden sucht und sie dann vernichtet. Eine praktische Fangvorrichtung besteht zum Beispiel in einer auf hohem Gestell anzubringenden Lampe, deren Licht durch starke Reflektoren und glänzende Metallbekleidung der umgebenden Teile der Vorrichtung möglichst verstärkt wird. Unterhalb der Lampe befindet sich eine Art Trichter, dessen Oeffnung in einen großen Sack mündet. Fliegen nun die Maikäfer, angezogen durch das Licht, durch die vier Oeffnungen des Gestells, so stoßen sie sich an der Lampe, werden für den Augenblick betäubt, fallen in den Trichter und gleiten in den Sack, aus dem man sie später mühelos zu entfernen vermag. Versuche mit diesem praktischen und einfachen Instrument haben gute Erfolge gehabt. Man hat in Gärten und Anlagen an einem Abend mit einer solchen Falle viele Tausende von Maikäfern gefangen.

Mit den erbeuteten Maikäfern werden Hühner, Enten und Schweine gefüttert. Wenn aber die Maikäfer auf gewöhnliche Weise nach dem Einsammeln getötet werden, nämlich durch Uebergießen mit heißem Wasser, so fangen sie bald an zu faulen und sind dann selbstverständlich als Futter nicht mehr verwendbar. Die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" machte vor längerer Zeit darauf aufmerksam, daß Professor Eckstein in Eberswalde ein besseres Verfahren erdacht und erprobt hat, um eine allgemeine Verwendung der Maikäfer als Futtermittel zu ermöglichen. Die Käfer werden in ein Faß geschüttet, dann wird eine kleine Menge (etwa ein Schnapsglas) Schwefelkohlenstoff hinzugefügt und das Faß gut verschlossen. Der Schwefelkohlenstoff ist ein schnell und sicher wirkendes Gift, das die Maikäfer rasch tötet und sie dennoch in einem für Tiere unschädlichen Zustand beläßt. Eckstein hat durch Versuche an Hühnern bewiesen, daß die so getöteten Maikäfer ein durchaus unbedenkliches Futter für das Geflügel bilden. Nun tritt aber noch eine weitere Behandlung ein. Die getöteten Käfer werden etwa 10 Zentimeter hoch auf den reingefegten Herd eines Backofens aufgeschüttet und so geröstet. Der Ofen muß dazu ungefähr doppelt so stark geheizt werden wie zum Brotbacken. Das Rösten dauert etwa 12 Stunden, wobei die Käfer drei- bis viermal umgewendet werden müssen. Dann werden sie herausgenommen und vermahlen. 85 bis 90 Liter gerösteter Maikäfer liefern so 15 bis 20 Pfund Mehl, das ziemlich lange Zeit vorhält. Es hat sich auch gezeigt, daß der Backofen durch diese Prozedur in keiner Weise verunreinigt oder beschädigt wird, so daß er später ohne Bedenken wieder benutzt werden kann. Das Maikäfermehl wird dann noch mit so viel Roggenkleie vermengt, daß die Mischung nach der Befeuchtung mit Wasser gerade bäckt, und stellt so ein ganz ausgezeichnetes Fischfutter dar, das namentlich von Karpfen geradezu als Leckerbissen geschätzt wird. Die Versuche über den Nährwert dieses eigentümlichen Fischfutters sind noch nicht abgeschlossen, jedoch hat die chemische Untersuchung ergeben, daß es fast ebensoviel Nährstoffe und Fett enthält wie die als Karpfenfutter besonders geschätzte blaue Lupine.

Ed. Arendt.

Dafür suchen sie im Genuß der heimatlichen Natur einen mehr als gleichwertigen Ersatz. Sie blieben daheim, um diese um so tiefer und völliger zu erleben und auszukosten. Und darin begegnen sie sich nun mit allen schon denkend und sehend gewordenen Angehörigen des Proletariats, die längst nur auf diese Weise dazu gelangen, Natur zu genießen. Nur daß das Proletariat das, was jene bürgerlichen Leute aus Abscheu vor der heutigen Reisekultur freiwillig tun, aus Mangel an den nötigen Reisemitteln zwangsweise tut.

Aber, ob zwangsweise oder freiwillig, die Wirkung daraus ist überaus erfreulich. Denn aus dieser Not ward ein starker Fortschritt und eine ganz neue Tugend. Durch diese Beschränkung auf die nähere Heimat erhielt die Kunst, die Natur zu genießen, eine Vertiefung und Verinnerlichung, wie sie bisher den Massen unmöglich und unerreichbar schien. Wie in mancher Industrie und Landwirtschaft, trat in der Art, die Natur zu genießen, an Stelle des extensiven der intensive Betrieb. Nun gilt es nicht mehr, im Wandern und Vorüberziehen, allerhöchstens im kurzen Verweilen gleichsam nur die Sahne aller Naturschönheit flüchtig abzuschöpfen, es gilt vielmehr, uns in ein einzelnes, oft scheinbar recht reizloses Stück Natur, in das das Schicksal uns als in unsre Heimat hineinverschlug, dauernd so tief einzugraben, so innig einzuspinnen, bis wir alle auch in ihr ruhenden Reize ausgruben, ihre letzte und verborgenste Eigenart uns erschlossen!

Es gilt nicht mehr, immer nur einzelne schöne Punkte, hübsche Wege, lauschige Plätzchen aufzusuchen und an ihnen etwa in heiterer Gesellschaft gedankenlos fröhlich zu verweilen, sondern es gilt nun auch, für jedes bisher übersehene Feldstück ein Auge zu gewinnen, jeden Straßenrain zu entdecken, jedes Wiesenfleckchen zu studieren, mit jeder Scholle, jedem einzelnen Baum und Strauch Freundschaft zu schließen und sie wie in ihren Einzelheiten, ihren Linien, Farben und Formen, so auch in ihrem Zusammenhang mit ihrer Umgebung uns klar und bewußt zu machen. Es gilt, das Gezwitscher der Vögel, das Rauschen der Bäume, das Surren der Käfer, das Sausen des Windes nicht nur als Zusammenklang in uns eingehen zu lassen, sondern auch jeden Vogellaut für sich zu hören, zu verstehen, zu deuten: jedes einzelne Blatt am Strauch im Winde schwingen zu sehen und dieses flatternde Schwirren in unsre Empfindung eindringen zu lassen. Es gilt, das alles und tausendmal mehr zu erleben, nicht nur im Sonnenschein, sondern auch im Dämmer des Abends, im Nebel der Herbstnacht, im Schleier des Regens.

Es gilt mit einem Wort, unsre heimatliche Natur zu halten und zu hegen, wie einer seine Liebste hält und hütet, schaut und fühlt. Auch an ihr ist ja nicht nur ihre ganze Art und Gestalt, ist ebensosehr jedes Härchen, jede Fingerspitze, jeder Augenaufschlag, jede Wendung ihres Körpers, jeder Laut ihrer Lippen, jeder Schritt und jede Stimmung Gegenstand tiefen, immer neuen Interesses, immer wieder wie ein Wunder, Quell immer neuer innerer Erregungen.

Und also soll es zwischen dir und der Natur deiner Heimat sein. Du sollst sie kennen und lieben, wie du Leib und Seele deines Gatten, deiner Gattin kennst. Ein unerschöpfliches Hin und Her reicher sinnlicher und seelischer Beziehungen soll dich und sie verbinden. Bis du bei all dem innern Reichtum nicht mehr weißt und auch gar nicht mehr zu wissen brauchst, wer von euch beiden das alles weckte: ob du mit deinem vollen Innern es in deine Freundin hineintrugst oder ob sie mit ihren tausend Schätzen und Schönheiten sie erst in dir emporrief. Nur das eine ist nun gewiß und klar: nie war ein Naturgenuß so schöpferisch reich und reizvoll wie dieser heutige, proletarische, auf die heimatliche Scholle angewiesene. —

währen, die echte Loyalität über den simpeln Durchschnittspatriotismus hinaushebt. Bei der Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmals in Metz hielt der Geheime Regierungsrat Herrmann die Festrede vor dem Prinzen August Wilhelm, dem Sohne des Kaisers; darin kamen nach der Wiedergabe in der amtlichen „Straßburger Korrespondenz“ folgende Stellen vor: „Für diese Gnade bitten Eure königliche Hoheit wir ehrerbietigst . . .“ und „Nun bitte Eure königliche Hoheit ich untertänigst . . .“ Zum erstenmal ist hier die Umstellung von Worten zu stilistischem Zweck, im Dienste loyaler Staatsbürgergesinnung verwendet. Längst war es für wirklich patriotisch empfindende Männer ein tiefgefühltes Bedürfnis, auch im Satze höher gestellten Personen den Vortritt zu lassen. Dies ist jetzt erreicht. Heil dem Geheimen Oberregierungsrat Herrmann! Bald werden wir in Reden, deren einziger Zweck die Demonstration einer brauchbaren Gesinnung ist, die störenden persönlichen Fürwörter ganz weglassen, sie etwa durch ein diskretes Hüsteln oder durch ein Scharren mit dem Lackschuh andeuten. Im Druck könnte man sie durch ein besonderes Zeichen, etwa eine Null, ersetzen. — Doch dies sind nur Vorschläge; auf jeden Fall bitte „Sie ich“, Herr Geheimrat, fahren Sie nur so fort! —

* **Kathederblüten.** Aus den Aufzeichnungen eines Lehrers gibt die „Tägliche Rundschau“ folgende Kathederblüten zum besten:

Er schwamm durch einen kühnen Sprung aus dem Schiff.

Das waren schwere Geschütze, die der Papst gegen den Kaiser schleuderte.

Welchen Schritt tat Karl 2. noch auf dem Totenbett?

Leopold 1. war ein Mann ohne Energie, in der Hand der Jesuiten liegend.

Ganze Küstenstriche Italiens waren einst im südlichen Gallien angesiedelt.

Herodes ist gestorben, was unmöglich ist, 4 v. Chr.

Da Amerika erst zwei Jahrhunderte bevölkert ist, fehlt ihm ein gut Teil unsrer Vergangenheit.

Es steht fest, daß dort ganz glücklich bevölkerte, griechisch redende Leute gewohnt haben.

Friedrich kam nach sieben Jahren wieder sprungweise nach Italien.

Bei Homer kann kein Satz mit zwei Worten anfangen.

Wer weiß, ob Cicero bei diesen Worten nicht ein wenig auf sich geschielt hat!

In der nächsten Stunde wird das Wormser Konkordat zustande kommen.

Ludwig 15. war ein Musterbild von Unsittlichkeit und Liederlichkeit.

Mit brennenden Kanonen und geladenen Lunten zogen die Monarchen in Paris ein.

Karl 10. und sein Sohn waren völlig kinderlos. —

220. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 28. Mai 1909. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

43 76 162 90 251 324 (500) 438 827 **1**206 (1000) 42 98 (500) 323 87 420 83 607 684 702 896 (1000) 901 **2**213 312 635 728 831 938 45 **3**020 212 (1000) 89 313 564 77 712 924 **4**029 132 (500) 234 42 833 **5**060 114 374 562 69 628 831 (500) 925 91 **6**158 (500) 663 85 758 (1000) 855 **7**053 359 609 39 666 77 722 47 847 930 **8**259 304 414 (500) 20 628 852 969 **9**144 307 62 410 796 915

10159 94 324 69 437 549 858 913 **11**090 400 (3000) 710 **12**119 98 319 300 8 861 **13**030 86 (3000) 247 (500) 378 (3000) 519 823 923 **14**045 (3000) 90 450 66 677 (600) 729 70 (500) **15**141 227 40 379 83 744 (1000) **16**157 257 91 320 32 460 (3000) 621 95 999 (500) **17**036 131 (1000) 266 90 640 (1000) 634 852 **18**071 171 (3000) 363 430 668 (1000) 747 865 92 978 **19**076 267 617 720 937 59 97

20153 528 (500) 89 711 **21**074 167 356 514 656 740 **22**001 286 336 46 415 832 96 **23**079 329 500 646 **24**211 21 641 (1000) 911 **25**140 261 398 464 (500) 668 719 15 (3000) **26**167 732 819 994 **27**247 835 **28**277 645 79 87 704 24 25 64 844 965 76 **29**085 116 22 358 (1000) 570 910 13

30959 339 576 617 (500) **31**007 247 577 672 778 81 651 94 **32**030 275 386 435 48 602 719 858 933 **33**018 (3000) 121 223 **34**088 (3000) 114 390 537 813 95 916 58 (1000) **35**142 553 (500) 814 21 **36**117 48 212 19 488 603 96 778 **37**041 231 75 660 **38**003 (1000) 216 91 456 514 679 786 967 **39**002 150 375 89 403 631 (500) 60 638 952

40035 84 175 250 73 448 81 611 92 714 65 (500) 814 976 82 **41**029 40 166 205 49 383 420 553 642 907 33 53 63 **42**132 209 548 645 764 66 92 943 89 92 **43**104 389 718 32 52 (500) 65 910 **44**009 59 102 (500) 609 (500) 747 **45**110 63 628 **46**126 663 724 97 **47**034 143 (1000) 268 385 665 62 (500) 70 791 (500) 872 73 **48**334 442 641 843 931 (500) **49**070 494 669

50299 432 80 695 (1000) 660 805 81 **51**237 (500) 83 469 575 705 42 958 **52**090 160 52 207 427 514 778 827 967 **53**030 97 123 25 315 (1000) 16 67 488 557 (1000) 86 755 933 **54**183 261 306 8 650 766 851 995 (500) **55**010 (500) 74 376 755 678 (3000) **56**199 535 56 603 925 **57**139 203 23 568 810 924 **58**163 323 525 624 43 712 (3000) 33 872 **59**224 321 513 66 91 685 900 48

60017 115 67 73 293 332 694 952 **61**003 95 195 351 415 43 645 (500) 714 49 853 59 (600) 60 80 (500) 912 **62**032 329 34 (500) 428 53 510 697 99 953 **63**048 55 349 53 777 855 93 981 **64**085 288 351 (500) 647 **65**026 60 96 105 67 232 (1000) 301 (1000) 519 48 770 969 (500) 83 **66**005 50 71 232 335 71 **67**021 53 148 49 334 453 501 14 84 760 877 **68**119 98 640 850 935 (500) **69**196 (1000) 641 781 893 903 57 86 93

70065 (1000) 177 (1000) 90 618 (500) 830 970 (1000) **71**020 (500) 180 483 751 63 94 841 **72**138 233 382 611 (500) 47 (500) 833 45 (500) 928 55 **73**055 339 438 727 48 79 808 900 **74**316 67 626 76 635 830 951 **75**197 316 23 481 749 882 **76**219 (500) 393 (500) 584 (1000) 935 **78**162 509 31 746 90 **79**023 204 15 76 520 54 929

80102 29 91 289 97 395 689 (1000) 922 **81**005 (500) 61 158 482 581 999 **82**346 86 (1000) 421 583 (500) 634 816 932 **83**198 424 539 60 763 85 848 (500) 57 75 933 **84**018 52 232 514 631 (3000) 96 708 **85**098 153 87 426 38 (500) 611 66 **86**255 300 470 576 619 83 852 **87**031 (1000) 52 95 (500) 167 205 476 717 902 **88**110 291 344 773 968 **89**029 136 295 345 607 57 60 824 921 89

90101 (500) 79 329 59 (500) 527 92 (1000) 723 **91**125 71 241 410 532 96 669 25 **92**177 361 548 94 622 47 823 959 **93**190 450 97 541 537 742 829 (1000) **94**109 77 304 (500) 85 99 437 729 **95**064 130 367 538 797 902 **96**012 329 87 **97**017 26 127 (500) 93 (1000) 243 304 818 **98**253 349 626 42 702 **99**093 107 83 (500) 503 633 61 704 (500) 873

100100 253 455 87 639 **101**153 533 (500) 646 687 975 93 (3000) **102**116 47 49 (500) 392 457 885 929 **103**038 216 (500) 47 (500) 64 87 (500) 407 16 703 (1000) 18 **104**818 52 956 **105**136 345 670 99 714 65 857 (1000) **106**130 (1000) 31 298 389 648 894 (1000) **107**138 257 88 358 553 744 45 806 52 942 53 79 **108**256 356 82 569 735 **109**220 517 670 73 93 749 85 931

110323 27 (5000) 495 (1000) 631 764 **111**029 99 321 642 724 959 70 **112**052 73 (3000) 184 572 652 (1000) 97 850 (1000) 63 **113**115 350 (500) 567 674 **114**070 157 825 512 **115**205 30 472 673 802 33 **116**027 83 112 719 879 993 82 **117**023 34 (500) 350 549 **118**008 30 50 133 201 466 606 90 775 98 687 46 (3000) 922 **119**230 32 85 427 31 528 670 (3000) 528 670 (3000) 851 68 (3000) 995

120131 278 354 71 568 624 951 85 (500) **121**242 565 669 73 84 938 **122**227 34 43 514 36 884 **123**060 12 73 105 (500) 336 537 **124**017 72 (3000) 230 550 (3000) 42 60 90 702 811 **125**165 64 442 707 (500) 851 **126**276 728 958 **127**036 136 425 705 (1000) 85 **128**061 108 54 250 310 613 (3000) 25 636 (1000) 786 **129**014 140 (500) 95 339 456 87 553 (500)

130034 115 69 547 561 **131**175 233 637 45 780 812 85 **132**199 259 51 049 70 95 921 (1000) 26 83 **133**112 32 40 273 (500) 600 764 **134**084 142 225 32 72 76 88 976 **135**142 28 73 227 529 651 (1000) 722 886 **136**218 (500) 314 429 775 99 **137**259 (3000) 795 864 938 **138**001 415 (500) 665 97 795 880 (1000) 90 952 87 **139**014 160 74 78 325 686 775 958

140100 98 341 43 90 97 466 506 39 **141**024 168 73 749 84 916 55 61 (500) **142**002 265 (1000) 806 (1000) **143**115 98 691 763 68 915 42 **144**018 481 527 678 81 **145**155 515 550 790 (500) 978 **146**092 162 (3000) 77 434 659 671 **147**225 30 (1000) 63 309 577 674 624 **148**111 351 97 436 631 63 619 73 **149**454 633 761 (1000) 83

150245 374 454 583 (1000) 897 **151**035 45 112 38 270 414 99 539 49 625 **152**046 190 304 57 540 **153**003 (500) 225 61 432 97 617 **154**106 97 242 345 (500) 575 85 **155**253 73 372 505 52 956 **156**115 (500) 729 78 884 **157**002 14 221 448 609 44 677 (500) 919 42 **158**063 165 72 243 421 67 578 620 968 **159**052 324 39 562 721 23 (500)

160084 (500) 233 19 24 598 759 **161**044 117 89 250 453 43 500 659 788 **162**039 152 257 345 838 **163**051 129 272 348 76 97 614 729 958 **164**101 43 351 (1000) 442 575 675 584 **165**332 (1000) 50 (500) 75 464 80 595 (500) 679 785 849 **166**175 338 50 39 520 (500) 82 658 83 (1000) **167**113 307 429 (3000) 620 **168**033 86 107 (500) 379 508 21 697 949 **169**180 472 636 701 (3000) 17

170045 73 175 (500) 272 (1000) 302 439 (500) 562 736 948 **171**138 235 85 499 935 **172**051 123 207 314 (500) 523 43 65 762 901 83 **173**163 735 889 **174**208 20 52 357 54 34 84 (1000) 489 603 82 (1000) 702 26 633 **175**007 279 740 824 **176**172 217 32 452 531 (500) 57 680 765 (1000) 809 982 **177**032 135 285 428 76 95 550 **178**011 125 487 987 **179**320 25 81 425 733 817

180125 56 (1000) 70 325 62 65 457 526 73 616 737 49 631 997 **181**356 655 67 821 975 **182**145 276 552 690 734 (1000) 61 844 (500) 67 94 **183**010 63 91 127 278 301 31 45 473 (500) 81 540 51 939 57 (500) **184**153 449 (500) 503 828 974 **185**109 430 58 675 98 678 756 831 908 **186**007 110 340 60 746 (3000) 77 667 926 **187**111 313 44 687 732 941 **188**024 708 54 84 (1000) 967 **189**078 107 333 502 59 (1000) 514 707 813 53

190159 74 232 352 410 15 30 957 91 **191**036 259 (500) 303 67 444 635 704 **192**217 86 817 50 430 17 727 **193**027 (1000) 278 640 611 96 (3000) **194**119 46 51 (1000) 224 25 541 97 739 (500) 363 945 **195**083 (500) 152 (500) 61 84 438 570 71 75 502 67 721 57 964 96 **196**025 69 (1000) 88 (500) 217 50 61 332 (1000) 63 25 94 459 79 625 966 (1000) **197**022 174 425 704 **198**206 60 482 651 60 665 **199**721 30 (3000) 76 283 (500) 346 528 600 (1000) 756

200033 751 880 **201**070 (500) 295 444 (500) 550 50 947 81 **202**017 291 454 627 744 912 **203**025 49 82 101 99 731 617 984 **204**169 99 206 23 (500) 681 723 32 813 **205**225 39 427 764 (3000) 821 **206**172 454 72 584 818 95 **207**054 99 231 95 473 (3000) 674 999 **208**665 724 95 945 **209**322 578 755 821

210347 367 329 772 **211**235 424 79 (3000) 698 997 **212**182 432 **213**374 406 631 30 95 722 46 850 93 (500) 954 **214**003 43 58 (500) 100 29 209 436 535 797 **215**815 90 727 22 939 912 **216**006 631 702 822 53 908 52 **217**033 174 (500) 401 527 9 (3000) 601 64 **218**029 773 95 **219**288 277 422 582 85 628 795 880 951

220154 455 66 677 844 919 47 (500) **221**056 644 703 848 74 904 (1000) 15 **222**135 159 465 57 639 51 97 760 826 (500) 92 **223**282 416 617 708 857 **224**005 279 (3000) 904 54 **225**066 151 309 447 649 42 63 69 763 943 **226**044 165 45 385 717 33 (500) 853 (500) 941 **227**012 126 493 563 72 766 816 **228**004 (1000) 131 304 436 49 565 72 679 96 710 (3000) 48 875 **229**041 (500) 594 622 40 738 523

230042 89 232 37 384 520 791 610 991 **231**092 242 (500) 327 (1000) 51 78 413 515 **232**080 (500) 79 (500) 79 204 353 (500) 99 (3000) 720 **233**181 281 736 879 **234**522 (3000) 757 (500) 922 **235**319 92 451 541 98 675 837 957 (500) **236**068 159 213 634 92 724 835 **237**165 628 954 **238**049 351 96 (3000) 442 532 654 736 277 (3000) 901 **239**195 243 227 74 412 22 523 786 562

240448 656 73 743 (1000) 806 69 909 **241**212 27 (500) 44 302 594 750 836 (1000) **242**154 443 74 880 83 924 **243**165 (600) 232 (500) 637 13 633 **244**154 (500) 241 356 739 (500) 46 922 **245**009 149 53 301 546 622 (1000) 65 844 (500) **246**125 64 278 458 94 223 81 975 96 **247**226 406 62 534 721 (500) 818 915 89 **248**028 38 96 119 23 213 507 374 99 869 772 812 945 **249**227 460 519 645 (500) 724 65 (3000) 91 852 36 (3000) 914 73 78 (1000)

250154 225 39 75 462 588 758 973 **251**029 27 588 613 803 996 56 **252**025 115 290 (500) 219 80 536 788 845 **253**013 233 314 707 873 **254**229 307 477 529 654 56 68 754 877 957 94 **255**123 263 436 755 65 **256**158 456 741 44 **257**571 712 75 (1000) **258**072 219 32 554 643 **259**180 436 512 662 (1000)

260127 300 565 730 835 927 (500) **261**327 759 63 814 **262**134 (500) 565 80 755 (500) **263**121 398 415 72 89 820 **264**042 115 (1000) 205 336 502 768 (500) 855 **265**095 425 782 874 938 **266**321 505 63 (500) 604 39 814 941 **267**463 59 134 82 (1000) 214 432 97 719 (500) 36 853 **268**072 587 617 701 76 (1000) 513 45 (500) **269**304 70 124 (500) 69 209 58 282 416 941

270055 107 222 321 419 94 (500) 523 95 732 984 **271**008 155 211 33 62 669 80 764 933 **272**013 48 431 694 716 637 **273**141 223 (3000) 64 71 76 459 607 863 **274**021 90 235 535 (3000) 70 107 967 **275**025 98 429 43 502 (1000) **276**054 146 247 327 89 915 25 54 **277**230 (500) 352 443 520 953 **278**051 99 182 (3000) 209 (500) 323 522 530 **279**057 442 639 682 854 924 42

280115 322 530 663 950 **281**029 350 429 43 520 654 944 **282**114 328 94 405 78 212 15 596 47 953 **283**064 281 556 605 940 (500) 90 **284**352 467 606 72 555 832 **285**432 47 675 775 **286**025 177 20 21 (500) 43 431 556 63 891 972 **287**122 213 433 716 835 73

220. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 28. Mai 1909. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

441 704 27 (1000) 68 806 914 **1**009 30 52 296 (500) 365 601 33 34 38 **2**021 113 78 321 (1000) 37 580 723 (500) 812 **3**093 363 402 653 741 886 903 **4**019 104 259 327 92 (1000) 452 636 752 869 913 **5**012 311 471 512 (500) **6**033 290 367 480 538 604 (1000) 37 **7**233 34 94 321 93 603 17 23 928 **8**196 (3000) 302 494 (3000) 765 68 911 **9**048 434 522 694 715 51 95 803 38 (500) 983

10114 284 882 903 **11**226 428 30 (1000) 97 607 713 65 860 (500) 919 (3000) **12**071 104 241 311 85 479 652 63 945 **13**021 646 57 776 **14**490 681 781 85 882 (3000) **15**176 95 (500) 651 **16**104 25 31 228 318 67 440 529 759 **17**164 783 (1000) 836 907 66 **18**189 203 88 382 658 834 **19**261 571 656

20349 90 405 696 729 840 81 916 **21**073 185 204 52 (500) 376 78 693 604 776 817 **22**045 112 76 406 (1000) 65 69 647 817 **23**061 419 86 614 750 854 **24**214 36 85 410 578 869 87 (500) 965 **25**037 153 926 68 **26**169 (500) 704 **27**077 451 640 759 66 947 65 (500) 69 90 **28**218 621 763 (1000) 864 (3000) 958 **29**019 82 147 264 311 (1000) 521 673 997

30152 456 94 (1000) 664 760 70 871 67 (3000) 948 **31**021 638 (500) **32**288 396 776 882 959 **33**170 421 836 941 84 **34**090 173 84 260 405 43 (3000) 726 42 859 (3000) 928 **35**096 290 484 87 **36**011 66 110 224 396 437 681 736 **37**037 188 413 96 848 **38**033 285 (500) 343 65 570 638 (600) 881 **39**005 196 204 7 537 962

40153 (500) 374 659 74 89 673 818 (1000) 29 92 993 94 **41**161 336 572 630 940 **42**153 391 668 712 53 (1000) 956 **43**309 78 466 635 47 **44**016 34 111 975 **45**020 51 79 155 346 538 618 920 69 **46**142 82 220 433 910 92 (1000) **47**003 436 84 520 47 (500) 51 706 98 801 (3000) **48**059 604 6 65 96 795 870 (500) 946 66 **49**053 141 231 (1000) 633 707

50047 (500) 213 637 74 716 850 68 934 **51**389 429 623 (1000) 713 (1000) **52**022 208 428 **53**038 109 280 348 50 468 728 (3000) 984 **54**016 (3000) 253 312 443 964 **55**034 73 230 (3000) 926 (1000) **56**026 37 143 698 878 91 **57**047 96 370 472 542 736 43 **58**179 266 76 403 (500) 610 51 (3000) **59**201 340 83 502 626 763 84 837 (1000) 88

60043 463 703 890 966 (1000) **61**006 711 933 **62**049 142 724 35 93 926 **63**014 90 152 367 687 843 63 (500) **64**024 196 346 664 834 (3000) 43 918 **65**192 280 411 36 565 63 885 913 31 66 (1000) **66**076 92 132 451 507 **67**110 405 650 97 713 806 **68**405 631 926 (500) 63 **69**022 490 (3000) 610 68 92 978

70139 238 317 19 584 663 755 880 **71**083 177 261 734 43 (1000) **72**342 84 411 604 15 29 944 **73**588 652 800 (3000) 46 **74**006 32 41 (1000) 81 369 470 598 626 832 934 (500) **75**058 216 640 (1000) 720 (500) 807 **76**123 384 644 705 (1000) 88 911 33 **77**316 669 793 (500) 814 **78**013 306 (1000) 73 474 888 **79**313 451 861

80077 148 220 326 416 697 737 845 956 82 **81**155 56 376 515 653 (1000) 737 48 815 913 **82**274 78 94 95 328 66 405 624 72 740 890 940 **83**038 175 (1000) 775 886 **84**050 102 (500) 223 60 328 419 50 762 **85**042 303 61 90 (1000) **86**016 488 543 835 90 **87**257 230 38 422 (1000) 820 924 84 **88**035 144 (500) 234 381 919 44 **89**009 10 163 208 12 742

90092 261 316 684 663 884 979 (6000) 85 (3000) **91**038 152 318 424 33 787 **92**075 88 (1000) 124 617 739 **93**052 232 308 454 607 48 634 865 966 **94**053 173 81 217 75 400 554 84 **95**210 405 45 (3000) 644 (3000) 825 **96**334 418 749 50 **97**189 335 (500) 404 506 39 681 756 802 69 74 **98**162 336 57 462 743 95 843 **99**015 393 (500) 645 63 773 979

100021 (3000) 90 191 292 410 96 (3000) 803 973 **101**221 307 865 982 **102**013 103 (1000) 24 473 (500) 742 (500) 881 992 **103**193 286 (500) 435 36 513 57 716 820 941 **104**034 300 19 (500) 432 614 **105**064 210 615 785 821 (500) **106**213 314 627 86 **107**038 348 569 614 (500) 89 (500) 864 **108**015 (3000) 219 63 308 26 473 689 653 81 767 815 29 43 79 983 **109**222 365 68 569 979 **(30 000)** 82

110127 389 696 748 807 42 51 990 **111**068 584 636 (500) 701 15 **112**031 180 501 3 653 96 837 970 **113**046 58 148 424 74 693 703 844 64 (3000) 74 979 **114**183 87 89 285 654 877 **115**348 464 528 77 94 624 60 81 763 821 **116**453 607 946 **117**009 262 664 99 (3000) 872 (500) **118**224 852 77 (3000) **119**035 180 296 338 67 722 804

120164 364 (500) 438 785 940 88 **121**020 36 191 205 50 (500) 449 619 664 73 **122**182 254 552 863 (500) 984 **123**467 638 97 824 937 76 **124**000 215 (3000) 337 65 75 (3000) 477 86 930 89 (500) **125**076 122 38 229 62 436 **126**020 (3000) 100 31 88 431 41 95 825 (1000) 980 **127**332 491 (1000) 536 94 839 95 **128**008 196 439 (500) 73 550 807 52 (500) 93 948 **129**097 453 522 77 954 77

130195 288 365 417 50 (500) 551 66 912 85 (1000) **131**109 69 276 338 909 (500) 83 **132**233 89 (500) 607 557 (3000) **133**092 149 403 (500) 504 92 710 **134**378 91 (1000) 439 570 694 805 **135**524 (500) 26 (3000) 740 815 85 963 **136**006 128 210 631 829 49 **137**274 81 466 579 644 786 803 **138**092 149 469 (1000) 511 67 704 (3000) **139**069 140 268 73 96 341 468 (500) 79 687 813 (500) 90 966 67 (1000) 81

140304 33 448 585 659 (500) **141**083 142 232 64 (1000) 333 680 **142**171 95 200 6 70 87 430 542 678 (500) 904 **143**013 93 154 (500) 359 461 534 923 **144**002 23 60 (500) 156 379 (1000) 406 14 22 752 **145**024 51 126 231 333 (500) 65 604 60 74 (1000) 778 **146**190 635 634 67 87 749 50 909 (500) 38 **147**129 (500) 273 673 739 929 73 **148**467 716 (500) 803 99 912 **149**079 95 142 91 216 361 519 886

150183 267 509 703 863 (1000) **151**083 278 303 (1000) 22 449 528 63 85 602 93 742 835 972 77 **152**035 167 229 (500) 423 (1000) 95 624 758 **153**088 466 756 872 918 28 **154**074 267 368 477?84 566 803 **155**019 286 361 410 574 (1000) 795 **156**295 421 34 57 65 577 95 600 864 69 906 23 99 **157**094 137 234 312 16 498 999 **158**280 442 (500) 75 657 81 (1000) 850 (500) 90 (500) **159**027 66 225 65 314 503 (1000) 738 939 89

160011 42 153 372 **(10 000)** 594 (3000) 614 **161**108 63 232 99 373 **162**108 250 871 991 **163**042 152 (500) 253 335 87 790 **164**022 117 53 319 (1000) 428 560 714 994 **165**174 218 71 338 429 505 730 802 34 909 (500) **166**224 88 535 (500) 925 53 **167**049 124 34 227 337 62 414 611 705 846 71 924 **168**238 512 (500) 604 49 76 831 44 **169**310 21 539 42 813 19 41 99 921 65

170174 419 504 711 (3000) 60 910 28 (3000) **171**068 73 429 660 764 814 **172**036 202 337 639 963 **173**427 525 839 911 57 **174**273 321 53 623 766 **175**162 81 (3000) 545 64 759 (500) 91 859 87 938 **176**329 415 533 37 672 92 751 950 60 **177**373 802 **178**003 9 529 667 (1000) 88 (1000) 704 849 906 (500) 33 91 **179**290 96 395 711 941

180340 694 911 **181**144 344 94 722 43 50 935 **182**370 (500) **183**290 392 453 514 83 975 (500) **184**210 308 675 707 52 **185**052 284 446 593 746 82 912 (500) **186**030 34 51 179 468 577 658 929 **187**095 128 78 (1000) 424 709 932 (1000) **188**476 997 **189**141 248 440 514 (1000) 22 51 685 908 96

190005 249 79 303 39 628 66 813 19 72 **191**134 369 696 (3000) 736 48 971 **192**168 (500) 208 20 (3000) 57 494 611 (1000) 749 863 89 **193**451 917 35 90 **194**319 99 555 681 733 940 45 **195**218 72 671 784 851 62 **196**013 163 338 71 88 671 716 **197**045 (500) 111 86 263 364 467 615 43 73 833 54 (1000) **198**075 87 177 298 300 18 34 415 564 74 763 892 **199**000 3 69 128 40 226 89 (1000) 341 (3000) 456 678 704 29 41 805 919

200243 69 85 487 719 810 81 94 997 **201**549 67 633 858 925 (500) **202**014 106 51 331 96 455 513 88 841 (1000) **203**044 68 230 75 329 500 670 766 69 806 908 25 **204**032 221 72 567 86 625 (500) 700 55 833 **205**034 (500) 75 107 42 82 209 22 45 (500) 363 95 430 633 89 718 871 929 32 **206**189 272 97 441 580 706 674 (3000) 959 **207**246 (500) 350 608 69 928 48 **208**026 89 179 588 601 48 745 897 956 **209**034 64 (3000) 276 311 14 (500) 28 441 631 99 700 827 908 89

210115 22 242 49 361 562 773 827 997 **211**041 330 478 563 756 999 **212**132 48 215 76 467 547 816 (500) **213**043 159 219 562 629 46 769 73 964 **214**011 51 (500) 184 280 459 74 624 51 62 704 48 **215**037 117 84 260 414 28 521 (1000) 886 911 **216**047 305 86 438 698 (500) 798 **217**052 242 63 73 333 413 751 (500) 53 **218**075 185 201 (500) 403 660 807 16 **219**119 299 508 93 718 76 732

220048 77 197 327 (3000) 496 592 666 755 99 806 76 (500) **221**401 774 930 97 **222**003 360 474 510 39 775 (500) 854 **223**015 414 796 **224**326 643 99 994 **225**115 (1000) 473 693 798 907 55 81 **226**061 124 458 681 708 75 884 **227**316 (1000) 413 791 **228**081 595 625 700 18 31 **229**064 106 259 518 34 (1000) 695

230056 94 156 242 316 48 (500) 608 634 (1000) 96 883 **231**262 523 58 674 (1000) 766 875 959 **232**049 669 792 910 16 **233**034 256 620 **234**000 864 **235**034 198 205 86 42 307 575 83 703 803 934 **236**174 251 319 (500) 641 **237**232 412 (500) **238**292 335 405 91 529 42 (500) **239**015 (500) 88 175 99 360 577 655 729 56 87

240091 189 341 93 (1000) 433 595 689 (3000) 709 926 **241**045 51 207 29 342 50 469 96 (1000) 660 782 89 874 (1000) 999 **242**184 247 458 549 859 992 **243**146 343 50 417 70 640 657 81 735 863 994 **244**103 353 80 609 (500) 824 97 (1000) **245**082 419 69 552 760 (1000) 946 **246**013 (500) 397 410 24 (500) 586 647 (3000) 849 978 **247**030 388 496 657 694 **248**248 445 54 95 905 67 **249**009 122 (500) 57 222 568

250062 101 202 37 410 675 92 725 804 13 **251**418 869 911 54 (500) 83 87 **252**056 72 111 77 (1000) 294 457 602 (3000) 764 **253**229 (1000) 426 526 27 84 628 64 66 906 8 66 (500) **254**036 (3000) 210 67 479 85 508 662 778 976 (3000) **255**066 (1000) 115 57 223 370 428 542 850 **256**179 216 410 528 74 79 841 (3000) 939 47 68 **257**011 56 95 117 566 667 **258**116 253 78 548 732 **259**111 66 720

260182 244 72 335 718 **261**156 227 830 67 70 **262**040 601 23 79 711 **263**068 167 613 (1000) 81 86 (1000) 743 (500) 860 904 **264**173 222 365 (3000) 525 651 79 711 36 **265**040 474 79 544 (500) 600 743 895 **(10 000)** 977 **266**045 118 68 218 366 838 52 **267**010 589 813 (500) **268**112 221 42 386 467 576 678 735 **269**071 129 218 334 423 518 88 (3000) 784 917

270139 126 282 416 (600) 618 87 752 **271**003 42 78 94 138 40 309 697 (500) 812 24 **272**306 555 831 **273**018 37 51 190 265 81 346 498 (500) 524 51 608 727 657 (1000) 900 **274**081 109 31 40 415 830 **275**067 (3000) 85 164 212 26 455 667 663 768 **276**086 129 240 350 530 733 68 **277**137 47 241 313 (500) 64 93 647 832 944 **278**165 (500) 314 (500) 65 80 83 450 (3000) 670 648 85 901 59 68 (1000) 64 **279**134 70 87 218 (500) 26 643 73 745 856

280374 603 53 779 905 23 **281**600 706 (500) 901 **282**253 (500) 388 93 442 684 767 99 828 **283**075 (3000) 156 437 74 819 48 **284**004 259 497 762 825 (3000) 46 **285**167 77 (1000) 268 355 591 665 773 (500) 928 (3000) **286**013 402 33 652 92 912 51 (500) **287**767

Vermischte Nachrichten.

* **Russische Pfingstgebräuche.** Neben Weihnachten ist Pfingsten dasjenige Fest, an das sich im Zarenreich die meisten Gebräuche knüpfen. Vor der Einführung des Christentums wurde in den slawischen Ländern ein Frühlingsfest gefeiert zu Ehren der blondlockigen Lada, der jungen Frühlingsgöttin, und auf dieses uralte Fest sowie auf ein zweites zu Ehren des Donnergottes Perun weisen fast alle Pfingstgebräuche zurück. Die Pfingstfeierlichkeiten begannen früher schon am Donnerstag vor Pfingsten. Noch vor etwa 100 Jahren wurde an diesem Tag in Moskau eine stattliche Birke durch die Stadt getragen, der fröhliche Volksscharen, Lieder singend, folgten. Die Leute trugen dabei Kränze aus Feldblumen oder grünen Zweigen auf den Köpfen. Die jungen Mädchen machten an diesem Tag Ausflüge in die Wälder in der Umgegend Moskaus, banden junge Birken mit den Zweigen aneinander und zogen unter den Bäumen her, wobei sie [illegible] und Lieder sangen. Diese alten Volkssitten haben sich in Mittelrußland auf dem Land in manchen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten, so in den Gouvernements Wladimir, Tula, Rjasan und Kaluga. An vielen Orten ist der Donnerstag vor Pfingsten vorzugsweise oder ausschließlich ein Festtag der Mädchen. In Scharen ziehen sie aus den Dörfern in den Wald und verbringen dort die Zeit mit Spiel, Gesang und Tanz. Dabei werden vielfach der Birke besondere Ehren erwiesen: man sah in diesem Baume früher wohl die Verkörperung der alten Frühlingsgöttin. Hier und da schmückt man eine besonders laubreiche Birke (eine „lockige“ Birke sagt das Volk) mit bunten Bändern und singt sie an. In einzelnen Gegenden Rußlands findet am Pfingstmontag Brautschau statt. Die jungen Mädchen versammeln sich auf einer Wiese, bilden einen Kreis und gehen singend herum, während die Burschen dabeistehen, die Dorfschönen mustern und ihre Wahl treffen. In Petersburg war am Pfingstmontag bis vor wenigen Jahrzehnten im Sommergarten Brautschau, zu der sich hauptsächlich die wohlhabende Kaufmannswelt einfand. Jetzt ist diese Sitte völlig geschwunden. Nach dem Volksglauben der Kleinrussen verlassen die Russalken, Najaden und Nixen, die „Russalki“, in der Woche vor Pfingsten die Flüsse und versammeln sich auf den Feldern und Wiesen, um dort die Nächte hindurch Spiele zu spielen, namentlich in der Nacht auf Pfingstmontag. In dieser „Woche der Nixen“ badet in Kleinrußland niemand im Freien, da die Wasserjungfern die Menschen dann bezaubern und zu sich in die Tiefe locken. Die Nixen sind nach dem kleinrussischen Volksglauben die Seelen kleiner Kinder, die tot zur Welt gekommen oder ungetauft gestorben sind. —

* **Loyalität und Grammatik.** Man hat schon längst die Entdeckung gemacht, daß die deutsche Grammatik nicht genügt, um der Sprache eines Deutschen diejenige Ausdrucksfreiheit zu ge-

Bade-Einrichtungen

für die ganze Familie. 5209

Voll-, Sitz- und Rumpfwannen auch zu verleihen.

Heinrich Schmidt Gr. Münzstraße 8 Fernspr. 3822 Mitglied d. Rabattsparvereins.

Durch **Waggon**weisen Bezug als Generalvertreter der 5045

Original-

Excelsior-

Fahrräder

sowie durch meine großen Abschlüsse bin ich in der Lage, **billiger** als jede Konkurrenz zu verkaufen.

Zubehörteile in größter Auswahl.

Gummi in verschied. Fabrikaten. Deckmäntel 2.75 Mk.

Schläuche von 2.00 Mk. an.

Die **kulantesten Zahlungsbedingungen** finden Sie bei mir.

Albert Brennecke Westendstr. 44

Fernsprecher 4944.

Eigne Läden: **Fermersleben, Olvenstedt.**

Ia. Braunkohlen-Briketts

à Zentner **0.78 Mk.** frei Keller empfiehlt 4901

Ernst Funke

M.-Buckau, Nordstraße Nr. 7.

Zur Reise

Verpackungs-Kartons jed. Größe

Th. Leinau, Schmiedehofstr. 12,

— Fernsprecher Nr. 2341. —

Suchen Sie eine vorzügl. kräftige Arbeitshose? —

Sie finden solche in der denkbar grössten Auswahl im Spezialgeschäft von

4643

G. Gehse

Johannisfahrtstraße 14

neben dem Wilhelm-Theater

Stärkste Näharbeit

Neustadt ▫ Fermersleben

Wegen Aufgabe des Ladens **Möbel billigst.** Bismarckstr. 20. 4612

Großes wohlschmeckendes **Land- und Hausbackenbrot** liefert Friedr. Brandt Nachfl., Wilh. Fricke, Gr. Storchstr. 5.

Flüssiges Brot!

ist das Köstritzer Schwarzbier, das seit über 200 Jahren fast über die ganze Welt verbreitet ist. Jeder Arbeiter, der schwer zu arbeiten hat und der seinem Körper täglich neue Kräfte zuführen muss, trinke Köstritzer Schwarzbier. Es hebt die Körperkräfte und fördert die Blutbildung. Sein Genuss wirkt bei stillenden Müttern vorteilhaft auf die Milchsekretion ein. Infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und Billigkeit hat es sich in Tausenden von Arbeiterfamilien als unentbehrliches Hausgetränk eingebürgert. Beim Einkauf Vorsicht! Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Bichtemann. Telephon Nr. 3060. Ausschank: „Triumph-Automat", Alte Ulrichstr. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich. 4546

Badekappen

von **10 Pf.** an

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

Magen-Elixier Sicher wie Jold Ges. gesch. Wz.

Himbeerlimonadensirup sowie sämtl. Liköre

empfiehlt 4884

Dampfdestillation A. Behrens

Inh.: Gust. Honemann. **Magdeburg, nur Peterstr. 22.**

Kleinverkauf im Kontor und Laden.

Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

4719 Spezialität: **Lederausschnitt**

Magdeburg-Buckau

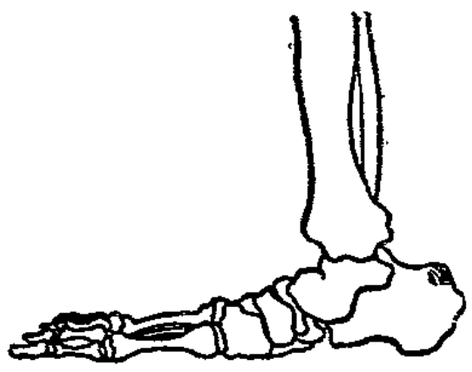
Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Versand nach ausserhalb sofort.

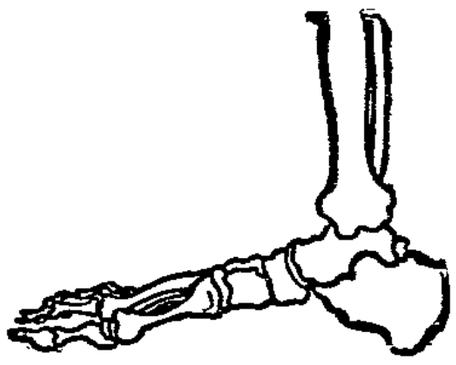
Coors' orthopädische Stiefel



Durchgetretenes Fußgewölbe (Plattfuss).

Orthopädischer Stiefel.

System Dr. med. Lengfellner.



Gesundes, normales Fußgewölbe.

Dieser Stiefel wird genau nach den Angaben des in der Fussorthopädie hervorragenden Arztes Dr. med. Lengfellner hergestellt. Der Stiefel gewährt dem Fuss einen sicheren Halt, ohne beim Gehen und Stehen die geringsten Unannehmlichkeiten zu verursachen. Er erhält den Fuss in natürlicher Form und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Plattfüsse und für schon vorhandene Plattfüsse die geeignetste und wohltuendste Fussbekleidung. ::: ::: :::

Wilhelm Coors Schuhhaus, Magdeburg-S.

Halberstädter Strasse Nr. 116. 4618 **Fernsprecher Nr. 4750.**

Verlangen Sie Broschüre gratis und franko.

Tapeten umsonst

können wir zwar nicht geben, aber doch so billig, daß Sie staunen müssen.

Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich!

Ferner führen wir

Feinsten Fußbodenlack 2 Pfd. 1.25 Mk.

Pinsel, Goldleisten, Türschoner, Kleistermehl, Bohnermasse, Stuckrosetten. 4943

Cremer's Tapetenhaus

Grosse Münzstrasse 2. Telephon 5240.

Zentral-Theater.
Ab 1. Juni:
Kümmere Dich um Amélie.
Saison-Schlager Berlins.

Gelegenheitskauf!
Prachtv. Herren-Anzüge
spottbillig, kaum die Hälfte des Preises. 5049
R. Francke
Kleine Junkerstraße Nr. 10.

Leihhaus
d. Fa. **Gustav Oelssner**
Weinaßstr. 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
beleiht Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnierketten, 35 und 75/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantieschein, sowie sonst. Schmuck- und Silbersachen, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelssner
Weinaßstr. 5a, I.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4735

Neues Fahrrad, mit Freilauf und Rücktrittbremse, leichter Lauf, spottbillig verkäuflich. 5069
Goldschmiedebrücke 5, I. Goeke.

Neu eröffnet!
Beste Bezugsquelle für Brautleute!
Jetzt bis auf weiteres:
Einführungspreise.
1 außergewöhnlich preiswerte
Braut-Ausstattung
in solider Ausführung.
Prachtvoller Salon
Salonschrank . . 100 Mk.
Salongarnitur . . 125 Mk.
Salontrumeau . . 35 Mk.
Salontisch . . . . 35 Mk.
Salonstühle . . . 15 Mk.
Einführungspreis **310 Mk.**
Herrliches Wohnzimmer
nußbaum furniert
1 Umbausofa . . . 48 Mk.
1 Vertiko . . . . 44 Mk.
1 Schrank . . . . 44 Mk.
1 Ausziehtisch . . 18 Mk.
1 Spiegel mit Konf. 16 Mk.
6 Rohrlehnstühle . 36 Mk.
Einführungspreis **206 Mk.**
Freundl. Schlafzimmer
hell oder dunkel
2 engl. Bettstellen mit Reformmatratzen à 45 Mk.
1 Schrank m. Spiegelt. 45 Mk.
1 Waschkommode mit Marmor . . . 30 Mk.
1 Spiegel mit Kachel 18 Mk.
1 Nachtschränkchen . 13 Mk.
1 Stuhl . . . . 4 Mk.
Einführungspreis **200 Mk.**
Herrliche Kücheneinrichtung
Einführungspreis . 75 Mk.
Komplette Einrichtungen schon von 200 Mk. an aufwärts bis zur teuersten Ausführung. 5210
Deutsche Möbel-Industrie
Magdeburg
Heilige Geiststraße 7
direkt am Breiteweg u. Bärstr.

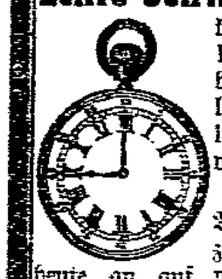
Harz- und Korbkäse
hat noch zu Wiederverkäufer abzugeben 2345
H. Burzlaff in Lemsdorf, Ottersleber Str. 30.

Zentral-Theater.
Ab 1. Juni:
Kümmere Dich um Amélie.
Saison-Schlager Berlins.

und **Polsterwaren** kauft man am besten und billigsten in der 4770
Möbel
Möbel-Fabrik
gegründet **1845**
W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.

Alfred Reinhold
Breiteweg 71/72
Fernsprecher 3845.
Meine Spezialabteilung von
Grammophonen u. Grammophon-Platten

bietet die denkbar **größte Auswahl** am hiesigen Platze.
Schallplatten, doppelseitig, von 1 Mk. 50 Pf. an.
Edison-Phonographen
in allen Modellen zu Original-Preisen stets am Lager:
Phonograph. v. **3.75** Mk. an.
Edison-Goldgußwalzen jetzt **nur 1 Mk. Mai-Aufnahmen** sind eingetroffen. 5053
Auch Teilzahlung gestattet.

Echte Schweizer Uhren

kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf **Teilzahlung.**
Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch
10 Proz. Rabatt.
3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
Ritterstraße 1b, 1. Etage,
Dreiengelstraße 10, part.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren . .
. . . . Trikotagen
Strickgarne . . . .
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Fahrräder
Zwecks Reklame
zu ermässigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Steinau a. O. 331

Schläuche	1.50	2.30	2.75	3.50
Decken	1.95	2.75	3.75	5.25
Starke Gebirgsdecken			4.75	6.25

Pfand-Versteigerung
Dienstag, 8. Juni 1909,
nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal
Weinaßstraße 5a, I
die in den Monaten
Juli und August 1908
sub Nr. 24218—25955
meines Pfandbuchs verzeichneten Gegenstände durch den beeideten Auktionator Herrn **Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden, wenn solche bis dahin nicht eingelöst bzw. erneuert worden sind.
Franz Koch
in Firma **Gustav Oelssner.**
5211 Fernsprecher 3577.

Verschiedene zurückgesetzte **Möbel** sofort billig Heiligegeistst. 7, I.

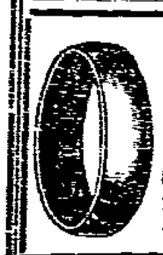
Verlobungs-Ringe

— massiv Gold —
gesetzl. gest., ohne Lötfuge. Deutsches Reichs-Patent, moderne gewölbte Fassons, empfiehlt zu billigsten Preisen
Gravierung gratis. 4775
Paul Hesse, Juwelier, Breiteweg Nr. 64.

Zähne 2 Mk. an
4733 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Breiteweg 103 H. I, vis-à-vis d. Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Original-Viktoria-Nähmaschinen
aus der Fabrik **H. Mundlos & Co.,** Magdeburg-Neustadt, sind **erstklassige Fabrikate.**
Alleinverkauf für Magdeburg und Umgegend
Alfred Freistedt, Magdeburg, Alter Markt 13.
Ersatzteile. — Reparatur-Werkstatt. 4790

Deutschland-Fahrräder
zu Original-Nettopreisen sowie andre **Ia. Marken u. Fahrrad-Utensilien** empfiehlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehendster Garantie
Fahrradhandlung Lins 16 Königstrasse 16 (an der Königsbrücke)
Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.


Verlobungsringe 4756
und **Steinringe** (gesetzl. gest.), hochmod. Fasson, kauft man am besten im **Magdeb. Ringbetrieb,** Goldschmiedebrücke 7. **Fabrikation** und Verkauf **direkt** an **Private.** Brillant., alt. Gold u. Silb. nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all. Goldw. äuß. bill. **Rob. Sasse,** Ringfabrikation.

Trauer
Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe
Grösste Auswahl!
Sehr billige Preise!
H. LUBLIN

Neue Angelruten
sind eingetroffen sowie sämtliche **Angelgeräte** vorrätig
Rud. Brüning, Buckau
21 Schönebecker Straße 21
(schrägüber der Kirche). 4913

Kaufe
Kanarien-Hähne
à 3.50, 4, 5 bis 10 Mk. und -Weibchen. 4795
J. Tischler, Annastr. 25.
Achtung! Kaufe junge Kanarienhähne und -weibchen jeden Posten zu höchsten Preisen.

Hermann Bruns
Buckau
empfiehlt 4599
Drahtgeflecht, Stacheldraht
Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken
feuerfest emaillierte
Wasch- und Schlachtkessel
Türschließer
Wringmaschinen
Waschmaschinen allerneuesten Systems

Kleiderstoffe, Kostümstoffe
Woll- und Baumwoll-Musseline
Weißwaren solange der Vorrat reicht, äußerst billig wegen Geschäftsauflösung. —
Gustav-Adolf-Str. 29, pt.
Eingang im Hausflur links.

Damenuhr mit Kette 10 12 18 Mk.
Dreiengelstraße 10, pt. 5152

Holländer Kaninchen 2 Mk., Silber 4 Mk. **Robbe,** Goethestraße 24 a.

Frauen für Botengänge (Nebenbesch.) ges.
Deutsche „Reflux" Manufaktur in Magdeburg. M39

Mehrere geübte Mädchen
zum Nageln von 5213
Zigarrenkisten
nimmt an die Zigarrenfabrik
Gottlob Nathusius
Altes Brücktor 8—10.

Die von mir gegen J. Mertens ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. W. Krieter.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 28. Mai.

Aufgebot: Arbeiter Friedrich Gödecke mit Minna Klinke.

Eheschließung: Kaufmann Erwin Treu mit Martha Langer.

Geburten: Ehrhard, S. des Kaufmanns Rudolf Schnetz. Heinz, S. des Kassierers Richard Braune. Margarete, T. des Kaufmanns Fritz Bühnemann. Wilhelm, S. des Telegr.-Arbeiters Gustav Wunderling. Ilse, T. des Schuhmachers Emil Maaß. Reinhold, S. des Gerichtskanzleigehilfen Willi Märtens. Willi, S. des Zollaufsehers Gustav Harzmann. Walter, S. des Straßenbahnschaffners August Palm. Heinz Detlev, S. des Kaufmanns Paul Dänhardt.

Todesfälle: Witwe Therese Meißner geb. Eickworth, 74 J. 8 M. 5 T. Cäcilie geb. Wagner, Ehefrau des Uhrmachers Julius Baumgärtner, 66 J. 7 M. 19 T. Arbeiter Joh. Kellner, 65 J. 5 M. 23 T. Maurer-Invalide Wilh. Muhs, 61 J. 7 M. 1 T. Maler Hermann Langematz, 50 J. 7 M. 7 T. Arbeiter Franz Czernick, 42 J. 7 M. 17 T. Buchhalter Max Dominik, 21 J. 11 M. 2 T. Ilse, T. des Bautechnikers Max Kuhbaus, 2 J. 7 M. 19 T.

Buckau, 28. Mai.

Aufgebot: Buchhalter Otto Heller in Erfurt mit Paula Lindau hier.

Geburten: Gertrud, T. des Buchhalters Franz Beyrich. Erich, S. des Eisenbahnarbeiters Paul Diestel.

Todesfall: Gastwirt Friedr. Hepke, 53 J. 8 M. 16 T.

Sudenburg, 28. Mai.

Aufgebot: Schlosser Reinhold Wilhelm Ewald in Lemsdorf mit Auguste Friederike Marie Wittchen hier.

Eheschließungen: Eisendreher Otto Wiegand mit Frida Klaus. Kontorbote Ernst Dorau mit Hedw. Bulf. Schloss. Matthias Maltritz mit Else Beneke.

Geburten: Hugo, S. des Kaufm. Otto Starkloff. Waldemar, S. des Schlossermeisters Gustav Brahmann. Anni Ella, unehel.

Todesfälle: Arbeiter Franz Czernick, 42 J. 7 M. 17 T. Wilhelmine geb. Hartmann, Ehefrau des Werkmeisters Alb. Reuter, 44 J. 7 M. 27 T. Dienstmädchen Anna Klapputh, 17 J. 11 M. 23 T. Kohlenhändler Karl Heuer, 40 J. 5 M. 22 T.

Neustadt, 28. Mai.

Aufgebot: Oberpostassistent Christ. Friedrich Johann Wolle in Bremen mit Else Gericke hier.

Eheschließungen: Kutscher Hermann Hagemann mit Marie Dorothee Bierstedt. Former Franz Holbein mit Ida Schultz. Schlosser und Blechschmied Wilhelm Kunkel mit Emma Hartmann. Monteur August Zahn mit Anna Puhlmann geb. Schurrig.

Geburten: Martha, T. des Lagermeisters Albert Lange. Ella, T. des Schachtmeisters Ernst Bock. Margarete, T. des Gerichtsvollzieher-Anwärters Otto Kieseler. Adolf, S. des Arb. Adolf Nielebock. Frida, T. des Straßenbahn-Wagenführers Friedrich Keilwitz.

Todesfälle: Auguste, T. des Maurers Theodor Felges, 9 M. 26 T. Reinhold, S. des Formers Reinhold Mennicke, 2 M. 14 T. Werkmeister Hans Soetje, 54 J. 2 M. 2 T. Erna, T. des Arb. Wilhelm Schulz, 24 T.

Totgeburt: S. des Arb. Karl Puckstein.

Halberstadt.

Aufgebote: Geschäftsführer Ernst Kunert in Zehdenick mit Hedwig Kasten hier. Bäcker Hugo Neumann mit Anna Hoffmeister. Schmied Max Arno Steidten in Groitzsch mit Johanne Elisabeth Schellenberger in Markersdorf.

Eheschließungen: Musiker Wilhelm Pfeiffer mit Marie Krüger. Musiker Ludwig Krüger mit Emma Helwig. Bahnarbeiter Romanus Szach mit Berta Völkel.

Geburten: Zwillingskinder des Schneiders Samuel Kaiser. T. unehel. T. des Schneiders Fritz Fischer. S. des Arbeiters Wilhelm Wenzel gen. Buker. T. des Lederfärbers Wilhelm Hartmann. S. des Arbeiters Wilhelm Leßmann. S. des Arbeiters Ernst Paschke. T. des Schiffsingenieurs Richard Beinert. S. des Sattlers Wilhelm Dieckmann. S. des kgl. technischen Eisenbahnassistenten Emil Netzler. S. des Arbeiters Robert Giebel.

Todesfälle: Ehefrau des Bauarbeiters Friedrich Hasenkamp, Auguste geb. Dreißig, 40 J. Wwe. Dilge, Emma geb. Bodenstein, 38 J. Ehefrau des Drechslers Rob. Rummel, Emma geb. Diermann, 40 J. Maler Friedrich Söchtig, 25 J. Gastwirt Paul Meyer aus Wegeleben, 32 J. Wwe. Berger, Dorothee geb. Feldheim, 46 J. Arbeiter August Zuselde aus Wolmirstedt, 30 J. Gefängnisinspektor Heinrich Otte, 80 J. Walter, S. des Arbeiters Ernst Paschke, 14 St. Ehefrau des Handschuhdresseurs Wilhelm Rost, Luise geb. Foß, 59 J.

Kalbe a. S.

Aufgebot: Arbeiter Johannes Strowitzki mit Martha Standau.

Eheschließungen: Bergarbeiter Gustav Schönian mit Martha Müller. Arbeiter Hermann Schulke mit Emma Heinrich. Dachdecker Kurt Spindler in Roßwein mit Elsbeth Kracht hier.

Geburten: S. des Arbeiters Friedrich Schneider. T. des Bahnarbeiters Heinrich Williges. T. des Dachdeckers Bernhard Wolter. T. des Arbeiters Wilhelm Rudolph. S. des Arbeiters Wilhelm Knauth. S. des Arbeiters August Reidt. S. des Arbeiters Gustav Grüneberg. T. des Töpfers Franz Heinrich. T. des Chausseewärters Karl Dietrich. S. des Maurers Otto Zimmermann. T. des Arbeiters Richard Böhlmann. T. des Fleischers Otto Schnabel. T. des Arbeiters Franz Siespeck. S. des Arbeiters Walter Recklebe. T. des Handelsmanns Wilhelm Klautsch. S. des Maurers Wilhelm Kramer. S. des Arbeiters Friedrich Rogge. T. des Arbeiters Wilhelm Hoppe.

Todesfälle: Gastwirt August Schulze, 55 J. Willi, S. des Kutschers Friedrich Kölling, 1½ J. Witwe Marie Pötzsch geb. Wolter, 75 J. Paul, S. des Arbeiters Franz Zischke, 3 M. 14 T. Altsitzer Gottfried Schmidt, 81 J. Witwe Sophie Freist geb. Fischer, 71 J. Karl, S. des Schmieds Ernst Rockmann, 1 M. 4 T. Karl Otto Konrad, 2 M. 25 T. Elise Land, 23 T. Frau Sophie Schneider geb. Günther, 51 J.

Zentral-Theater.
Ab 1. Juni:
Kümmere Dich um Amélie.
Saison-Schlager Berlins.